STADT SCHAFFHAUSEN

SIA 142 · Programm konform zur Ordnung SIA 142, Ausgabe 2009

Neugestaltung Kammgarnhof und Erstellung Tiefgarage

JURYBERICHT

Projektwettbewerb im offenen Verfahren



SUTER
VON KÄNEL
WILD
Planer und Architekten AG
Förrlibuckstrasse 30, 8005 Zürich
+41 44 315 13 90, www.skw.ch

34938– 22.10.2021

Auftraggeber

Hochbauamt der Stadt Schaffhausen
Münstergasse 30, 8200 Schaffhausen

Redaktion

SUTER • VON KÄNEL • WILD
Olaf Wolter / Silas Trachsel

Titelbild

Siegerprojekt CELASTRINA
Metron Bern AG, Bern, in Zusammenarbeit mit
WKP Bauingenieure, Zürich
Metron Architektur AG, Brugg
Metron Verkehrsplanung AG, Brugg
Edelmann Ingenieurbüro AG, Thalheim

Inhalt

1 EINLEITUNG 4
1.1 Ausgangslage 4
1.2 Zielsetzungen 5
1.3 Verfahren 5
1.4 Preisgericht 5
1.5 Verfahrensleitung 6
1.6 Weiterbearbeitung 6

2 AUFGABE 7
2.1 Aufgabenstellung 7
2.2 Rahmenbedingungen 10

3 VORPRÜFUNG 15
3.1 Eingegangene Arbeiten 15
3.2 Formelle und materielle Vorprüfung 15

4 JURIERUNG 16
4.1 Beurteilungskriterien 16
4.2 Ablauf der Beurteilung 16
4.3 Rangierung und Beurteilung 19
4.4 Projektzuordnung 19
4.5 Dank 19
4.6 Empfehlung des Preisgerichts 19

5 PROJEKTBESCHRIEBE 21
6 GENEHMIGUNG 107

1 EINLEITUNG

1.1 Ausgangslage

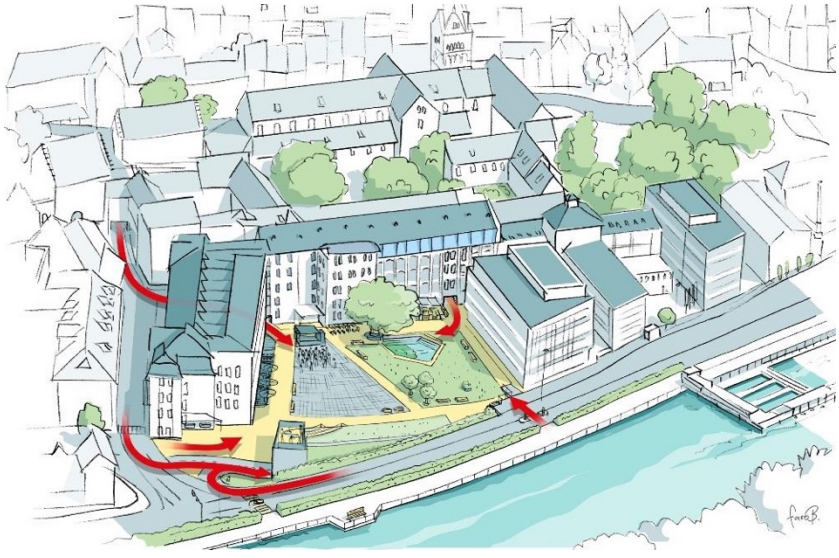
Absicht

Das Kammgarnareal am südlichen Rand der Schaffhauser Innenstadt ist ein Schlüsselareal in der Stadtentwicklung und bildet bereits heute einen Hotspot des öffentlichen Lebens. Doch das Areal birgt noch grosses ungenutztes Potenzial. Es ist Teil einer Perlenkette von Begegnungsorten entlang des Rheinufers und soll zu einer weiteren Aufwertung des Rheinufers beitragen. Zudem stellt das Areal einen wichtigen Zugang von der Altstadt zum Rheinufer dar.

Seit der Schliessung der Kammgarnspinnerei 1979 ist das Areal im Eigentum der Stadt Schaffhausen. Die historischen Gebäude werden seither vielfältig genutzt. Im Nordflügel sind das überregional bekannte Kulturzentrum Kammgarn mit Gastronomie, das Museum Allerheiligen und die IWC Schaffhausen untergebracht. Im heute zwischengenutzten Kammgarn Westflügel stehen an attraktiver Lage grosszügige Räumlichkeiten mit speziellem Ambiente für neue Nutzungen zur Verfügung. Der Westflügel der Kammgarn soll saniert und neu genutzt werden. Östlich des Hofs befindet sich der Hauptsitz der IWC Schaffhausen.

Der Innenhof der ehemaligen Kammgarnspinnerei weist aufgrund der heute dominierenden Parkplatznutzung nur wenig Aufenthaltsqualität auf. Neben der Parkierung wird der Hof, in unregelmässigen Abständen für Veranstaltungen genutzt. Ferner dient der Hof der Anlieferung für die beiden Flügel des Kammgarngebäudes sowie des Museums Allerheiligen.

Bereits seit geraumer Zeit möchte die Stadt die Aufenthaltsqualität erhöhen und gute räumliche Voraussetzungen für künftige Veranstaltungen schaffen. Grundlage für die Möglichkeit einer Platzneugestaltung bildet die Erstellung einer unterirdischen, einstöckigen Tiefgarage unter dem Hof.



Zugänglichkeit des Areals und Anbindung an die Altstadt mit neuem Durchgang von der Klosterstrasse her.

Quelle: Vorlage des Stadtrates vom 6. August 2019 zur Entwicklung Kammgarnareal

1.2 Zielsetzungen

Ziele

Die Ausloberin erwartete Projektvorschläge,

- die städtebaulich überzeugen und sich gut in die städtebauliche und landschaftliche Umgebung einfügen;
- die landschaftsarchitektonisch und gestalterisch hohen Ansprüchen genügen;
- die sozialen Kontakte begünstigen und eine hohe Aufenthaltsqualität aufweisen;
- die eine gute Einbindung des Kammgarnareals in die südliche Altstadt und an das Rheinufer gewährleisten;
- die hinsichtlich der Nutzungsanordnungen durchdacht sind und bezüglich Nutzungen und Verkehrs- bzw. Besucherführung funktional überzeugen. Dabei sind die einschlägigen Normen zu berücksichtigen;
- die einen positiven Beitrag zur Biodiversität und zum Stadtklima leisten;
- und die eine kosteneffiziente Erstellung gewährleisten sowie ein im Betrieb und Unterhalt wirtschaftliches Projekt ergeben.

1.3 Verfahren

Projektwettbewerb im selektiven Verfahren

Das Verfahren wurde als anonymer einstufiger Projektwettbewerb im offenen Verfahren gemäss Art. 12 Abs. 1 lit. a IVöB und der Ordnung SIA 142 durchgeführt und wurde öffentlich ausgeschrieben. Bewerben konnten sich interessierte und geeignete Teams aus den Bereichen Landschaftsarchitektur, Bauingenieurwesen und optional Architektur.

Insgesamt reichten 20 Teams fristgerecht einen Projektvorschlag ein.

Veranstalterin des Verfahrens war die Grundeigentümerin, die Stadt Schaffhausen, vertreten durch das Hochbauamt der Stadt Schaffhausen.

1.4 Preisgericht

Fachpreisrichter

- **Katrin Jaggi**, Planung I Städtebau I Architektur, Zürich (Vorsitz)
- **Christian Zimmermann**, Professor Architektur HSLU, Luzern
- **Lorenz Eugster**, Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur und Städtebau GmbH, Zürich
- **Karin Brand**, Leiterin Hochbauamt, Stadt Schaffhausen
- **Marcel Angele,** Leiter Stadtplanung, Stadt Schaffhausen
- Ersatz: **Sonja Müller**, META Landschaftsarchitektur GmbH, Basel

Sachpreisrichter

- **Katrin Bernath**, Baureferentin, Stadt Schaffhausen (Vorsitz)
- **Peter Neukomm,** Stadtpräsident, Stadt Schaffhausen
- **Florian Brack**, Leiter Grün Schaffhausen, Stadt Schaffhausen
- **Christopher Grainger**, CEO IWC Schaffhausen, Schaffhausen
- Ersatz: **Lorenz Bärlocher**, CFO IWC Schaffhausen, Schaffhausen

Beratende Experten

- **Roger Düring,** Leiter Immobilien Stadt Schaffhausen
- **Konrad Bruderhofer,** Abteilungsleiter Stadtgrün, Grün Schaffhausen
- **Romeo Bettini,** Bereichsleiter Sicherheit und öffentlicher Raum, Stadt Schaffhausen
- **Thomas Hess**, Abteilungsleiter Hochbauamt, Schaffhausen
- **Jasmin Klein**, Projektleiterin Hochbauamt, Schaffhausen
- **Rolf Armbruster,** Leiter Dienststelle Tiefbau Schaffhausen, Schaffhausen
- Sami Veseloski, SV Easy Plan GmbH, Dipl. Bauingenieur FH / STV, Experte Statik, Schaffhausen
- **Hausi Naef**, Vertreter IG Kammgarn, Schaffhausen
- **Tiziano Dorigo**, Head of Infrastructure IWC Schaffhausen, Schaffhausen
- **Urs Kick,** Hofer.Kick Architekten, Vertreter IWC Schaffhausen, Schaffhausen
- **Lukas Wallimann,** Denkmalpflege Schaffhausen
- **Oliver Thiele,** Leiter Bibliothek Schaffhausen und **Claudio Bentz**, Leiter Digitale Bibliothek Schaffhausen
- **Simon Hari,** E'xact Kostenplanung AG, Prüfung Baukosten

1.5 Verfahrensleitung

Organisation

Die fachliche Vorbereitung, Organisation, Begleitung und Moderation des Verfahrens sowie die Durchführung der Vorprüfung erfolgte durch:

Suter • von Känel • Wild Planer und Architekten AG
Förrlibuckstrasse 30, 8005 Zürich
Olaf Wolter / Silas Trachsel

1.6 Weiterbearbeitung

Absicht Beauftragung Siegerteam

Die Stadt Schaffhausen als Ausloberin beabsichtigt, das siegreiche Verfasserteam (Landschaftsarchitektur, Bauingenieurwesen, optional Architektur) mit den weiteren Planungsaufgaben für die Projektierung und Realisierung im Bearbeitungsperimeter (Neugestaltung Hof, Neubau Tiefgarage) zu beauftragen.

2 AUFGABE

2.1 Aufgabenstellung

Wettbewerbsaufgabe

Die Wettbewerbsaufgabe umfasste die Ausarbeitung eines Gesamtkonzepts für die Umgestaltung des Kammgarnhofs zu einem attraktiven und multifunktionalen Aufenthalts- und Veranstaltungsort in der südlichen Altstadt in der Nähe des Rheinufers. Neben einer multifunktionalen Fläche, die beispielsweise für Veranstaltungen genutzt werden kann, sollen attraktive und begrünte Aufenthaltsflächen mit einem angenehmen Mikroklima geschaffen werden.

Die anderen Freiräume der Innenstadt sollten indes nicht konkurrenziert, sondern vielmehr ergänzt werden. Die Hofgestaltung sollte den Bedürfnissen der Bevölkerung, der IWC Schaffhausen als Miteigentümerin, der speziellen Hofsituation sowie den Nutzungen in den beiden Flügeln der ehemaligen Kammgarnspinnerei gerecht werden. Dabei war die historische Entwicklung des Areals zu berücksichtigen und die Einbindung in die südliche Altstadt zu gewährleisten.

Das Kammgarnareal als Hotspot der Kultur in Schaffhausen sollte gestärkt werden und künftig neben geplanten auch für spontane Anlässe zur Verfügung stehen. Potenzial entsteht vor allem durch die Verlegung der heute den Hof belegenden Parkplätze in die unter dem Hof anzuordnende, eingeschossige Parkierungsanlage. Wichtig war weiter die Interaktion der (Erdgeschoss-)Nutzungen in den umgebenden Gebäuden (Westflügel, Kulturzentrum) mit der Gestaltung des Hofes. So sollten die im Westflügel geplante Gastronutzung und die Bibliothek, sowie auch das Kulturzentrum ihren Vorbereich im Hof nutzen können. Die bestehende Anlieferung musste weiterhin gewährleistet bleiben, was eine besondere Herausforderung darstellte. Weiter sollte auf dem Hof ein eingeschossiger Infrastrukturbau erstellt werden, der für den Hof wichtige Infrastrukturen zur Verfügung stellt. Besonders wichtig war, dass der Hof trotz den vielfältigen Nutzungsansprüchen einen grünen Charakter erhält.

Der im Rahmen des Umbaus des Westflügels geplante neue Durchgang vom Knoten Klosterstrasse / Baumgartenstrasse in den Innenhof soll die Zugänglichkeit des Areals verbessern und war in die Hofgestaltung ebenfalls einzubeziehen.

Elemente der Hofgestaltung

Die folgende Auflistung zeigt Elemente der Hofgestaltung auf, die der Ausloberin wichtig waren:

Grünbereiche

- Erhalt des Kastanienbaums
- Grüner Hofcharakter mit Schattenwirkung und hoher Aufenthaltsqualität.
- Angemessener Schutz vor dem Verkehrslärm der Rheinuferstrasse

Flexibel nutzbare Veranstaltungsfläche

- Etwa 1/3 der Hoffläche, für temporäre Anlässe erweiterbar
- Befahrbare, einfach zu unterhaltende Beläge
- Ohne feste Gestaltungselemente, nur Mobiliar, das sich entfernen lässt
- Mit Anschlüssen für Strom, Wasser und Abwasser
- Mit Bezeichnung eines Bereichs für das Aufstellen einer temporären Bühne

Vorbereiche Bebauung

- Vorbereiche für Gastronomieangebot und Bibliothek im Westflügel (Vorbereich von rund 6 m Breite)
- Vorbereich Kulturzentrum im Nordflügel (umfasst die bestehende Terrasse sowie Flächen für eine temporäre Erweiterung der Aussengastronomie, genaue Abmessung offen)

Infrastrukturbau

- Öffentliche WC-Anlage (1 Standard-WC, 1 IV-WC, 1 Pissoir)
- Lagerraum für Kulturzentrum und Veranstaltungen (150 m^2)

Technikräume (unterirdisch)

- Lüftungszentrale (21 m^2)
- Heiz-/Kältezentrale für Kammgarn-Westflügel (120 m^2, davon 28 m^2 für Speicherraum, ohne technische Installationen); begehbarer Installationsgang zu Flügel West

Tiefgarage

- Rampe Tiefgarage (zweispurig), mit Zu- und Wegfahrt über Klosterstrasse
- 100 Parkfelder (Zielgrösse), mindestens Komfortstufe B, davon 2 IV-Parkfelder
- Personenzugang vom Platz zur Tiefgarage mit Ticketing Parkierungsanlage. Angliederung an den Infrastrukturbau möglich
- Unterirdischer Zugang zum Westflügel (bis zum Gebäude)

Erschliessung, Ver- und Entsorgung

- Befahrbarkeit für Rettungsfahrzeuge
- Anlieferung für Veranstaltungen im Hof sowie für die Nutzungen Im Nord- und Westflügel (definierter Bereich, maximale Belastbarkeit: Fahrzeuge mit 40 t Gesamtgewicht)
- Aussenraum und Infrastrukturen hindernisfrei und mit Wegführung für sehbehinderte Menschen
- Neue diagonale Fusswegverbindung zum Eckbereich Flügel West (Anknüpfungspunkt des neuen Durchgangs) sowie Fusswegverbindung zum Knoten Klosterstrasse/Rheinstrasse
- 30-60 Veloabstellplätze, teilweise gedeckt
- Unterflurcontainer für Entsorgung Kammgarnareal (1 schwarz, 1 grün)
- Entwässerung

Lichtkonzept

- Neugestaltung offen; heute keine Beleuchtung in grossen Teilen des Hofs. Es ist eine gezielte, punktuelle Beleuchtung angedacht, Streulicht ist zu vermeiden.

Betrieb und Unterhalt

- Unterhaltsfreundliche Gestaltung
- Sicher und langlebig
- Genügend Platz für Baumpflege und Schneedeponierung
- Einhaltung der minimalen Durchfahrtsbreiten von 2.5 m auf Fusswegen (für Unterhaltsfahrzeuge) und 3.5 m auf Fahrwegen

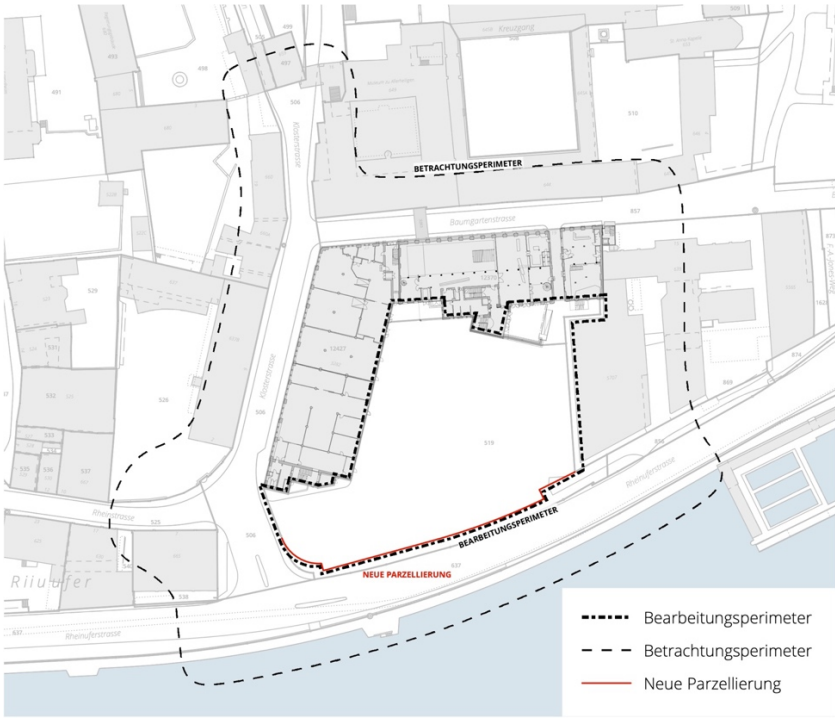
Weiterführende Ideen, nicht zwingend

- Aussichtsplattform
- Element Wasser (Brunnen, Wasserspiel etc.)
- Begegnungsort für Eltern und Kinder

Bearbeitungsperimeter

Der Bearbeitungsperimeter wurde durch den gesamten freien Raum im Hof gebildet, welcher durch die umliegenden Gebäude und die neugestaltete Rheinuferstrasse aufgespannt wird (siehe Übersichtsplan). Der Perimeter umfasste hauptsächlich das Grundstück GB Nr. 519 (Eigentümerin Einwohnergemeinde Schaffhausen zu 9/10, Richemont International AG zu 1/10), sowie Teile der Liegenschaft GB Nr. 12'370 (Eigentümer Einwohnergemeinde Schaffhausen und Richemont International AG im Stockwerkeigentum) und GB Nr. 869 (Eigentümerin Richemont International AG). Der Bearbeitungsperimeter umfasste insgesamt eine Fläche von rund 4745 m^2.

Übersicht Perimeter
Quelle: Geoportal SH, Tiefbau SH
Darstellung: SKW



2.2 Rahmenbedingungen

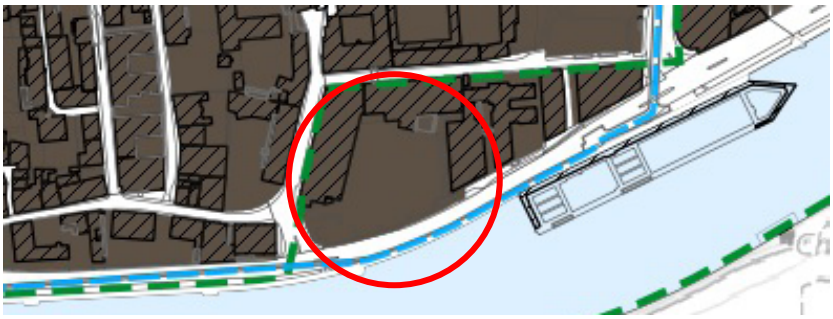
Arealfläche / Zonierung

Der Bearbeitungs- als auch der Betrachtungsperimeter liegen vollständig in der Altstadtzone A. Auch die umgebenden Bauten liegen innerhalb der Altstadtzone A. Für die Altstadtzone werden keine Massvorschriften vorgegeben. Die Bauvorschriften sind im Einzelfall gemäss Rahmenplan Altstadt bzw. dem Stadtrat festzulegen.

Der Bearbeitungsperimeter und Teile des Betrachtungsperimeters sind Teil des BLN-Gebiets «Untersee – Hochrhein», welches ebenfalls im Zonenplan dargestellt ist.

Für den Projektwettbewerb waren somit keine Massvorschriften einzuhalten; es war jedoch auf eine gute städtebauliche / architektonische Einordnung zu achten.

Ausschnitt Zonenplan
Stadt Schaffhausen



Strassenabstand gemäss Baugesetz

Es galten die Vorgaben von Art. 25 des kantonalen Strassengesetzes (StrG) und § 15 der zugehörigen Verordnung.

ISOS

Der Kammgarnhof ist Teil des ISOS-Gebiets 2, Industriequartier am Rhein, mit dem Erhaltungsziel A. Demnach sind alle Bauten, Anlageteile und Freiräume integral zu erhalten und störende Eingriffe zu beseitigen.

Nördlich an den Bearbeitungsperimeter (teilweise im Betrachtungsperimeter) schliesst das Gebiet 1, die Altstadt, an. Diese ist ebenfalls dem Erhaltungsziel A zugeordnet.

Ausschnitt Situationsplan ISOS



Kastanie

Der bestehende Kastanienbaum im Hof hat einen hohen Stellenwert und war zu erhalten. Gemäss Zustandsbeurteilung muss der Standort zwingend aufgebessert werden. Die nicht versiegelte Baumscheibenfläche musste im Umfang des Kronentraufbereiches vergrössert und gegen Verdichtung geschützt werden. In diesem Bereich waren keine Abgrabungen und auch keine Aufschüttungen möglich. Zusätzlich musste die Wasserversorgung während der Sommermonate durch die Installation eines dauerhaften Bewässerungssystems gewährleistet werden.

Der Abdruck der Baumkrone plus 1 m musste von Abgrabungen freigehalten werden.

Begrünung

Die Ausloberin legte hohen Wert darauf, dass der Kammgarnhof einen grünen Charakter erhält und eine gute Beschattung gewährleistet ist. Ob die Beschattung mit grosskronigen Bäumen oder mit anderen Massnahmen erfolgt, war Gegenstand der Lösungsfindung.

Neue Baumstandorte waren mit der zu erstellenden Tiefgarage zu koordinieren. Die Alterungsfähigkeit der Bäume war sicherzustellen (genügend grosser Wurzelbereich, Wahl von geeigneten Baumarten, Wasserhaushalt, etc.).

Veloverkehr

Es waren 30-60 oberirdische, zumindest teilweise witterungsgeschützte Veloabstellplätze gemäss der Norm VSS 40 066 vorzusehen. Die Abstellplätze waren so auszustatten, dass Velos angeschlossen werden können.

Fussverkehr

Für die Infrastrukturen des Fussverkehrs war die Norm SN 640 070 (Grundnorm) zu berücksichtigen.

Die wichtigsten Fusswegbeziehungen über den Platz waren möglichst direkt anzubieten. Besonders relevant war die Verbindung Rheinufer-Kammgarnhof-Klosterstrasse-Altstadt via den neuen Gebäudedurchgang. Ebenso von Bedeutung war die Verbindung zur Einmündung der Klosterstrasse und weiter zur Rheinstrasse.

Motorisierter Individualverkehr / Parkierung

Der Hofbereich des Kammgarnareals soll zukünftig verkehrsfrei gestaltet werden. Sämtliche Abstellplätze waren in die unterirdische Parkierungsanlage zu verschieben (Zielgrösse 100 Parkplätze).

Die Anlieferung der Nutzungen im Kammgarngebäude (Restaurant / Bibliothek / Kulturzentrum) und für das Museum Allerheiligen, für Veranstaltungen im Hof und die Schneeräumung musste gewährleistet werden. Die Erschliessung sollte von der Klosterstrasse her erfolgen.

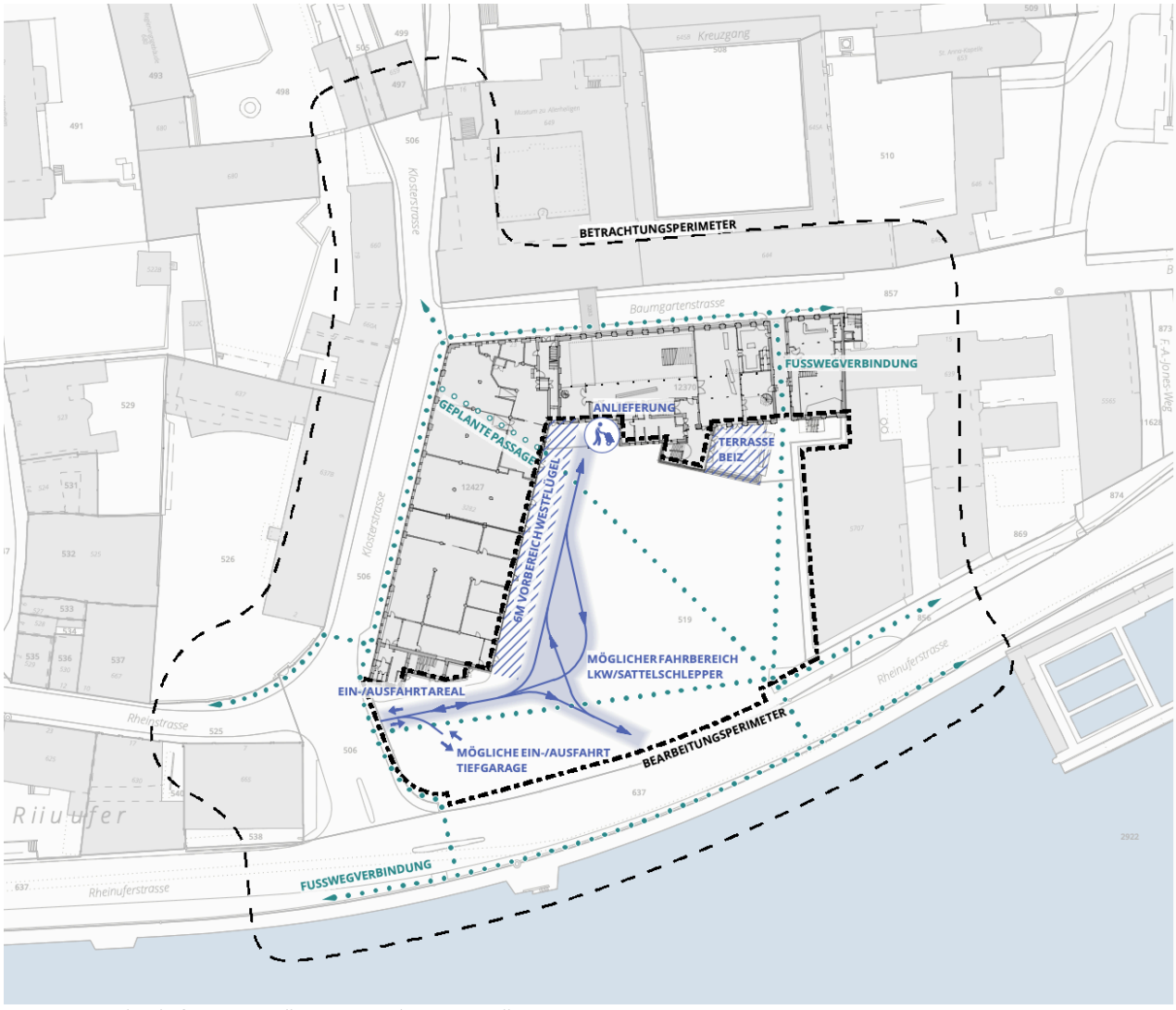
Anlieferung



Gedeckte Anlieferung im Kammgarnhof

Der Hof muss im für die Anlieferung benötigten Bereich mit Lastwagen und Sattelschleppern mit einem Gesamtgewicht von 40 Tonnen befahren werden können. Es musste mit 1-2 Lastwagen- und mehreren Lieferwagenfahrten pro Tag und vereinzelten Fahrten mit Sattelschleppern über das Jahr verteilt gerechnet werden.

Viele Bands, welche im Kulturzentrum oder an einer Veranstaltung im Hof auftreten, reisen mit Tourbussen von der Grösse eines Reisebusses an. Diese müssen zumindest kurzfristig vor dem Bühnenzugang parkieren können. Für das längere Abstellen der Tourbusse und Sattelschlepper waren Stellplätze in der Nähe, beispielsweise auf der Klosterstrasse, aber auch ausserhalb des Bearbeitungs- und Betrachtungsperimeters, möglich.



Fusswege und Anlieferung (Quelle: Geoportal SH. Darstellung: SKW)

Hindernisfreiheit

Gemäss dem Behindertengleichstellungsgesetz BehiG und Art. 38 Baugesetz müssen öffentlich zugängliche Bauten und Anlagen bei deren Bau und umfassenden Sanierung oder Erweiterung hindernisfrei (gemäss Norm SN 640 075) gestaltet werden.

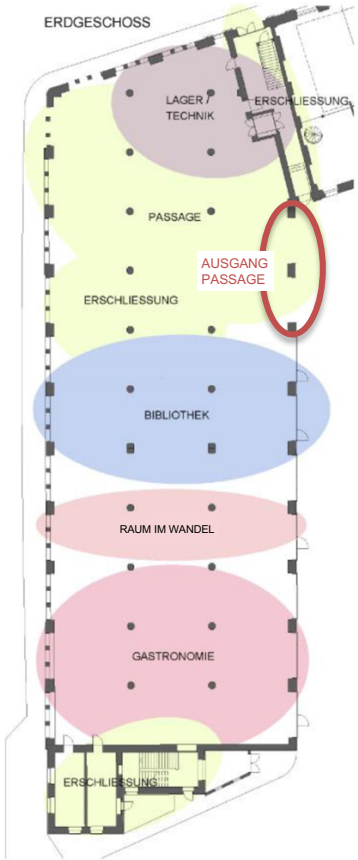
Schnittstelle zu Projekt Umbau und Sanierung Kammgarn West

Parallel zur Neugestaltung des Hofs wird auch der Westflügel des Kammgarngebäudes umgebaut und saniert. Die beiden Projekte werden zur gleichen Zeit geplant und müssen aufeinander abgestimmt werden. Die Realisierung der Tiefgarage mit Neugestaltung des Hofs soll zeitlich vor der Sanierung des Kammgarn-Westflügels erfolgen.

Künftig sollen im Erdgeschoss des Westflügels eine Bibliothek und ein Gastronomiebetrieb einziehen. Der Vorbereich des Hofes (auf einer Breite von ca. 6 m) soll von diesen Nutzungen beansprucht werden können. Es ist zudem möglich, dass in diesem Vorbereich eine aussenliegende neue Vertikalerschliessung für den Westflügel angeordnet wird.

In den Obergeschossen des Westflügels sind weitere Räume für die Bibliothek, die pädagogische Hochschule Schaffhausen (PHSH) und Büronutzungen (z.B. im Bereich der Design- und Kreativwirtschaft) vorgesehen.

Unten: Voraussichtliche Raumaufteilung im EG des Westflügels
Quelle: HBA Stadt Schaffhausen



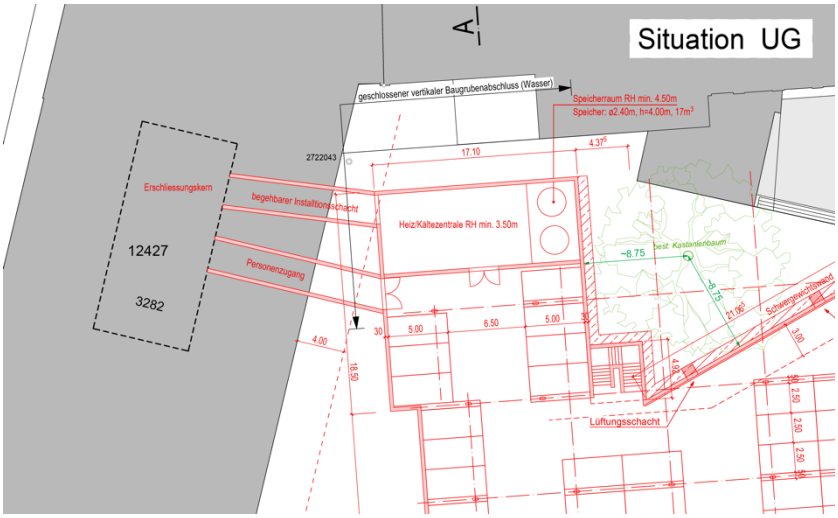
Bei der Projektierung der beiden Vorhaben waren folgende Schnittstellen zu beachten:

- Im Eckbereich des Gebäudekomplexes soll im Erdgeschoss eine öffentliche Verbindungsachse (Passage) vom Hof zur Klosterstrasse und weiter zur Altstadt geschaffen werden (siehe Abbildung links). Die genaue Lage des neuen Durchgangs ist noch nicht abschliessend festgelegt und ist Gegenstand der Projektierung zum Umbau und zur Sanierung des Westflügels. Die Denkmalpflege favorisiert eine Anordnung, welche die Gebäudestruktur stärker berücksichtigt und rechtwinklig zu den Gebäudefassaden verläuft. Im Projektwettbewerb ist von einem Anknüpfungspunkt in der Ecke des Hofs mit leichtem Versatz nach Süden auszugehen (siehe rote Markierung in der Grafik rechts).
- Die Tiefgarage unter dem Hof soll direkt an den neuen Erschliessungskern des Westflügels angeschlossen werden. Zudem ist geplant, die neue Heiz- und Technikzentrale des Westflügels unterirdisch im Hof zu erstellen.
  Die Projektierung der Heiz- und Technikzentrale (ohne technische Ausstattungen), des unterirdischen Zugangs und des Installationsgangs bis zum Gebäude sind Gegenstand des vorliegenden Projekts. Ab Erreichen des Gebäudes erfolgt die Projektierung im Rahmen des Projekts «Umbau und Sanierung Kammgarn-Westflügel».

Ausschnitt Machbarkeitsstudie "Kammgarnhof Parking"
Quelle: Wüst Rellstab Schmid AG, 2019

Die genaue Lage des Erschliessungskerns im Westflügel ist noch offen.

Es ist zu beachten, dass die Machbarkeitsstudie nicht auf den gleichen Rahmenbedingungen beruht wie das Wettbewerbsprogramm (insb. Begrünung, Kastanienbaum)



Baukosten

Gemäss der vorgenommenen Grobkostenschätzung war für die Projektierung und Realisierung mit Kosten im Umfang von CHF 11.9 Mio. zu rechnen (Genauigkeit +/- 20 %).

3 VORPRÜFUNG

3.1 Eingegangene Arbeiten

Bis am 30. Juli 2021 gingen bei der Verfahrensleitung fristgerecht zwanzig Projektvorschläge ein.

Kennworte

1 LOOKOUT
2 ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT
3 WEITBLICK
4 CELASTRINA
5 UMGARNEN
6 KREAKTIV
7 ROOM WITH A VIEW
8 ZAUBERHOF8200
9 ARBORETUM
10 DERABUN
11 DEM RHEIN SO NAH
12 URBIS COLLIS
13 GESTICKT, GESPONNEN UND GERHEINT
14 LINDENTANZ
15 LACHS
16 SCHOPF
17 JONAS
18 BELVEDERE
19 GSPUNÄ?!
20 ÉBAUCHE

3.2 Formelle und materielle Vorprüfung

Prüfungsinhalt

Die eingereichten Projekte wurden bezüglich der formellen wie auch materiellen Anforderungen gemäss Wettbewerbsprogramm und der Fragenbeantwortung geprüft.

Beteiligte

- Die Vorprüfung der formellen und materiellen Anforderungen erfolgte durch Suter • von Känel • Wild Planer und Architekten AG, Zürich.
- Die bauökonomische Prüfung bzw. Berechnung (Kostenberechnung/Lebenszykluskosten) der Projekte wurden durch die Firma E'xact Kostenplanung AG erstellt.
- Die Bereiche Statik und Entwässerung wurden durch SV Easyplan AG überprüft.

Die Abweichungen von den Vorgaben sowie allfällige Verstösse wurden bei der Beurteilung angemessen berücksichtigt.

Ergebnisse der Vorprüfung

Alle Projekte haben die Anforderungen weitestgehend erfüllt. Die Ergebnisse der Vorprüfung wurden in Vorprüfungstabellen zuhanden des Preisgerichts festgehalten. Die Verfahrensleitung beantragte dem Preisgericht, alle Projekte zur Beurteilung zuzulassen. Das Preisgericht stimmte dem Antrag einstimmig zu.

4 JURIERUNG

4.1 Beurteilungskriterien

Ganzheitliche Beurteilung

Die eingereichten Projekte wurden einer gesamtheitlichen Beurteilung unterzogen. Die nachfolgende Liste bildet die Schwerpunkte der Beurteilung ab. Die Reihenfolge entspricht keiner Gewichtung.

Gesamtkonzept und Identität

- Eigenständigkeit und Attraktivität des Gesamtkonzepts
- Stadträumliche Identität im historischen Kontext
- Einordnung in die städtebauliche und landschaftliche Umgebung

Nutzung und Funktion

- Nutzungs- und Aufenthaltsqualität
- Hindernisfreiheit (behindertengerechtes Bauen)
- Differenzierte Nutzungsanordnung (ruhige und belebte Bereiche), Nutzungsflexibilität
- Einbindung des Areals in die südliche Altstadt, Bezüge zum Rheinufer
- Erschliessungs- und Parkierungslösung, Führung der Fusswege
- Funktionalität und Verkehrssicherheit
- Subjektive und objektive soziale Sicherheit (Einsehbarkeit, Beleuchtung, Belebtheit etc.)
- Betriebliche Abläufe

Wirtschaftlichkeit

- Realisierbarkeit im vorgegebenen Kostenrahmen
- Betriebs- und Unterhaltsaufwand, Langlebigkeit
- Ausgewogenes Kosten-/ Nutzenverhältnis

Ökologie

- Klimaangepasste Gestaltung, hitzereduzierende Qualitäten
- Biodiversität, naturnahe und standortgerechte Bepflanzung
- Alterungsfähigkeit einer allfälligen Baumbepflanzung

4.2 Ablauf der Beurteilung

Das Preisgericht trat am 1. und 22. September 2021 in Schaffhausen zur Beratung und Beurteilung der eingereichten Projekte zusammen.

Zulassung zur Beurteilung

Die Ergebnisse der Vorprüfung wurden dem Preisgericht wertneutral vorgestellt. Das Preisgericht beschloss einstimmig, sämtliche Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

Vorstellungsrunde

Das eingehende Studium der Projekte erfolgte in Gruppen von Sachpreisrichter/-innen und Fachpreisrichter/-innen. In einem ersten Rundgang wurden die Projekte durch eine Fachpreisrichterin oder einen Fachpreisrichter wertungsfrei vorgestellt. Das Ziel war, die Arbeiten kennenzulernen und die Absichten der Verfassenden zu verstehen.

Wertungsrundgänge

In den folgenden Wertungsrundgängen wurden alle Projekte ausgiebig diskutiert und die Vor- und Nachteile gegeneinander abgewogen.

Beurteilungskriterien

Das Preisgericht beurteilte die Projekte aufgrund der im Programm aufgeführten Beurteilungskriterien (siehe Kapitel 4.1).

1. Rundgang

In einem ersten Wertungsrundgang wurden die Einschätzungen des Preisgerichts zu den einzelnen Projekten eingehend diskutiert. Dabei wurden vierzehn Projekte aufgrund einer fehlenden überzeugenden Gesamtidee und/oder funktional und betrieblich nicht korrigierbaren Mängeln ausgeschieden.

Davon betroffen waren die Projekte:

1 LOOKOUT
2 ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT
7 ROOM WITH A VIEW
8 ZAUBERHOF
10 DERABUN
11 DEM RHEIN SO NAH
12 URBIS COLLIS
13 GESTICKT, GESPONNEN UND GERHEINT
14 LINDENTANZ
15 LACHS
16 SCHOPF
18 BELVEDERE
19 GSPUNNÄ?!
20 ÉBAUCHE

Kontrollrundgang

Nach dem ersten Rundgang wurden sämtliche bereits ausgeschiedenen Projekte nochmals begutachtet, um eine gleichmässige Anwendung des Bewertungsmassstabs zu gewährleisten.

Folgendes Projekt wurde nach dem Kontrollrundgang in die zweite Runde aufgenommen:

2 ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT

Zudem wurde entschieden, ein Projekt im Jurybericht besonders zu würdigen (ohne Aufnahme in den 2. Rundgang), da es in der Jury die Diskussion über grundlegende Fragen zur Nachhaltigkeit von Bauvorhaben angeregt hat.

14 LINDENTANZ

2. Rundgang

Die verbliebenen sieben Projekte wurden in einem zweiten Wertungsdurchgang erneut eingehend diskutiert und insbesondere hinsichtlich ihrer Nutzungsqualität, der Nachhaltigkeit und der Wirtschaftlichkeit sowie des (landschafts-)architektonischen Ausdrucks überprüft.

Die folgenden Projekte wurden aufgrund nicht ausreichend überzeugender Erfüllung der Beurteilungskriterien im zweiten Rundgang ausgeschieden:

2 ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT

3 WEITBLICK

5 UMGARNEN

Kontrollrundgang

Nach dem zweiten Rundgang wurden alle in den bisherigen Rundgängen ausgeschiedenen Projekte erneut einem Kontrollrundgang unterzogen. Es wurde einstimmig beschlossen, keine weiteren Projekte in die engere Wahl zu nehmen.

Engere Wahl

Die vier verbliebenen Projekte bildeten die engere Wahl. Wegen ihrer hohen Gesamtqualität wurden sie einer vertieften Betrachtung durch die Preisrichter/-innen unterzogen. Anhand der wertenden Projektbeschriebe sowie der vertieften Vorprüfungen der Kostenkennwerte, der Nachhaltigkeit und der betrieblichen Abläufe fand eine intensive Auseinandersetzung mit den Projekten statt, so dass die besonderen Qualitäten und Mängel der einzelnen Vorschläge verdeutlicht werden konnten.

Nach der Redaktion der Projektbeschriebe hat das Preisgericht die Projekte nochmals intensiv diskutiert. Dabei wurden die städtebauliche und landschaftliche Einordnung, die Nutzungs- und Aufenthaltsqualität, die Funktionalität und die Alterungsfähigkeit und Beschattung der Bepflanzung vertieft beurteilt.

In dieser Runde wurde klar, dass die nachfolgend aufgelisteten Projekte einen äusserst wertvollen Beitrag darstellen. Für die gestellte Aufgabe der Umgestaltung des Kammgarnhofs zu einem attraktiven und multifunktionalen Aufenthalts- und Veranstaltungsort sollen sie zur Preiserteilung, nicht jedoch zum Zuschlag empfohlen werden.

6 KREAKTIV

9 ARBORETUM

17 JONAS

Siegerprojekt

Aufgrund der umfassenden Beurteilung entschied das Preisgericht einstimmig, das nachstehende Projekt für die Weiterbearbeitung zu empfehlen:

4 CELASTRINA

Projektbeschriebe

Die Projektbeschriebe umschreiben die Qualitäten und Mängel der Projekte des zweiten Rundgangs und der engeren Wahl, sodass die Beurteilung nachvollziehbar wird (siehe Kapitel 5).

4.3 Rangierung und Beurteilung

Das Preisgericht beschliesst die untenstehende Rangierung und Preisgeldzuteilung. Alle Ränge wurden einstimmig beschlossen. Die Preisgeldzuteilung wurde ebenfalls einstimmig beschlossen.

Gesamtpreissumme

Die Gesamtpreissumme beläuft sich auf Fr. 135'000.-. Diese Preissumme wird an die vier rangierten Projekte vergeben:

Rang	Name Projekt	Entschädigung total
1. Rang / 1. Preis	4 CELASTRINA	Fr. 50'000.-
2. Rang / 2. Preis	17 JONAS	Fr. 40'000.-
3. Rang / 3. Preis	6 KREAKTIV	Fr. 25'000.-
4. Rang / 4. Preis	9 ARBORETUM	Fr. 20'000.-

4.4 Projektzuordnung

Projektverfasser

Die Ermittlung der Namen der Verfasserinnen und Verfasser erfolgte nach der abgeschlossenen Beurteilung, Rangierung und Preiszuteilung durch das Preisgericht.

4.5 Dank

Dank

Das Preisgericht dankt allen Teilnehmenden für ihre fundierten und sorgfältig ausgearbeiteten Beiträge. Die grosse Bandbreite an Lösungen ermöglichten der Jury ein Abwägen der Vor- und Nachteile von verschiedenen Lösungsansätzen. Die Jury dankt allen Verfassenden sehr herzlich für ihren grossen Einsatz.

4.6 Empfehlung des Preisgerichts

Weiterbearbeitung

Das Preisgericht empfiehlt der Bauherrschaft einstimmig, die Verfasser des erstrangierten Projekts CELASTRINA mit der Weiterbearbeitung ihrer Projektidee und der Ausführung zu beauftragen. Dabei ist die Kritik im vorliegenden Bericht zu berücksichtigen.

Die wichtigsten Weiterbearbeitungspunkte sind:

- Die Architektursprache des Holzpavillons sind zugunsten einer einfacheren Formensprache und leichteren, eventuell transparenteren Materialisierung zu überdenken. Zudem ist die Nutzung des Dachs als Bar in Frage zu stellen.

- Die Zonierung der Hofflächen ist im Projektvorschlag fliessend. Bei der Weiterbearbeitung ist darauf zu achten, dass die Nutzungsflexibilität und Hindernisfreiheit ebenso wie eine gute Orientierung und gestalterische Klarheit gegeben sind.
- Der Schutzperimeter des Kastanienbaums wird nicht vollständig eingehalten. Die Tiefgarage ist entsprechend zu optimieren.
- Die Tiefgarage enthält nicht befahrbare Sackgassen. Der Grundriss der Tiefgarage ist diesbezüglich zu überarbeiten. Es ist aber darauf zu achten, dass die Tiefgarage nicht zulasten des Bruchwaldes oder des Sickerbereichs vor dem Westflügel vergrössert wird.
- Der Treppenaufgang Nordost führt in einen Bereich, der von anderen Nutzern als Feuertreppe benutzt wird und deshalb heute nicht zugänglich ist. Die Lage und Ausführung des Treppenaufgangs ist deshalb zu überprüfen.
- Der grosszügige Sickerbereich beim Bruchwald wird sehr begrüsst. Die Bäume stehen jedoch teilweise sehr nahe am IWC-Gebäude und erschweren die Fassadenreinigung. Der Zugang zur Fassade ist zu optimieren.
- Der Zugang zum unterirdischen Lagerraum erfolgt über den bestehenden Warenlift im Nordflügel. Dieser führt heute noch nicht genügend tief in das Untergeschoss und muss abgetieft werden. Die technische Machbarkeit dieser Massnahme muss überprüft werden.

5 PROJEKTBESCHRIEBE

Die Projektbeschriebe mit den Einschätzungen des Preisgerichts beginnen mit den vier rangierten Projekten, gefolgt vom speziell gewürdigten Projekt und den im zweiten Rundgang ausgeschiedenen Projekten. Die im ersten Rundgang ausgeschiedenen Projekte sind am Ende angeordnet.

1. Rang

Nr. 4 CELASTRINA

Landschaftsarchitektur

Metron Bern AG, Bern

Sebastian Lehmann, Alexandre Roulin, Bettina Flück, Lukas Flühmann, Elmar Brülhart, Leonie Töngi

Bauingenieurwesen

WKP Bauingenieure AG, Zürich

Daniel Maurer, Rolf Jäger

Architektur

Metron Architektur AG, Brugg

Katrin Seidel

Weitere Spezialisten

Metron Verkehrsplanung AG, Brugg

Nico Riwar

Edelmann Ingenieurbüro AG, Thalheim

Roman Edelmann



Visualisierung

Gesamtkonzept und Identität

Die Projektverfassenden interpretieren mit dem Projekt CELASTRINA den Kammgarnhof durch seine geografische Lage als Bindeglied zwischen der dichten urbanen Altstadt und dem ruralen Gewässerraum des Rheins. Damit wird der Kammgarnhof zur vermittelnden Bühne zwischen Rhein und Altstadt. Eine neu geschaffene, öffentliche Halle soll die Klosterstrasse im Bereich des Risaliten mit dem Kammgarnhof verbinden und gleichzeitig die Erschliessung der Tiefgarage aufnehmen. Ein weiterer Durchgang führt von der Baumgartenstrasse zum Hof.

Mit wenigen baulichen Eingriffen wird der Kammgarnhof strukturiert und zoniert: Zum einen mit der Idee, den Kastanienbaum in mittelalterlicher Tradition hervorzuheben, indem der Baumstamm durch eine in freier Form erhöhte Bühne gerahmt wird. Zum anderen säumt ein zweigeschossiger Pavillon, entlang der Rheinuferstrasse verlaufend, den Hof. Sowohl Sicht als auch Lärm werden durch die städtebauliche Setzung reduziert. Im Innern des Hofes kann dank weitreichenden Überlegungen zum Erhalt der Artenvielfalt ein angenehmes Mikroklima entstehen, indem eine naturnahe Materialwahl, eine tier- und pflanzengerechte Gestaltung und die Schwammstadtprinzipien berücksichtigt werden. Wichtige Grundlage dieser Massnahmen bildet die Tatsache, dass die Tiefgarage sich in Form und Positionierung den oberirdischen Erfordernissen und Bedürfnissen anpasst, damit neben der alten Kastanie noch viele weitere mehrstämmige Bäume als Bruchwald gepflanzt werden können.

Nutzung und Funktion

Der Holzpavillon als Hofabschluss ist sowohl Infrastrukturbaute als auch Gastronomie, Aussichtsplattform, Tribüne und Bühne. Er fasst die Tiefgarageneinfahrt, deren Neigung in der Decke zu Sitzstufen genutzt werden und dessen Dach als Treffpunkt mit Weitsicht dient. Zusätzliche Nutzungen wie WC-Anlagen oder die Lift- und Treppenerschliessung zur Tiefgarage sind in der Holzkonstruktion integriert. Der architektonische Ausdruck sucht seine Analogie in der Bühne um die Kastanie, deren Holzkonstruktion auch einfach gehalten wird. Ergänzt werden die baulichen Eingriffe durch eine hölzerne Pergola entlang des Westflügels und durch drei auf dem Platz eingestreute Ensembles aus Holzmöbeln, die als Aufenthaltsinseln zum Verweilen einladen. Ein Brunnen mit Wasserspiel ergänzt das bauliche Angebot.

Die Einfahrt der Tiefgarage ist zweispurig ausgelegt und entspricht bezüglich der Positionierung den Vorgaben, der Verkehrsknoten muss aber noch optimiert werden. Die Garage bietet aktuell 99 Parkplätze. Sowohl Lagerräume wie Räume der Haustechnik werden im Untergeschoss, neben der Tiefgarage, gut erschlossen angeboten.

Von Fassade zu Fassade, resp. von Tanz-Kastanie zu Holzpavillon und von Pergola zu Bruchwald spannt sich ein Freiraum auf, der als inszenierter Flickenteppich, zwischen verschiedenen Bodenbelägen von befahrbar bis zur naturnahen Spontanvegetation changiert. Zur Platzmitte löst sich die Pflästerung langsam auf, die Fugen bleiben offen, fester Kies mischt sich dazu, bis nur noch loser Kies verbleibt. Der wechselnde Bodenbelag eröffnet Möglichkeiten bezüglich der Befahrbarkeit sowie der Nutzung. Auf eine klare Zonierung mittels Bodenbelags wird verzichtet, spezifische Nutzungen werden eher durch die baulichen resp. architektonischen Elemente generiert: Die Pergola zum Westflügel bietet der Mieterschaft einen halböffentlichen Aufenthaltsbereich und vermittelt zwischen Gebäude und Hof. Die Arbeitsplätze der IWC Schaffhausen im Ostflügel werden durch ein Gehölzrand, mit mehrstämmigen Bäumen als Bruchwald, vor Einsicht ge-

schützt. Die Tanz-Kastanie, der Holzpavillon und die Sitzensemble sowie eine im Halbkreis eingelassene Sitzbank bieten eine Vielzahl an Sitzgelegenheiten unterschiedlicher Qualitäten.

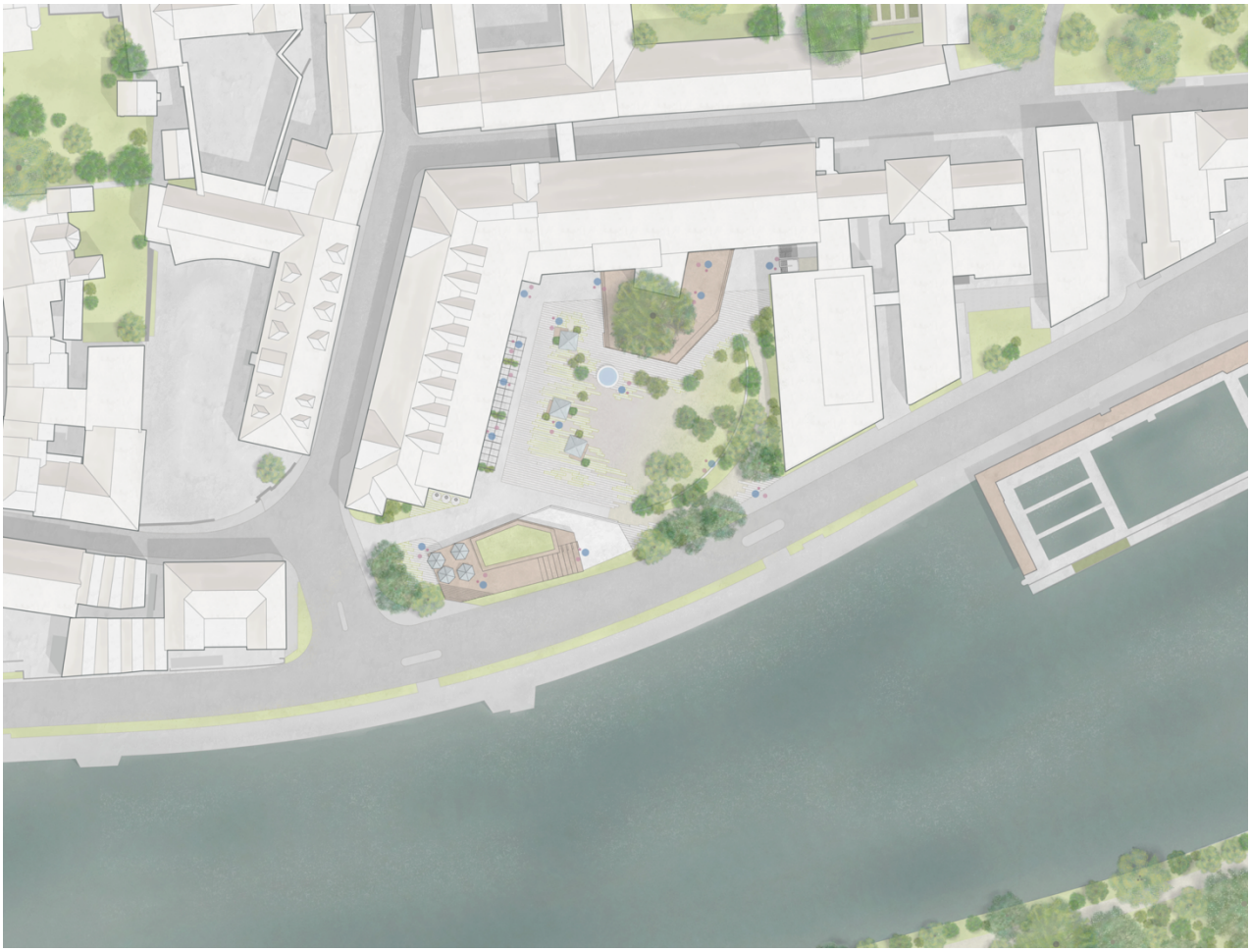
Wirtschaftlichkeit und Ökologie

Sämtliche oberirdische Neubauten und Eingriffe werden in Holz ausgeführt. Holz als Baustoff ist bezüglich der Nutzung ein plausibler und nachhaltiger Baustoff. Die Tiefgarageneinfahrt, wie auch die amorphe Tiefgarage erfordern Anpassungen, die sich sowohl auf die Kosten niederschlagen als auch eine Reduktion der Parkplätze zur Folge haben. Zur Entwässerung des Hofes wird genügend Sickerfläche angeboten. Die Erschliessung der Lagerflächen erfordert bauliche Anpassungen des Kellerniveaus im Bereich des Lifts. Der definierte Schutzperimeter um den Kastanienbaum wird von der Tiefgarage unterschritten. Inwieweit die Auslassung im Bereich der bestehenden Kastanie ausreicht, bleibt zu prüfen. Auch unklar bleibt, ob die vorgeschlagene Vielfalt von Hofbespielungen im Alltag umsetzbar ist. Die Reinigung der Fassade des IWC-Gebäudes erfordert eine bessere Zugänglichkeit und die beim IWC-Gebäude vorgeschlagene Treppe zur Tiefgarage muss verlegt werden.

Würdigung

Das Projekt CELASTRINA überzeugt durch seine Einfachheit und seine sehr konsequente Auseinandersetzung mit der Örtlichkeit. Wichtige Fragen bezüglich einer nachhaltigen Bauweise und eines ausgewogenen Mikroklimas werden aufgegriffen und mit Vorschlägen beantwortet. Die daraus resultierende freiräumliche Planung generiert eine Vielfalt qualitätsvoller Aufenthaltsbereiche mit unterschiedlichen Bespielbarkeiten. Die vorgeschlagenen baulichen Eingriffe hingegen wirken banal, als ob sie einer vorgegebenen Corporate Identity folgen müssten. Auf eine zusätzliche Gastronomie auf dem Dach des Pavillons kann zu Gunsten eines kleineren Volumens verzichtet werden.

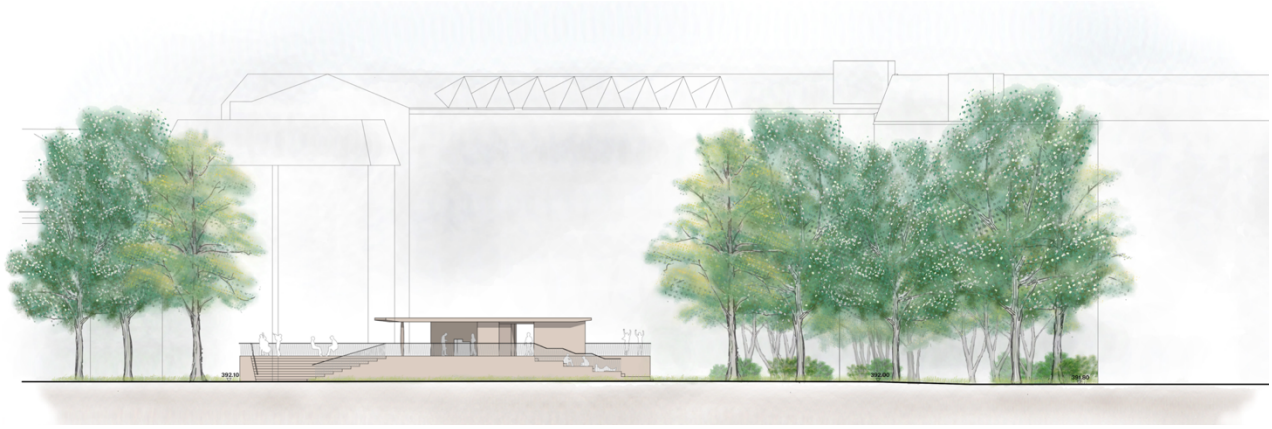
Insgesamt schlagen die Projektverfassenden ein kohärentes räumliches und nachhaltiges Grundgerüst vor. Vermisst wird jedoch eine charakteristische Architektursprache, die dem Ort eine stimmungsvolle Identität und Kraft zu verschaffen mag. Inwieweit der changierende Bodenbelag bezüglich der Nutzungsflexibilität und Hindernisfreiheit den Ansprüchen standhält, bleibt zu prüfen.



Übersichtsplan



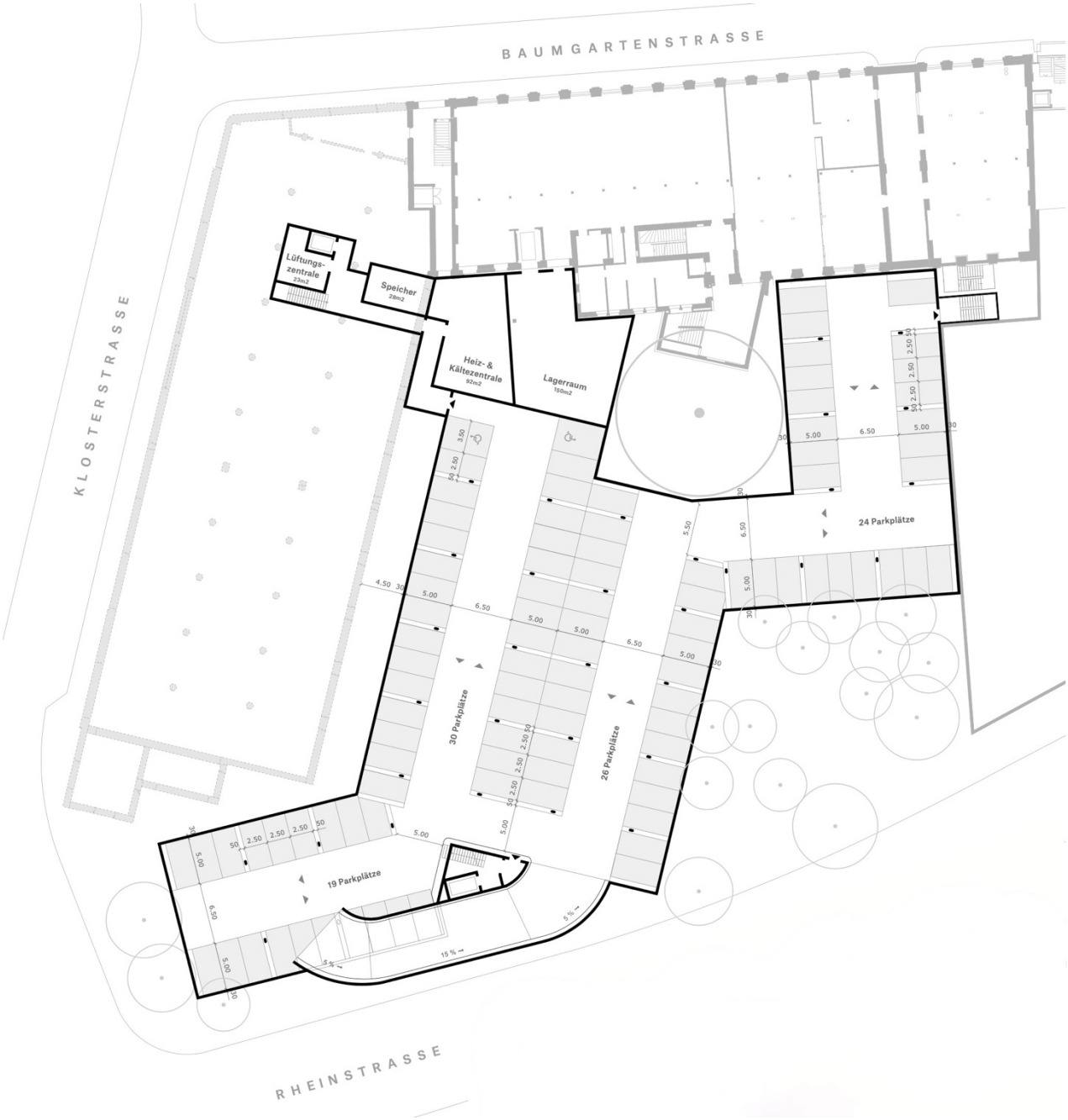
Querschnitt



Längsschnitt



Situationsplan Erdgeschoss



Situationsplan Untergeschoss

2. Rang

Nr. 17 JONAS

Landschaftsarchitektur

Heinrich Landschaftsarchitektur GmbH, Winterthur

Christof Schilling, Alexander Heinrich

Bauingenieurwesen

Dr. Deuring + Oehninger AG, Winterthur

Martin Deuring, Bastian Leu

Architektur

CSA Christoph Schmid Architekt ETH/SIA, Zürich

Christoph Schmid



Visualisierung

Gesamtkonzept und Identität

Mit der Verbannung der Autoabstellplätze in den Untergrund tritt der Kammgarnhof in eine neue Phase seiner Geschichte ein, die vom klösterlichen Obstgarten über die gewerblich-industrielle Nutzung zur heutigen Parkplatzanlage führt.

Mit der einseitigen Öffnung zum Rhein besitzt der Hof im Vergleich zu den benachbarten öffentlichen Altstadträumen Herrenacker und Mosergarten ein Alleinstellungsmerkmal. Dieses Merkmal soll mittels einer Terrainmodulation einerseits akzentuiert werden, andererseits wird der Hof dadurch von unerwünschten Emissionen seitens der Rheinuferstrasse abgeschirmt. Durch den Verzicht auf feste Einbauten und Bepflanzungen mittig des Hofes gelingt es den Verfassenden, Raum für unterschiedliche Nutzungen wie Konzert-, Festival, Zirkus- oder sogar Sportveranstaltungen anbieten zu können. Komplementär dazu werden die Hofränder in unterschiedlicher Intensität kleinteiliger und intimer gestaltet.

Mittels der Terrainmodulation zur Rheinuferstrasse wird diese visuell ausgeblendet und störende verkehrliche Emissionen können weitestgehend unterbunden werden. Die Modulation in der Art einer oszillierenden Blumenwiese erstreckt sich vom bestehenden Durchgang zur Baumgartenstrasse entlang des Ostflügels und der Rheinuferstrasse – unterbrochen durch einen Durchgang zu dieser – bis zur Klosterstrasse. Eine beim Durchgang ansetzende, rollstuhlgerecht ansteigende Rampe führt zur rund 3.60 Meter gegenüber dem Hof erhöhten hölzernen Plattform mit schattenspendendem Pavillon. Sitzstufen

aus Naturstein vermitteln in geschwungener Form zum Hof. Unter der Plattform sind die Tiefgaragenzufahrt sowie weitere Infrastrukturräume wie Lager – wobei sich der kleinere im Untergeschoss befindet – und der Zugang mit Lift zur Tiefgarage angeordnet. Die markante Höhenentwicklung der Terrainmodulation zur Rheinuferstrasse an diesem Ort und die damit unterbundenen Sichtbezüge aus dem Hof zur öffentlichen Rheinuferstrasse wurden in der Jury kontrovers diskutiert.

Nutzung und Funktion

Die zentrale Hoffläche ist mit grossformatigen Natursteinen belegt, die von chaussierten Flächen durchzogen werden. Mittels offener Fugen soll eine lebendige Ruderalvegetation gefördert werden. Konsequent wird auf feste Einbauten und Bepflanzungen zugunsten einer offenen und flexiblen Hofnutzung verzichtet. Einzig in der Mitte des Hofes ist ein einfach gehaltenes Wasserspiel in Form einer Betonschale, die auch als Bühne fungieren kann, vorgesehen. Mittig ragt ein Mast mit mehrflügligem Wassersprenger an der Spitze fünf Meter in die Höhe, durch den mittels Wasserdruck die Betonschale rotationsartig beregnet werden kann. Für Kinder und Erwachsene bietet sich damit im Sommer eine willkommene Erfrischung, die dem Spiel als auch Zuschauen dient. Sollte die Fläche anderweitig gebraucht werden, lässt sich der Mast entfernen.

Die unterschiedlich ausformulierten Randzonen – direkt an die Gebäudeflügel angrenzend – tragen wesentlich zur Vielfalt des Hofs bei und vermitteln zwischen den jeweiligen Erdgeschossnutzungen. Vor dem Ost- und dem Westflügel wird dadurch jedoch der Unterhalt der Fassaden erschwert. Durch ein dreiseitig umlaufendes Baumkronendach, in das auch die bestehende Rosskastanie eingebunden wird, erfährt der Hof eine nutzungsspezifisch, gestalterisch und klimatisch überzeugende Aufwertung. Hier sind auch mehrheitlich die eher spärliche Anzahl an Fahrradabstellplätzen angeordnet. Vor dem Ostflügel schafft die mit Sitzstufen und hochstämmigen Bäumen versehene Terrainmodulation eine willkommene Distanz zu den dortigen Nutzungen.

Nördlich wird die bestehende Cafeteria-Terrasse vergrössert und damit der Wurzelbereich der Kastanie verbessert. Die umlaufenden Stufen zur erhöhten Terrasse dienen als Sitzgelegenheiten, die angrenzenden Baumpflanzungen mit noch ungenügendem Wurzelraum der zusätzlichen Beschattung und dem Mikroklima. Vor dem Westflügel wird das Baumkronendach im Bereich der chaussierten Fläche für die Aussengastronomie sowie möglichen Freiluftausstellungen hoch aufgeastet.

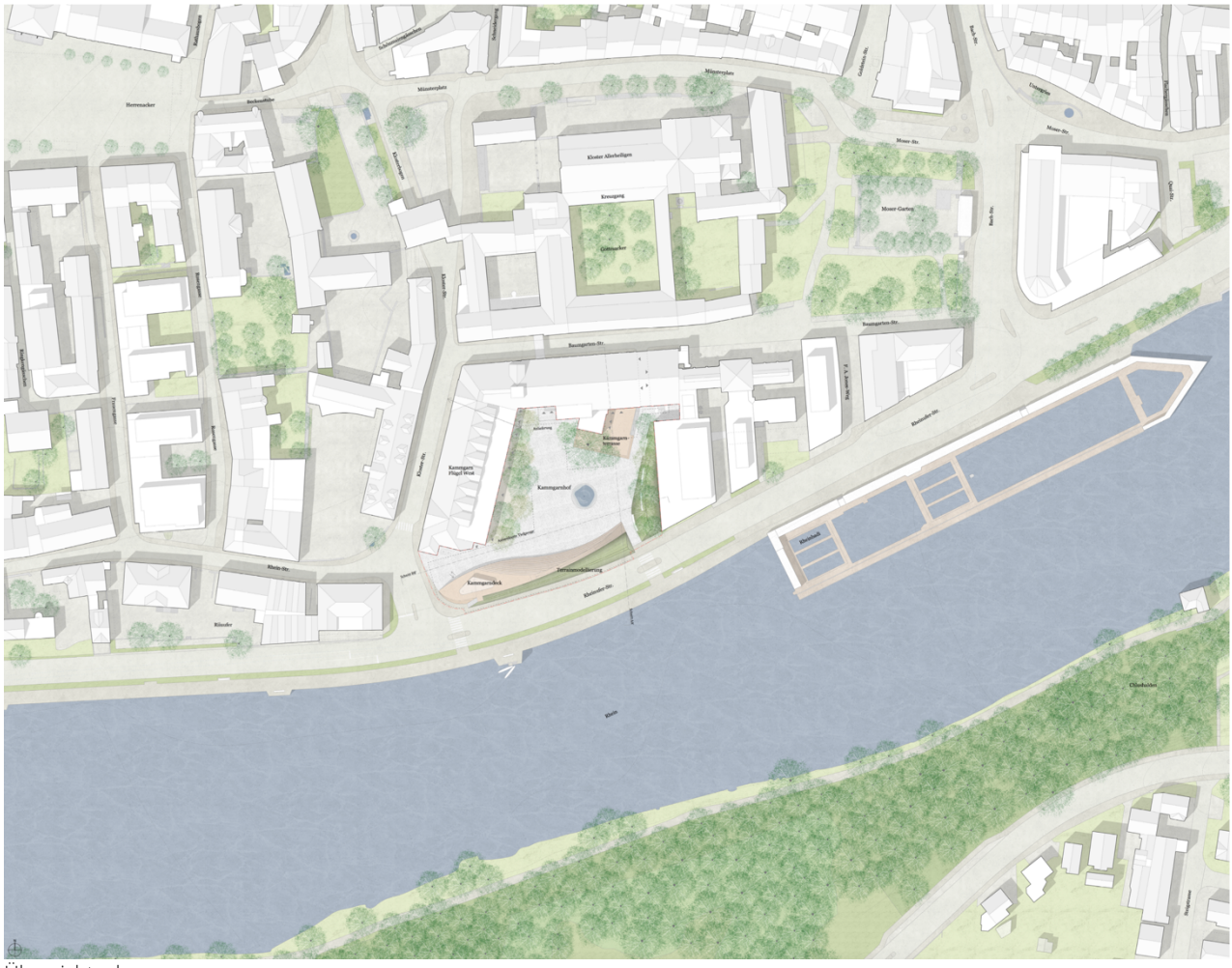
Wirtschaftlichkeit und Ökologie

Der dreiseitig umlaufende Baumsaum aus einer klimafesten Mischung aus Erlen, Espen, Gleditschien, Schnurbäumen und der Rosskastanie bildet über die Jahreszeiten eine abwechslungsreiche Kulisse. Im Osten und Norden sind dafür in der Tiefgarage genügend grosse Aussparungen vorgesehen, die das Wachstum der Bäume gewährleisten. Im Westen reicht die Tiefgarage direkt an den Gebäudeflügel, hier sorgt eine ausreichende Erdüberdeckung für ein gesundes Wachstum. Die fugenoffene Verlegeart der Natursteine in Verbindung mit den chaussierten Flächen soll trotz Tiefgarage eine Versickerung bzw. Verdunstung ermöglichen. Diesbezüglich wären weitere Detailabklärungen vorzunehmen. Mit genanntem Wasserspiel kann über dessen unmittelbare Abkühlung hinaus gezielt ein Beitrag zu einem angenehmen Mikroklima geschaffen werden. Die einzelnen ökologischen Massnahmen sind so angeordnet, dass sie die vielfältigen und flexiblen Nutzungen nicht beeinträchtigen.

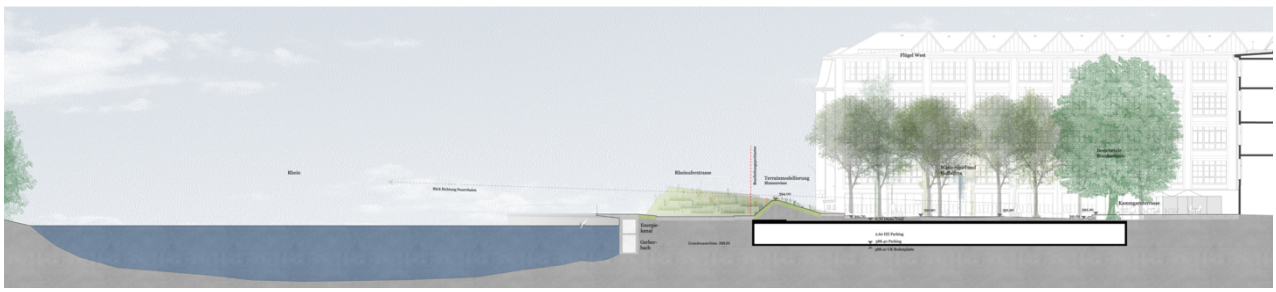
Die Wirtschaftlichkeit des Vorschlages liegt im Bereich der Grobkostenschätzung der Bauherrschaft. Mit der Organisation der Tiefgarage wird konstruktiv auf die Bepflanzung des Hofes reagiert; dadurch entsteht eine erweiterte Abwicklung der Umfassungsmauern. Die Tiefgarage wird in konventioneller Massivbauweise mit einem effizienten, auf optimierte Bauteilstärken ausgerichtetem Stützenraster mit obenliegenden Pilzausbildungen erstellt. Damit lassen sich der Material- und Grauenergiebedarf minimieren ohne Nutzungseinschränkungen durch den Schwerlastverkehr im Hof. Die grössten Lasten entstehen im Bereich der Erdüberdeckungen vor dem Ostflügel und zur Rheinuferstrasse. Die hier entstehenden Kräfte werden über unmittelbar darunter angesetzte Stützenreihen zweckmässig abgeleitet.

Würdigung

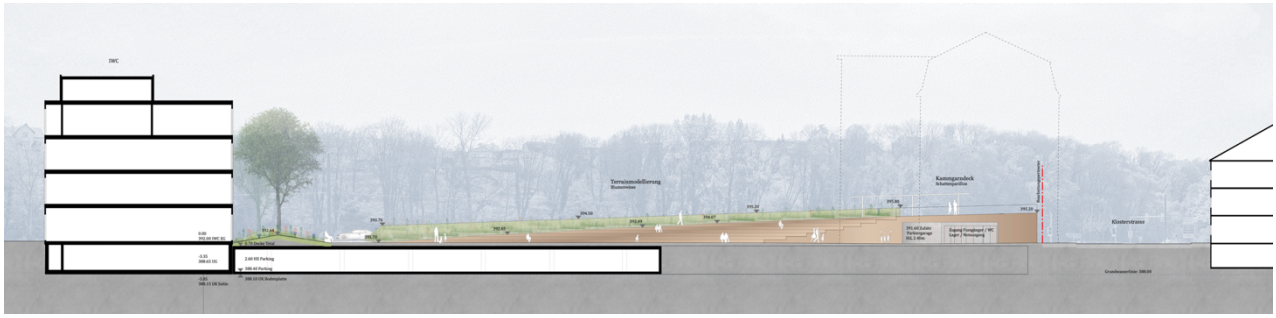
Mit dem Projektvorschlag gelingt es den Verfassenden in überzeugender Weise, den verschiedenen Anforderungen an den Kammgarnhof gerecht zu werden. Das Freilassen der Hofmitte in Verbindung mit den intensiver gestalteten, ökologisch wertvollen Randbereichen eröffnet eine nutzungsspezifische und gestalterische Vielfalt. Die bepflanzte Terrainmodulation – welche die dienenden Funktionen des Hofs aufnimmt und vor störenden Emissionen der Rheinuferstrasse abschirmt – das dreiseitig umlaufende Baumdach sowie das zentrale Wasserspiel sorgen auch an heissen Tagen für eine angenehme Aufenthaltsqualität. Trotz des verbleibenden visuellen Bezuges vom Hof zum bewaldeten Rheinufer, verbleiben bei der Jury erhebliche Bedenken betreffend der markanten künstlichen Aufschüttung an diesem Ort und deren Wirkung auf den Stadtraum – gerade aus Sicht von Flanierenden entlang der Rheinuferstrasse.



Übersichtsplan



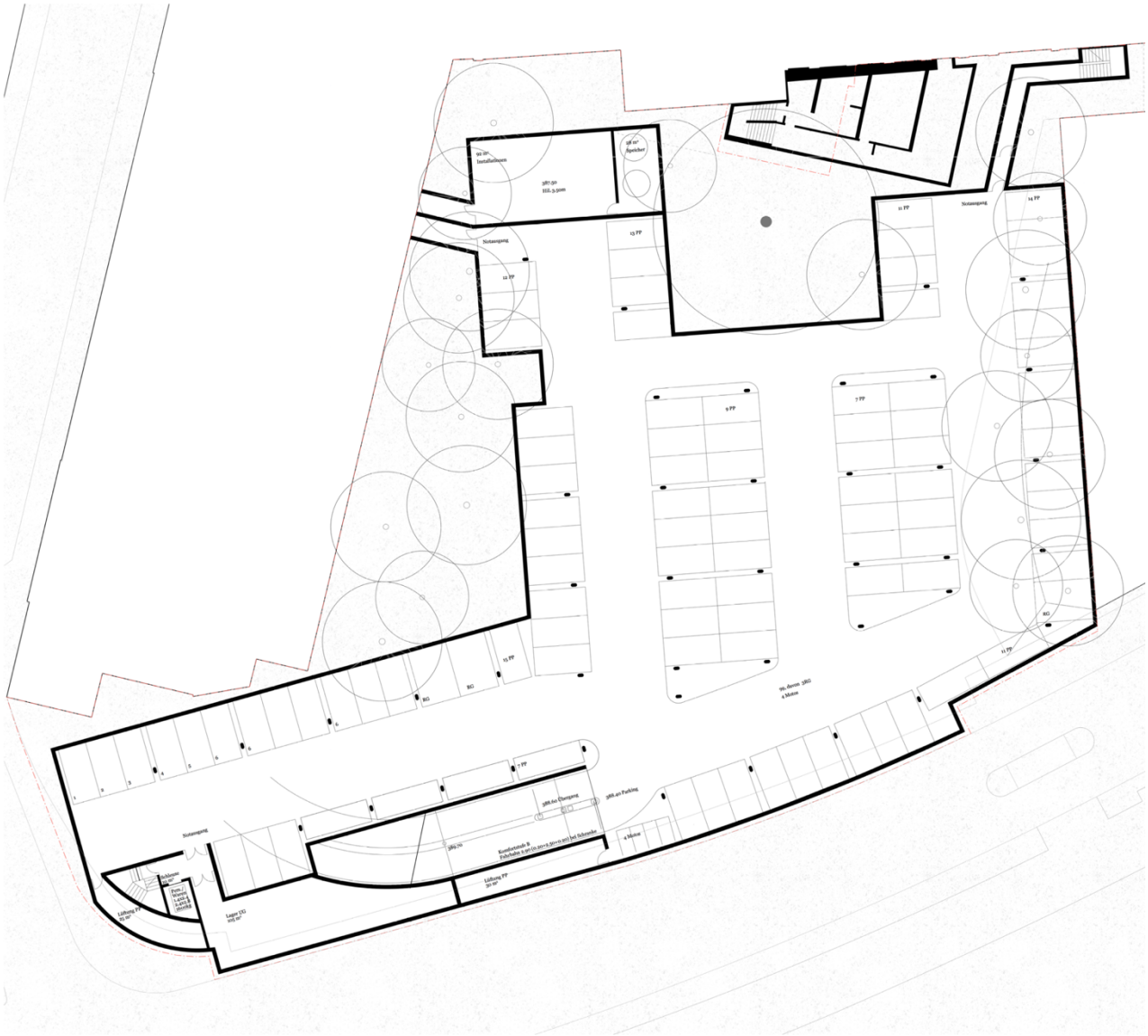
Querschnitt



Längsschnitt



Situation Erdgeschoss



Situation Untergeschoss

3. Rang

Nr. 6 KREAKTIV

Landschaftsarchitektur

AG für Landschaft, Landschaftsarchitekten BSLA, Zürich

Balz Hofmann, Carmine Verga, Nathalie Okretic

Bauingenieurwesen

Gruner Wepf AG, Zürich

Ivan Jovanic, Nando Truffer

Architektur

Rellstab Huggler Partner AG, Neuhausen am Rheinfall

Beat Huggler, Alberto Carmona Morales, Daniel Weber



Visualisierung

Gesamtkonzept und Identität

Mit Referenz zur Geschichte des Hofes als Klostergarten sucht das Konzept eine introvertierte Gartenstimmung mit starkem Bezug zum menschlichen Massstab und kontemplativem Einlassen auf den Ort. Die Ränder zur Bebauung sind als differenzierte Übergänge mit eingeschossigen Vordächern, Pergolen und dem nördlichen Baum-Garten intim gefasst. Ein mittiger Grünraum aus „Baum-Garten“ im Norden und südlichen Pachtbeeten bietet behaglichen Aufenthalt und die Möglichkeit zur Inbesitznahme durch „Urban Gardening“ als zeitgemässe Interpretation der Erdverbundenheit des ehemaligen Klostergartens. Zum Rheinufer wird das Trottoir aufgehoben und durch eine mit Ahornbäumen bestockte Eibenhecke ersetzt. Einer grünen

Gartenmauer gleich schliesst sich der tiefer liegende Hof zur Strasse – Einsicht und Zugang sind nur von den beiden Erschliessungsachsen östlich entlang des IWC-Gebäudes und westlich von der Klosterstrasse her möglich. Akzentuiert wird dieser Abschluss durch das westliche Betriebsgebäude. Präzise gesetzt zur Geometrie des nördlichen Kammgarnflügels spannte es in der Tiefe den Veranstaltungsplatz auf, schliesst diesen nach Süden vom Strassenlärm ab und schafft mit der attraktiven Aussichtsterrasse gleichzeitig ein Zeichen der Öffentlichkeit zum Rhein.

Nutzung und Funktion - Architektur

Alle baulichen Massnahmen folgen konsequent dem Konzept: Zufahrt und Einfahrt in die Einstellhalle erfolgen sinnvoll unmittelbar am Westkopf, das eingeschossige Betriebsgebäude fügt sich in Geometrie und Materialisierung erkennbar als Teil des Ganzen in die Gartenstimmung ein. Die Referenzen zur östlich gelegenen Rhybadi und der Gestalt eines Schiffes wirken indes forciert und unverständlich.

Der präzise Bezug des Betriebsgebäudes zum Annex des Nordflügels organisiert den Hof auf selbstverständliche Art in unterschiedliche Bereiche: Westlich der Veranstaltungsplatz mit Hartbelag, mittig ein „grüner Keil" aus Platzbeeten und „Baum-Garten". Diese an sich angenehme Unterteilung erschwert aber die Anlieferung und schränkt die Anzahl der Teilnehmerinnen an Grossveranstaltungen ein.

Die sorgfältige Geometrie und Setzung der Einstellhalle lassen Wurzelraum frei für alle hochstämmigen Bepflanzungen im nördlichen Baumgarten und entlang der südlichen Baureihe zum Rhein.

Die Ränder zu den angrenzenden Bestandsbauten werden mit Leichtbauelementen räumlich gefasst und geben im Hof eine angenehme Atmosphäre und eine gute Orientierung. Die vorgeschlagene Materialisierung wirkt aber grob und zu abstrakt als Vermittlung zwischen grossmassstäblichem Bestand und angestrebtem intimem Übergang der EG-Nutzungen zum Aussenraum.

Das Materiallager, die gedeckten Veloabstellplätze, die öffentliche Toiletten und die Erschliessung von Einstellhalle und öffentlicher Dachterrasse sind sinnvoll im westlichen Betriebsgebäude angeordnet und erlauben einen einfachen und effizienten Betrieb. Wünschbar wäre allerdings ein direktes Einmünden von der Treppe direkt zum Hof und zur Einstellhalle.

Die Einstellhalle ist effizient und übersichtlich organisiert.

Nutzung und Funktion - Freiraumgestaltung

Die im Konzept gesuchte differenzierte Massstäblichkeit evoziert im Projekt eine Vielzahl an Materialien und Bauelementen: Alle befahrbaren Erschliessungsbereiche sind in einem geschliffenen Asphalt mit Ziersplitt vorgeschlagen. Das Sitzen im Schatten des Kastanienhaines im Baumgarten ist aufgrund der Chaussierung angenehm möglich und das Wasserspiel beim Platzbrunnen plätschert auf einen Natursteinbelag. Diese stimmige Ausgangslage wird erweitert durch unterschiedliche Ausführungen der Pachtbeete als Liege-/ Sitzgelegenheit

unter mehrstämmigen Birkengruppen und individuell gestalteten Privatbeeten, der östlichen Liegewiese, dem südlichen Heckenabschluss und der Belagsdifferenzierung auf der Dachterrasse. Eine Vereinfachung dieser Vielzahl von Elementen würde sowohl die Identität des Ortes als auch die Nutzungsflexibilität deutlich verbessern. Insbesondere bleibt fraglich, ob in Schaffhausen genügend Pächterinnen mit der notwendigen Hingabe und Zuverlässigkeit für die Idee des "Urban Gardenings" motiviert werden können.

Eine schöne Idee ist die Überdeckung der öffentlichen Dachterrasse mit einem vom Erdgeschoss her bewachsenen Leichtbaudach. Diese schützende Laube wird das Nutzungsangebot als Aussichtsterrasse, Rückzugsort oder auch als Empore für die Veranstaltungen auf dem Hartplatz im Hof deutlich steigern. Und in Ergänzung zur Reihung der Ahornbäume entlang der Strasse erhält der Kammgarnhof mit der Begrünung eine transparente, mit den Jahreszeiten „atmende“ Begrenzung, welche gleichzeitig auch Adresse und Einladung sein kann.

Wirtschaftlichkeit und Ökologie

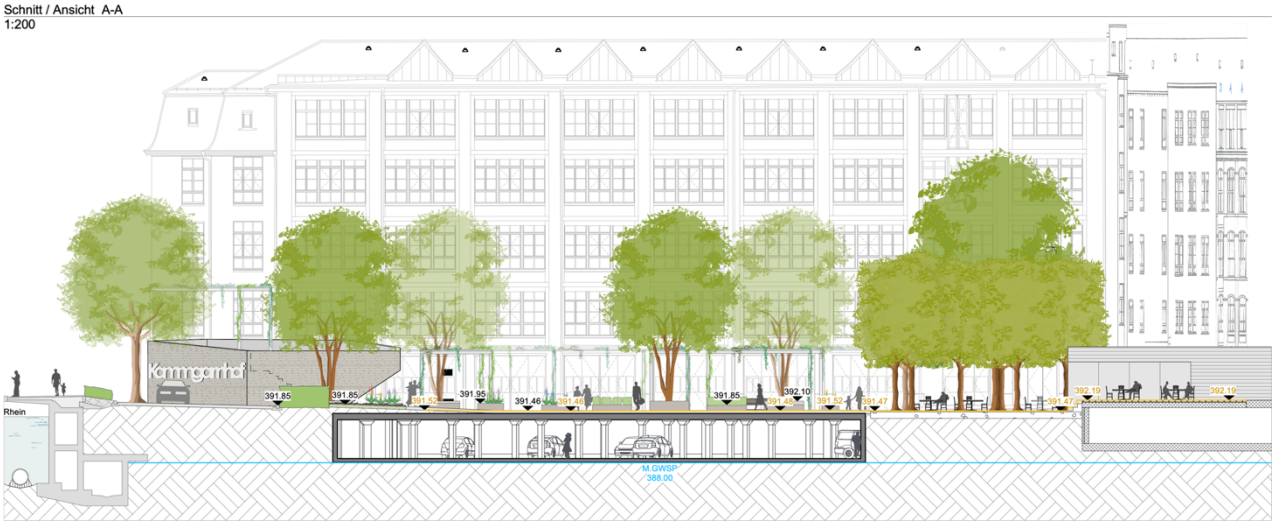
Alle vorgeschlagenen Bauelemente und Materialisierungen sind bewährt und dauerhaft. Eine Reduktion der Vielzahl der Elemente und eine geometrische Systematisierung könnten die Wirtschaftlichkeit vor allem auch im Unterhalt deutlich steigern.

Würdigung

Das Projekt überzeugt durch die Sorgfalt und Stringenz des aus einer sorgfältigen Analyse hergeleiteten Konzeptes. Durch die Zweiteilung des Hofes werden aber die Nutzbarkeit und auch die Anlieferung des Hofes zu stark eingeschränkt. Und der Vorschlag der Pachtbeete zur Belebung und Inbesitznahme des Hofes mittels „Urban Gardening“ ist in Schaffhausen kaum umsetzbar und ist auch mit den Vorstellungen der Nutzerinnen nicht vereinbar.



Übersichtsplan



Querschnitt



Längsschnitt



Situationsplan Erdgeschoss



Situationsplan Untergeschoss

4. Rang

Nr. 9 ARBORETUM

Landschaftsarchitektur

Hager Partner AG, Zürich

Pascal Posset, Nina Ziegler, Nina Rhode, Joanna Lerch

Bauingenieurwesen

WaltGalmarini AG, Zürich

Stéphanie Braune

Architektur

HUGGENBERGERFRIES Architekten AG ETH SIA BSA, Zürich

Lukas Huggenberger, Anita Cantieni



Visualisierung

Gesamtkonzept und Identität

Der neu gestaltete Kammgarnhof wird als Ergänzung der bereits vorhandenen öffentlichen Freiräume verstanden. Die bestehende ortstypische Pflästerung der öffentlichen Plätze und der Altstadt soll sich als Gestaltungsmerkmal in den Kammgarnhof hineinziehen und damit das Bindeglied und den Abschluss der südlichen Altstadt markieren. Das Thema des historischen Baumgartens wird als Gestaltungsmotiv aufgegriffen. Grosskronige Laubbäume werden zur bestehenden Rosskastanie angeordnet. Die Lage der Tiefgarage im südlichen Bereich des Hofes und Pflanzgruben in der Tiefgarage, die Verbindung zum gewachsenen Boden haben, ermöglichen einen Baumbestand mit grossem Wurzelwerk. Der Hof wird funktional und gestalterisch in zwei Seiten geteilt. Eine befestigte Seite, die der Anlieferung und der Veranstaltungen gerecht wird und eine unbefestigte Seite mit grünem Hofcharakter. Durch die zwei Hofpassagen wird eine Anbindung an den Fussgängerverkehr ermöglicht und eine Verbindung zwischen Altstadt und Rhein geschaffen. Der Sichtbezug zum Rhein ist in diesem Projekt von zentraler Bedeutung. Das Projekt strebt eine bewusste Öffnung zur Rheinuferstrasse und damit zum Rhein an. Um eine Sichtbeziehung vom Hof zum Wasser zu gewährleisten, werden Sitzstufen als Übergang zwischen Kammgarnhof und Rheinuferstrasse vorgesehen.

Nutzung und Funktion - Architektur

Ein eingeschossiger runder Pavillon ist zentral auf dem Platz angeordnet und nimmt die öffentlichen Toilettenanlagen, einen Lift und den Treppenabgang zur Tiefgarage auf. Das begrünte Dach des Pavillons schwebt auf einer filigranen Konstruktion. Das Lager und das Ticketing sind im Untergeschoss an das Treppenhaus angegliedert. Ein Lift ermöglicht die Bewirtschaftung des Lagers und den behindertengerechten Zugang zur Tiefgarage. Durch die Platzierung des Lagers und des Ticketings im Untergeschoss werden die oberirdischen Bauten auf ein Minimum reduziert.

Die Anordnung der Tiefgarage wird auf den südlichen Teil des Kammgarnhofes beschränkt und ermöglicht zusammen mit den Baumgruben eine gute Voraussetzung zur Pflanzung von grosskronigen Bäumen. Die Tiefgarage erfüllt mit 99 Parkplätzen die Anforderungen des Raumprogrammes und ist übersichtlich, zweckmässig und effizient ausgebildet. Zusätzliche Velostellplätze können in der Tiefgarage angeordnet werden, dadurch müsste auf einen Teil der Motorradstellplätze verzichtet werden. Die Tiefgaragenabfahrt wird direkt neben der Südfassade des Kammgarn Westflügels vorgeschlagen und soll überdacht und begrünt werden. Die Anordnung der Abfahrt direkt vor der Kammgarn Südfassade verstellt die Fassadenansicht. Der Minimumabstand der Tiefgarage gegenüber der Rheinuferstrasse wird nicht eingehalten. Die Tiefgaragenabfahrt ist mit 18% Neigung zu steil. Die Anbindung der Tiefgarage an den Westflügel des Kammgarngebäudes soll im Untergeschoss über das südliche Treppenhaus erfolgen. Da dieser Bereich des Gebäudes nicht unterkellert ist, ist mit einem zusätzlichen Aufwand im Projekt Kammgarn Westflügel zu rechnen, eine solche Lösung ist deshalb nicht anzustreben. Die Anordnung der Heiz- und Kältezentrale und der Lüftungszentrale erfordern eine nachträgliche Teilunterkellerung des Kammgarngebäudes und ist deshalb problematisch. Der Lagerraum in Verbindung mit dem Treppenaufgang und Lift des zentral auf dem Platz angeordneten Pavillons ist denkbar, aber aufwändiger zu bewirtschaften als eine erdgeschossige Anordnung. Für die Fluchtwegsituation aus der Tiefgarage reicht ein einziger Zugang zum Platz nicht aus. Unterflurcontainer sind an der Klosterstrasse vorgesehen, diese Lösung würde den Verkehr behindern und die Entsorgung für die Nutzer erschweren.

Nutzung und Funktion - Freiraumgestaltung

Der Baumgarten mit den Schatten erzeugenden, grosskronigen Bäumen ermöglicht einen Platzraum mit hoher Aufenthaltsqualität. Er kann sowohl für Spiel und Bewegungsflächen als auch für Rückzug und Verweilen gut genutzt werden. Der Bodenbelag des Baumgartens soll mit Kies- oder Schotterrasen ausgebildet werden, der Versickerung ermöglicht. Die Entwässerung erfolgt über die nichtunterkellerten Flächen und über die Baumgruben. Die Verwendung von Kies- oder Schotterrasen ist im Vergleich zu einer gewachsenen Rasenfläche eher unkomfortabel für die Nutzung. Eine dauerhafte Begrünung kann bei intensiver Nutzung nicht gewährleistet werden. Bei einer Befahrung mit LKW ist Kies und Schotter instabil. Ergänzend zu dem

Baumgarten wird eine mit Pflasterstein belegte Fläche vorgeschlagen, die sowohl die Aussenbereiche für Gastronomie und Bibliothek aufnehmen als auch den Untergrund für die temporäre Bühne und die Anlieferung darstellen. Zur Rheinuferstrasse werden Sitzstufen in Beton vorgeschlagen, die einen fliessenden Übergang zur Rheinuferstrasse und den Abschluss des Hofes ausbilden, aber keine Sichtbarriere zum Rhein darstellen. Mobile Sitz- und Liegemöbel sind über den ganzen Platz verteilt und beliebig zusammenstellbar. Die flexible Möblierung wird ergänzt mit drei grosszügig dimensionierten, in Holz ausgebildeten Sitz- und Liegeelementen. Die Anordnung der temporären Bühne im südwestlichen Bereich verunmöglicht eine Anlieferung und Befahrbarkeit des Hofes während die Bühne aufgestellt ist. Die Stellfläche des Tourbusses und die Feuerwehraufstellfläche sind an der Klosterstrasse platziert. Der Standort des Wasserspiels mit Düsen gegenüber der Tiefgarageneinfahrt erscheint nicht plausibel. Die Velostellplätze sind zweckmässig und dezentral an drei Standorten verteilt. Sie können durch zusätzliche Velostellplätze in der Tiefgarage ergänzt werden. Das Lichtkonzept geht mit unterschiedlichen Lichtelementen, auf die Platzgestaltung ein und ermöglicht differenzierte Lichtszenarien.

Wirtschaftlichkeit und Ökologie

Das Projekt ist in Material und Konstruktion effizient realisierbar. Der vorgeschlagene Kies- und Schotterrasen überzeugt nicht in der Wirkung und Nutzung. Die Zufahrt zur Tiefgarage und die untergeschossige Anbindung an das Kammgarngebäude sind problematisch.
Durch den Standort der Bäume und die zentrale Anordnung des Pavillons inmitten des Platzes wird die freie Sicht auf die temporäre Bühne beeinträchtigt und die Nutzung des Platzes eingeschränkt. Die Platzierung der temporären Bühne im Einfahrtsbereich des Platzes verhindert eine Anlieferung während der Aufstellungszeit.

Würdigung

Das Projekt überzeugt in seiner Gesamtwirkung mit der hohen Anzahl schattenspendender Bäume. Die Nutzung und Wirkung der Grünfläche wird durch den Einsatz eines Kies- oder Schotterrasen gemindert. Die Wegführung über den Platz ist konsequent und logisch und bindet den Fussgängerverkehr sowohl an die Altstadt als auch an das Rheinufer an. Die Sitzstufen entlang der Rheinuferstrasse öffnen den Platz zum Rhein hin und folgen dem natürlichen Geländeverlauf. Der Verkehrslärm der Rheinuferstrasse wird bewusst in Kauf genommen, mit dem Nachteil, dass keine lärmreduzierten Flächen auf dem Platz geschaffen werden. Die flexible Möblierung, zusammen mit den Stadtsofas und Sitzstufen erlauben eine multifunktionale Nutzung.
Die befestigten, gepflasterten Flächen ergänzen das Konzept und sind sinnvoll im Vorbereich des Kammgarn West- und Nordflügels angeordnet. Die zentrale Anordnung des Pavillons inmitten des Platzes hat eine unangenehme Dominanz dieses dienenden Bauwerks zur Folge und schränkt die Nutzbarkeit des Platzes zu sehr ein.



Übersichtsplan



Querschnitt



Längsschnitt



Situationsplan Erdgeschoss



Situationsplan Untergeschoss

Besondere Würdigung

Nr. 14 LINDENTANZ

Landschaftsarchitektur

ARGE Tamino Kuny / Julian Wäckerlin, Zürich

Tamino Kuny, Julian Wäckerlin, Cara Turret, Luke Harris, Uxia Varela Exposito

Architektur

ARGE Tamino Kuny / Julian Wäckerlin, Zürich

Tamino Kuny, Julian Wäckerlin, Sacha Gengler

Weitere Spezialisten

Florian Fuchs, Zürich

Florian Fuchs



Situationsplan Erdgeschoss

Gesamtkonzept und Identität

Das Gebiet zwischen dem Rhein, dem ehemaligen Klosterbezirk Allerheiligen und den heutigen Verkehrsachsen Bachstrasse und Klosterstrasse wurde ursprünglich als klösterlicher Baumgarten und Erholungsraum genutzt. Heute ist unter dem Asphalt immer noch dieser Grund vorhanden, der von künftigen Baumgärten durchdrungen werden kann. Auf diesen einfachen Umstand sich berufend nimmt das Projekt LINDENTANZ einen längeren Zeithorizont in den Blick und weist nach, wie die Aufgabenstellung des Wettbewerbs präzise und kostengünstig gelöst werden kann, ohne an dieser Stelle eine Parkgarage erstellen zu müssen, wenn auch mit Abstrichen zum Programm. Die zwei wesentlichen räumlichen Massnahmen sind ein Hain aus Zerreichen, der den Kronenraum der 100-jährigen Kastanie

ergänzt, sowie eine kubische Holzrahmenkonstruktion für einen grossen Lindenspalier an der Ecke Rheinufer- und Klosterstrasse, der zusammen mit dem IWC-Gebäude und seinen vier Säulenpappeln den Blick vom Kammgarnhof zum Rhein und seinem bewaldeten Ufer einrahmt: Die Tanzlinde.

Nutzung und Funktion

Der Verzicht auf eine Einfahrtsrampe zu einer Tiefgarage entlastet die Einfahrtssituation am südlichen Ende des Kammgarnflügels wohltuend. Auf die Projektgeschichte des Kammgarnhofes Bezug nehmend wächst hier ein grüner, 16m hoher Kubus heran, der die rheinseitige Aussichtskanzel stärkt und in sich eine Tanzbühne birgt. Dieses vegetale Objekt wird zum Identitätsträger der Neugestaltung. Der Durchgang durch den Kammgarnflügel im Bereich des oberen Risaliten ist sorgfältig gesetzt, die Lagerflächen sind ebenerdig gut nutzbar angeordnet. Der Verzicht auf weitere architektonische oder freiraumgestalterische Eingriffe lässt allerdings den Bereich vor der künftigen Bibliothek im EG des Kammgarns ungeschützt bzw. ohne die erforderlichen Aufenthaltsqualitäten. Der Schatten der Tanzlinde ist zwar nahe, aber allein nicht ausreichend für einen Gastrobetrieb. Die Rohheit im Ausdruck, die dem Projektvorschlag innewohnt, legt ein Gewicht auf den Kulturbetrieb mit grösseren Veranstaltungen und zelebriert den Charme des Gewöhnlichen im Alltagsbetrieb. Entsprechend sind Betrieb, Unterhalt und Reinigung sehr gut gewährleistet. Für grössere Veranstaltungen werden zwei Unterflurelektranten in einen vorhandenen Kanal installiert und am Südende im Kammgarnflügel wird eine öffentliche Toilettenanlage vorgeschlagen. Die Zahl der heute vorhandenen Parkplätze entspricht der Bestellung, wobei die Zahl situativ reduziert werden soll, je nach Veranstaltung bzw. Betriebszustand. Für die Kompensation der Spitzenbedarfe wird auf vorhandene Kapazitäten im Umfeld verwiesen.

Die Bäume werden als Freiraum-Architekturen interpretiert und ihr Wohlergehen mit guten Wachstumsbedingungen ist gegeben. Die Sickerfähigkeit bzw. Entwässerung wird mit gefrästen Schlitzen im Abstand von 2.40 m über die gesamte Platzfläche und sogar über die Rheinuferstrasse verbessert ohne aufwändige Kanalisationsarbeiten. Infolge des Erhalts der oberirdischen Parkplätze fehlen grössere Grünflächen. Zu Mobiliar und Sitzgelegenheiten äussern sich die Verfasser leider nicht, das Angebot ist ungenügend. Vielleicht bleiben einige Weidlinge nach dem kunstvoll illustrierten Hochwasser im Hof liegen? Die Kastanie zusammen mit den Zerr-Eichen, den vorhandenen Säulenpappeln, den zwei Silberlinden und den bestehenden Ahornen an der Einfahrt sind allesamt stadtklimaresistente, zukunftsfähige Baumarten. Die Veloplätze sind dezentral angeordnet.

Wirtschaftlichkeit und Ökologie

Das Projekt arbeitet mit einfachsten, bekannten Elementen und verspricht eine risikoarme Realisierung weit unter dem veranschlagten Budget. Die Bilanz bezüglich Energieverbrauch und CO_2 sowohl für Erstellung wie auch für den Betrieb über den Lebenszyklus ist verschwindend klein im Vergleich zum Bau und Betrieb einer Tiefgarage

mit ihrer erheblichen Energielast für Beleuchtung und Belüftung. Die Oberflächen sind robust, Unterhalt und die Reinigung sind einfach. Die gefrästen Entwässerungs- und Vegetationsschlitze sind zwar wirksam bezüglich Entwässerung und Mikrovegetation, sind aber auf der Rheinuferstrasse unnötig und stark wertmindernd. Gelegentliche Reparaturarbeiten am Belag auf dem Platz sind zu erwarten. Die Risiken des globalen Klimawandels werden richtig eingeschätzt, wenn mit Hochwasserereignissen bisher ungekannten Ausmasses gerechnet wird. Das Projekt ist richtungsweisend, was vorausschauende Planung und Low-Tech-Risikomanagement betrifft.

Würdigung

LINDENTANZ zelebriert den Geist des Ortes als Kultur- und Veranstaltungsort mit Bezug zum Rhein. Durch den Verzicht auf den Bau einer Parkgarage verletzt das Projekt die Bestimmungen der Bestellung der Stadt Schaffhausen, entsprechend der Volksabstimmung vom 30. August 2020. Es zeigt aber anhand der konkreten Ausgestaltung, dass die Bestellung von 100 Tiefgaragenplätzen keineswegs die einzige richtige Antwort auf die mehrfache Anforderung eines ökologisch vorbildlichen Projektes und einer Fläche für Parkierung, Veranstaltungen und Alltagsbetrieb ist. Das Projekt ist ein Weckruf für einen Paradigmenwechsel hin zu einer ressourcenschonenden Planung und Gestaltung unserer Stadträume und zeigt uns auf, wie dieser gelingen könnte. Die vehementen Diskussionen in der Jury über diesen Beitrag sind die Voraussetzung für diese Würdigung ausserhalb der Preisträger.



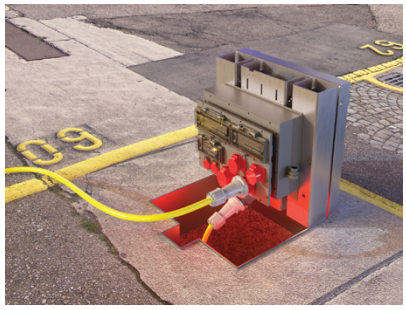
Querschnitt



Zu pflanzende Zerreichen



Einschnitte für Spontanvegetation



Unterflurelektranten für Veranstaltungen

Zweiter Durchgang

Nr. 2 ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT

Landschaftsarchitektur

atelierLF, Zürich

Laura Francescato

Bauingenieurwesen

Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Zürich

Stefan Bänziger



Visualisierung

Gesamtkonzept und Identität

Der Entwurf basiert auf der geschichtlichen Entwicklung des Ortes vom klösterlichen Baumhof über die industrielle Nutzung hin zum lebendigen öffentlichen Freiraum mit vielfältigen Nutzungsansprüchen. Im städtischen Gefüge wird das Potential des Kammgarnhofs als attraktiver Zugang von der Altstadt zum Rhein erkannt. Durch die periphere Lage und die Öffnung zum Rhein wird dieser stadträumlich als Freiraumergänzung entlang der Uferpromenade und nicht als Teil der Altstadt gelesen. Die Gestaltung soll sich deshalb deutlich von

den anderen Plätzen der Schaffhauser Altstadt unterscheiden und die Spuren der Stadtentwicklung sowie die Eigenheiten des Ortes aufnehmen.

Vorgeschlagen wird ein Freiraum mit klarer Zonierung. Entlang des Westflügels wird eine nutzungsoffene Vorzone zur Bespielung durch die Erdgeschoss-Nutzungen ausgebildet. Gegen die Rheinuferstrasse sowie den östlichen Gebäudeflügel der IWC Schaffhausen wird in Form einer Pergola und Vegetationsflächen ein räumlicher Filter eingefügt. In der Mitte entsteht ein grosszügiger, offener Freiraum, welcher der Aneignung durch die Öffentlichkeit sowie zur Durchführung von Veranstaltungen aller Art dient. Die Nutzungsoffenheit wird durch mobile Baumtröge mit angelagerten Sitzgelegenheiten unterstrichen. Die Tiefgarageneinfahrt liegt wie gefordert am südwestlichen Zugang ins Areal und ist durch die abgedrehte Einfahrt gut auffindbar.

Nutzung und Funktion - Architektur

Ein eingeschossiger Holzbau nimmt im Erdgeschoss neben der Einfahrt auch das Lager, eine Probebühne, die Toiletten sowie den Zugang zur Tiefgarage auf. Das vorgeschlagene Volumen ist schlicht und zweckmässig ausgestaltet. Das Dach zudem begrünt. Das Lager ist so konzipiert, dass es bei grossen Anlässen als Backstagebereich oder als Garderobe genutzt werden könnte oder in den kälteren Jahreszeiten Anlässe wie Lesungen oder kleine Konzerte durchgeführt werden könnten. Unter dem Vordach können 36 Veloabstellplätze direkt am Zugang zum Hof angeboten werden.

Das mehreckige Volumen schafft es einerseits den Eingang zur Tiefgarage zu markieren, andererseits zusammen mit der Pergola dem Hof räumlichen Halt zu geben. Zudem vermag es durch die unterschiedlichen Winkel differenziert auf den Aussenraum zu reagieren.

In der Tiefgarage können 98 Abstellplätze effizient angeordnet werden. Ein weiterer Zugang vom Platz in die Tiefgarage wird am Verbindungsweg Rheinufer- / Baumgartenstrasse parallel zum Ostflügel geschaffen. Für ein gutes Baumwachstum werden in der Tiefgarage Aussparungen vorgesehen. Zudem wird ein Technikraum für den Brunnen in der Tiefgarage vorgesehen. Das Ticketing befindet sich ebenfalls im Untergeschoss in der Tiefgarage.

Nutzung und Funktion - Freiraumgestaltung

Eine bewachsene Pergola bildet einen durchlässigen, aber räumlich wirksamen Abschluss des Hofs. Dieser wird verstärkt durch Staudenrabatten, die zu einer atmosphärischen Kulisse beitragen und einen adäquaten Puffer zur Rheinuferstrasse und zum Ostflügel der IWC Schaffhausen schaffen. Die Staudenrabatten werden hofseitig gefasst von Stützmauern, die auf Sitzniveau angehoben werden und so einerseits beschattete Aufenthaltsorte bieten und andererseits für ausreichend Überdeckung über der Einstellhalle sorgen für die Begrünung der Pergola mit Kletterpflanzen.

Die Hofmitte besteht aus Rasen- und Kiesflächen, die zusammen mit den Staudenflächen zu einem angenehmen Mikroklima im Hof beitragen. Die Kiesflächen ermöglichen zudem die Durchführung von Veranstaltungen. Bei grösseren Veranstaltungen können auch die Rasenflächen zugeschaltet werden.

Entlang der Fassaden wird im Sinne der Fortführung des öffentlichen Wegsystems Asphalt eingesetzt. Dieser ist für die Anlieferung und den Umschlag zweckmässig, für die Vorbereiche der EG-Nutzungen im Westflügel jedoch zu wenig atmosphärisch. Zudem wäre eine Unterscheidung zwischen den Bereichen der EG-Nutzungen und der Anlieferung, z.B. in Form eines Belagswechsels, wünschenswert.

Die Gestaltung lässt vielfältige Wegbeziehungen über den Platz zu. Die direkten Wegbeziehungen über die Platzmitte werden mit Pflasterwegen ausgezeichnet, was aus der ehemals klösterlichen Nutzung abgeleitet wird. Im Kreuzungspunkt der Wege aktiviert ein Wasserspiel die Platzmitte und sorgt für Abkühlung an Sommertagen.

Das Vegetationskonzept sieht neben der begrünten Pergola drei Hochstammbäume sowie mobile Pflanztröge mit Obstbäumen vor. An den Pflanztrögen befestigte Klappbänke bieten Schattensitzplätze. Die Hochstammbäume befinden sich in den Grünflächen und haben durch Aussparungen in der Tiefgarage gute Wuchsbedingungen. Bei den Obstbäumen in Trögen wird dies bezweifelt.

In der Nacht werden die Bereiche entlang der Fassaden mittels Wandleuchten erhellt und somit die wichtigsten Wegbeziehungen sicher ausgeleuchtet. Zudem werden in den Sitzmauern unter den Pergolen Leuchten eingelassen. Sie definieren den Abschluss vom Hof sorgen für eine atmosphärische Beleuchtung. Die Hofmitte bleibt dunkel und kann je nach Anlass individuell beleuchtet werden. Die Unterflurcontainer stehen gut platziert an der Fassade des Westflügels.

Wirtschaftlichkeit und Ökologie

Für die Ausführung wurden bekannte und langlebige Materialen ausgesucht. Im Wendebereich der Anlieferung genügt die Chaussierung den Anforderungen jedoch nicht. Die Möblierungen sowie das Infrastrukturgebäude werden in Holz ausgeführt. Dies ist bezüglich der Nutzung ebenfalls plausibel, zudem ist Holz ein nachhaltiger Baustoff. Die Materialien versprechen eine risikoarme Realisierung. Der Unterhalt und die Reinigung sind einfach.

Würdigung

Das Projekt "Zurück in die Zukunft" ist ein sorgfältig bearbeitetes Projekt, dass hinsichtlich der Zonierung des Freiraums, der funktionalen Aspekten sowie der angestrebten Nutzungsoffenheit vieles richtig macht. Die gärtnerischen Elemente in Form der Pergola und der Staudenpflanzungen als neue Identitätsträger sowie atmosphärischer grüner Filter werden verstanden und gewürdigt.

Unverständlich ist hingegen die formale Ausformulierung der Platzmitte. Die Umsetzung vom Motiv des klösterlichen Baumgartens mit

den gepflästerten diagonalen Wegen und den Obstbäumen in Trögen vermögen es nicht, den beschriebenen zeigemässen Stadtraum zu schaffen. Die barock anmutende Platzgestaltung mit zentralem Wasserspiel wirkt steif und die gewünschte Atmosphäre und Aufenthaltsqualität im Kammgarnhof kann aus Sicht der Jury zu wenig erfüllt werden.



Übersichtsplan



Querschnitt



Längsschnitt



Situationsplan Erdgeschoss



Situationsplan Untergeschoss

Zweiter Durchgang

Nr. 3 WEITBLICK

Landschaftsarchitektur

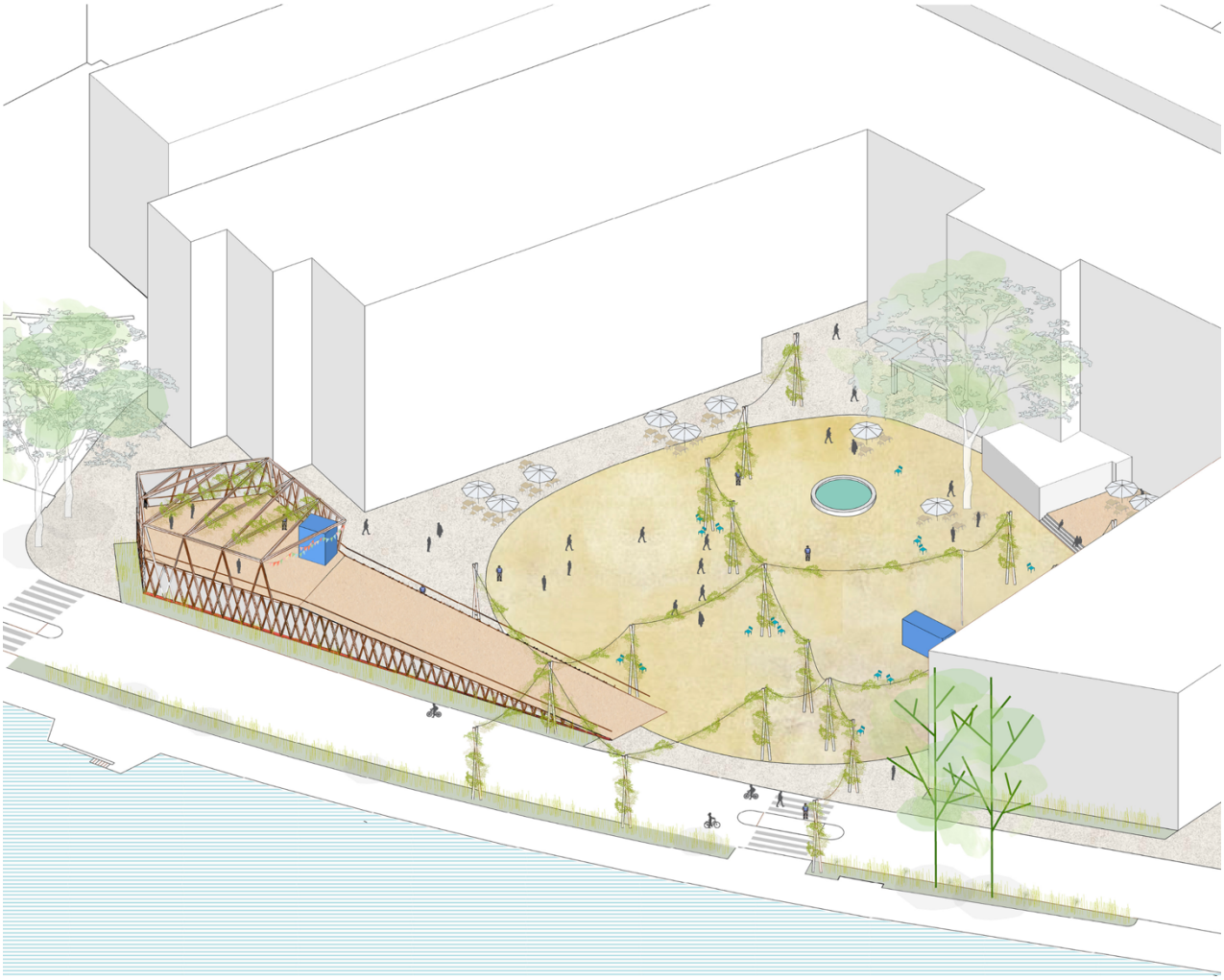
METTLER Landschaftsarchitektur, Gossau

Marek Langner, Claudio Bertelli, Daniel Platon, Xun Chen

Bauingenieurwesen

Bürgin Eggli Partner AG, Schaffhausen

Urs Frei, Rolf Hänni, Claus Christlieb, Roger Schäfler, Bettina Bührer



Visualisierung

Gesamtkonzept und Identität

Der Kammgarnhof wird im heutigen Gefüge der Plätze und Freiräume der südlichen Altstadt beschrieben und verortet. Die Innenperspektive beschreibt ihn als ein Fenster zum Rhein, und von der Rheinuferpromenade her beschreiben die Verfassenden sowohl den Zusammenhang zur Holzarchitektur der Rhiibadi wie auch die Rolle des Kammgarnhofes als Tor zur Altstadt. Es wird eine runde, aber nicht abschliessend perfekte Form für eine Platzfläche vorgeschlagen, die einigen wenigen Ausstattungselementen eine Bühne bietet und so Orientierung stiftet für viele verschiedene Nutzergruppen. Diese Einfachheit und Übersichtlichkeit sind die Voraussetzung für die beschriebene Entwicklung des Ortes, die mit dem Bau der Anlage noch

nicht abschliessend sein muss, sondern mit den Nutzern zusammen weiterwächst.

Nutzung und Funktion - Architektur

Die Einfahrtsrampe zur Tiefgarage wird mit dem Betriebsgebäude und dem Kiosk kombiniert und bildet als Servicegebäude einen Schwerpunkt innerhalb der Anlage. Es ist in Volumen und Ausdruck ein Identitätsträger. Der Kiosk sowie das Angebot an Schliessfächern und Lagerräume sind hier interessante Angebote, die die denkbaren Nutzungsmöglichkeiten für den Hof erweitern. Die fünfeckige Geometrie des Kopfes organisiert die Verkehrsströme sehr gut und bildet über die Rheinuferstrasse hinweg einen Rücken zur bestehenden Kanzel am Fluss. Eine Art Fachwerkkonstruktion aus Holz fasst dieses Servicegebäude und unterstreicht mit dem hölzernen Aussichtsdeck die Zugewandtheit des Ortes zum Fluss. Zusammen mit einer Handvoll robuster Holzmasten, die über Spannseile Hopfen und Wilden Wein klettern lassen, findet ein Gartenthema Eingang in die Zonierung und Gestaltung des Hofes, das mit grösseren Anlässen gut kompatibel ist, und das sich über die Strasse bis hin zum Rhein spannt. Die Ebene der Rankseile und des Laubendachs über der Einfahrt ist bewusst gewählt über der Ebene des zweiten OG der umgebenden Gebäude von Kammgarn und IWC Schaffhausen und führt zu einer subtilen Steigerung des architektonischen Zusammenhaltes um den Hof. Die Garage ist zweckmässig angeordnet und reizt die Kapazität aus. Die Anordnung der Lager- und Technikflächen im EG sowie im UG sind gut gelegen und können mit Blick auf den Kulturbetrieb und den Ausbau des Westflügels weiter optimiert werden.

Nutzung und Funktion - Freiraumgestaltung

Die chaussierte Fläche und das bewachsene Gestänge versuchen eine Beziehung aufzubauen zwischen der rein funktional bedingten Anordnung von einzelnen Elementen. Die Wegebeziehungen führen konsequenterweise alle über den Platz. Ein Brunnenbecken mit breitem Sitzrand ist ein willkommenes Angebot, ist aber allein noch nicht ausreichend als Angebot an Sitzgelegenheiten. Die Chaussierung bietet als sickerfähige Fläche mit guter Albedo eine gute Ausgangslage, um sommerlicher Hitze entgegenzuwirken. Hierzu wäre ein weitergehender Einsatz von Bäumen erforderlich, was mit dem Konzept und der effizienten Tiefgarage gut vereinbar scheint, und ohne den beschriebenen freien Blick über den Hof zum Rhein in Frage zu stellen. Leider entscheiden sich die Verfassenden gegen den Einsatz weiterer Bäume.

Die dezentrale Anordnung der Velostellplätze ist zweckmässig. Detaillierte Aussagen zu Entwässerung, Retention fehlen. Das Lichtkonzept baut auf Bestehendes auf und lehnt sich an die Ebene der Laubenarchitektur des Servicegebäudes bzw. des Seilüberspannungen an und verspricht eine angemessene und flexibel handhabbare Lichtstimmung.

Wirtschaftlichkeit und Ökologie

Das Projekt arbeitet mit einfachen, bekannten Elementen und verspricht eine risikoarme Realisierung. Die Qualität der chaussierten Oberfläche muss mit den Anforderungen für Umschlag und Anlieferung sorgfältig abgestimmt werden. Der Unterhalt und die Reinigung sind einfach. Das Überspannen mit Seilen der Rheinuferstrasse erscheint gut möglich. Zweifel an der Wirksamkeit der Rankstelen als tragendes gestalterisches Element können nicht ausgeräumt werden. Ein gutes und üppiges Gedeihen der Kletterpflanzen setzt professionellen Unterhalt voraus, gepaart mit entsprechender Bewässerungstechnik.

Würdigung

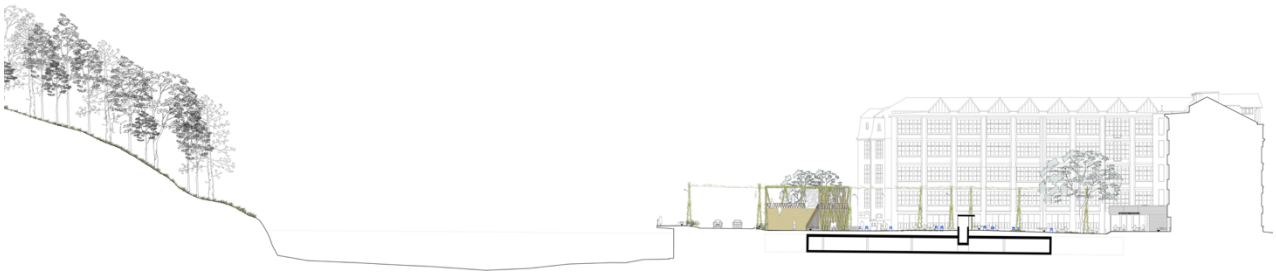
WEITBLICK thematisiert und stärkt die Beziehung des Ortes zum Rhein sowie seine heute geschätzten informellen Nutzungsmöglichkeiten. Auf Beschattung durch Bäume und das Angebot an Sitzmöglichkeiten wird weitgehend verzichtet. Der Zusammenhang zwischen den hofbildenden Architekturen wird betont. Die schlichte Anordnung der Gestaltungselemente bietet flexible Nutzungsmöglichkeiten und schafft es sehr gut, die räumliche Eigenart dieser Sequenz des Rheinufers zu stärken und in die Zukunft zu tragen. Insgesamt haben indes die effizient organisierte Tiefgarage und die Anforderungen an die Gestaltung und Nutzungsvielfalt an der Oberfläche zu wenig zu einer Einheit zusammengefunden.



Übersichtsplan



Querschnitt



Längsschnitt



Situationsplan Erdgeschoss



Situationsplan Untergeschoss

Zweiter Durchgang

Nr. 5 UMGARNEN

Landschaftsarchitektur

koepflipartner landschaftsarchitekten, Luzern

Stefan Koepfli, Valerie Hoenig, Blanche Keeris, Anna Sarroca

Bauingenieurwesen

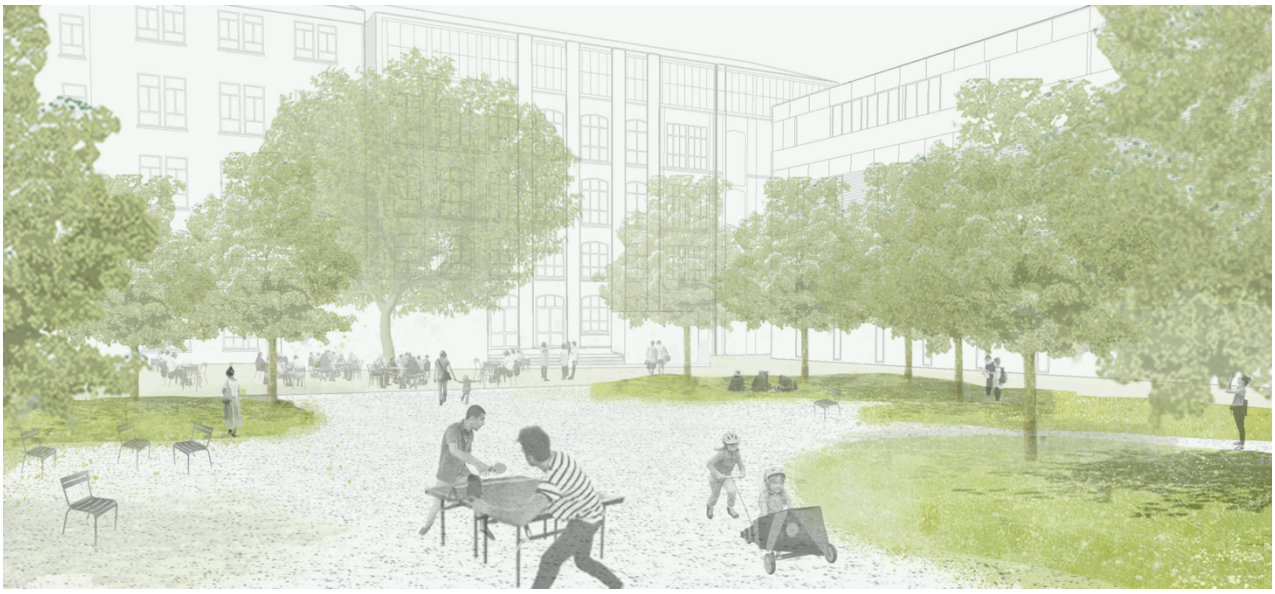
blesshess ag, Luzern

Philipp Hess, Tobias Widrig, Isabelle Zimmermann

Architektur

Lussi + Partner AG Architekten ETH SIA BSA, Luzern

Daniele Savi, Sophie Ackermann



Visualisierung

Gesamtkonzept und Identität

Aufgrund seiner Transformation vom klösterlichen Bauerngarten hin zum industriellen Hof wird der Kammgarnhof von den Verfassenden weder als klassischer Platz noch als Garten verstanden. Die gut erschlossene Lage am südlichen Altstadtrand sowie die Nähe zum Rhein wird als Chance gesehen, die Bedeutung des Kammgarnhofs durch die Neugestaltung auf städtebaulicher, ökologischer und öffentlicher Ebene zu verbessern.

Vorgeschlagen wird ein offener Platz mit einer einfachen Gliederung. Ein baumbestandener Bereich aus Kies- und Grünflächen bildet die Mitte des Hofes, die von Klinkerbelägen gefasst wird. Die Hofmitte kann von der Öffentlichkeit angeeignet werden sowie für Veranstaltungen genutzt werden. Die Ränder können von den EG-Nutzungen bespielt werden. Die Nutzungsoffenheit wird unterstrichen durch einen zurückhaltenden Einsatz von fixen Ausstattungselementen. Gegen die Rheinuferstrasse zonieren Baumgruppen den bis an die Strasse grenzenden Platz und schaffen einen Bezug zum Rhein.

Nutzung und Funktion - Architektur

Die Lage der Tiefgarageneinfahrt entspricht den Vorgaben und wird in einem Infrastrukturgebäude integriert. Der einfache, eingeschossige Infrastrukturbau bildet im Südwesten den Abschluss des Platzes.

Mit Fassaden und Wänden aus Klinker erinnert das Infrastrukturgebäude an einen industriellen Zweckbau, der sehr selbstverständlich wirkt und die Geschichte des Ortes aufnimmt. Im Erdgeschoss des Pavillons befinden sich gut auffindbar die Toiletten, der Lagerraum, das Ticketing sowie der Zugang zur Tiefgarage. Weitere Zugangsmöglichkeiten in die Tiefgarage werden über den Erschliessungskern im Westflügel sowie im Südosten der Kammgarnbeiz geschaffen. Der Aufgang bei der Kammgarnbeiz ist hingegen räumlich verunklärend und schafft eine beengte Situation.

In der Tiefgarage kann die angestrebte Anzahl Abstellplätze untergebracht werden. Die Grösse überschreitet jedoch den Projektperimeter und unterschreitet den Schutzperimeter der Kastanie. Die Einstellhalle hat zudem hinsichtlich der Baumpflanzungen Optimierungsbedarf. Die punktuell erhöhte Überdeckung im Bereich der angedachten Bäume und Grünflächen ist besonders in den Randbereichen unzureichend für Baumpflanzungen.

Nutzung und Funktion - Freiraumgestaltung

Die Ränder entlang des Kammgarnhofs und der Rheinuferstrasse werden für die künftigen Erdgeschossnutzungen wie die Bibliothek und die Erweiterung der Kammgarnbeiz freigespielt und mit einem Klinkerbelag bezeichnet. Die nutzungsoffene Mitte bietet Raum für kleinere, auch informelle Veranstaltungen sowie Konzerte und Hoffeste. Atmosphärisch prägt ein Mosaik aus Grün- und Kiesflächen mit schattenspendenden Bäumen den Bereich. Das Vegetationskonzept mit flachwurzelnden, wärme- und trockenheitsverträglichen Maulbeerbäumen, Feldahornen und Blumeneschen in der Platzmitte und typischen Ufergehölzen wie Weiden und Erlen entlang der Rheinuferstrasse ist konzeptionell nachvollziehbar und stimmig. Der Einsatz des Maulbeerbaums wird jedoch als Experiment angesehen und dieser sollte aus Sicht der Jury nicht als Hauptbaumart eingesetzt werden.

Über den perforierten Klinker- und den durchlässigen Mergelbelag sowie die Grünflächen kann ein Teil des Regenwassers direkt in den Untergrund versickert werden. Zusammen mit baumbestandenen Grünflächen wird ein angenehmes Mikroklima erzeugt und die Bildung von Hitzeinseln vermieden.

Der durchlässige und behindertengerechte Platzraum ermöglicht vielfältige und attraktive Wegbeziehungen für Fussgänger. Veloabstellplätze sind in ausreichender Anzahl, aber ohne Witterungsschutz, vorhanden. Die Anlieferung erfolgt über die Platzmitte, was Konfliktpotential mit der multifunktional nutzbaren Fläche birgt und in Bezug auf die Stellung der Bäume und Grünflächen suboptimal ist.

Die Projektverfassenden schlagen vor, den Platzbereich situativ mittels Mastaufsatzleuchten oder Pollerleuchten auszuleuchten, wobei unklar bleibt, wo welcher Leuchtentyp verwendet wird. Der niedrige Lichtpunkt der Pollerleuchten entspricht weder dem gewünschten öffentlichen Charakter noch dem Konzept des offen Platzraumes. Ebenso scheinen die vorgeschlagenen Bodenleuchten nicht adäquat

für den Ort und verursachen ungewünschte Lichtverschmutzung. Ein Lichtband entlang dem Klinkerbelag akzentuiert den Belagswechsel und wird als Stimmungsmittel eingesetzt.

Ein Brunnen sowie Düsen mit Sprühnebel werten den Platzraum atmosphärisch auf und sorgen für Abkühlung an heissen Tagen. Das Brunnenwasser wird nicht in die Kanalisation abgeleitet, sondern zur Bewässerung der Bäume genutzt. An Sitzgelegenheiten wird lediglich eine freie Bestuhlung vorgesehen, was kein ausreichendes Angebot darstellt. Für Konzerte ist eine mobile Bühne vorgesehen. Die Unterflurcontainer befinden sich an guter Lage an der Fassade des Westflügels.

Wirtschaftlichkeit und Ökologie

Der Klinker und der Mergelbelag sind grundsätzlich geeignete und langlebige Materialien für öffentliche Plätze und können behindertengerecht ausgeführt werden. Für die Anlieferung und die Umschlagsflächen genügt der Mergelbelag jedoch den betrieblichen Anforderungen nicht. Er ist zu wenig robust und verursacht erhebliche Kosten im Unterhalt. Der Klinkerbelag wird zudem aufgrund der offenen Fugen bezüglich Befahrbarkeit mit Palettenrollis und Staplern als eher ungeeignet erachtet.

Auf Pollerleuchten ist im öffentlichen Raum zu verzichten, da sie anfällig für Vandalismus sind. Für die freie Bestuhlung müssen Massnahmen gegen Diebstahl und das "Versenken" der Stühle im Rhein getroffen werden. Für das Wachstum der Bäume über der Tiefgarage ist eine permanente Bewässerung notwendig.

Würdigung

Das Projekt "Umgarnen" besticht durch ein einfaches Konzept, das sich gut in den städtischen Kontext integriert. Die zurückhaltende Architektur, die vorgeschlagene Materialisierung und die Vegetationselemente schaffen einen atmosphärischen Ort mit hoher Aufenthaltsqualität und Identität.

Leider wurde der Ansatz der baumbestandenen Mitte im Untergrund nicht konsequent weitergeführt. Die vorgesehene Überdeckung wird für einen alterungsfähigen Baumbestand als unzureichend erachtet und weitere Massnahmen, z.B. in Form von Aussparungen, wären nötig gewesen. Die Durchführung grosser Feste wird aufgrund der Anordnung der Grünflächen kritisch beurteilt, da diese die Nutzung einschränken. Weiter wird ein hohes Konfliktpotential zwischen Anlieferung / Umschlag und der Nutzung, resp. der Aufenthaltsqualität gesehen.



Übersichtsplan



Querschnitt



Längsschnitt



Situationsplan Erdgeschoss (verkleinert)



Situationsplan Untergeschoss (verkleinert)

Erster Durchgang

Nr. 1 LOOKOUT

Landschaftsarchitektur

dwp architekten gmbh / dal cero, würth und partner, Schaffhausen

Michael Dal Cero, Maja Dal Cero, Marianne Würth, Bilall Hoda

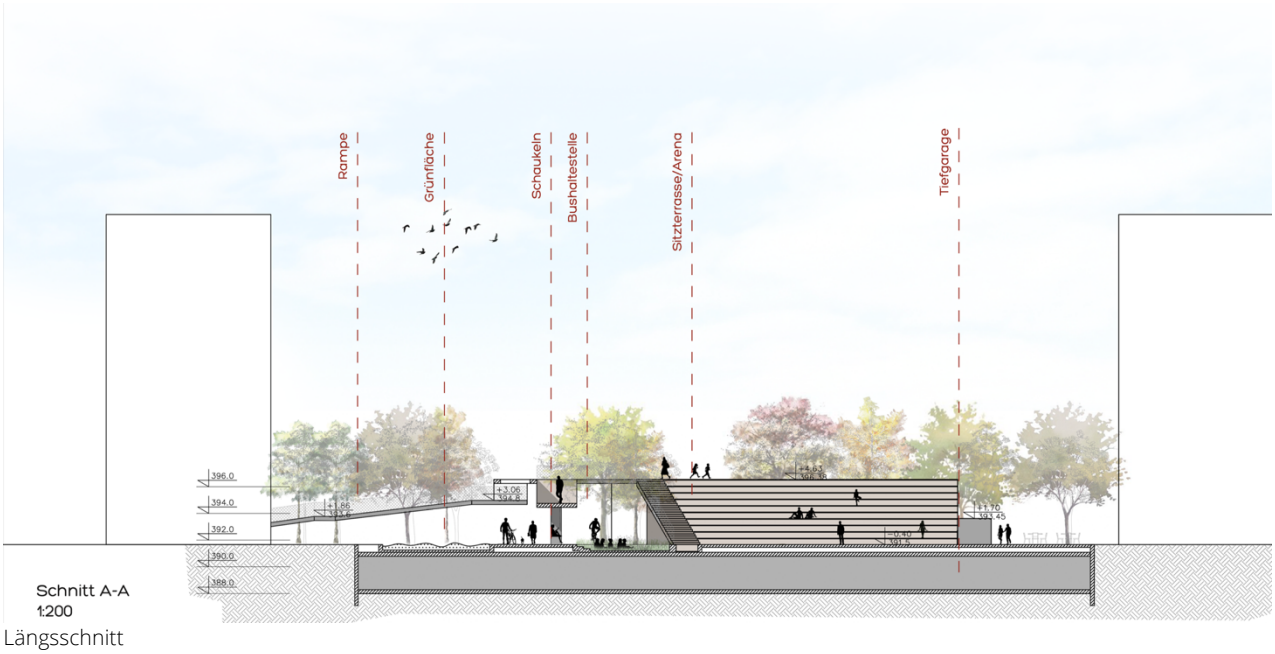
Bauingenieurwesen

WSP Wildberger Schuler Partner AG, Schaffhausen

Peter Mayer, Patrick Hediger, Jacqueline Lehner, Benjamin Bitici



Visualisierung



Längsschnitt



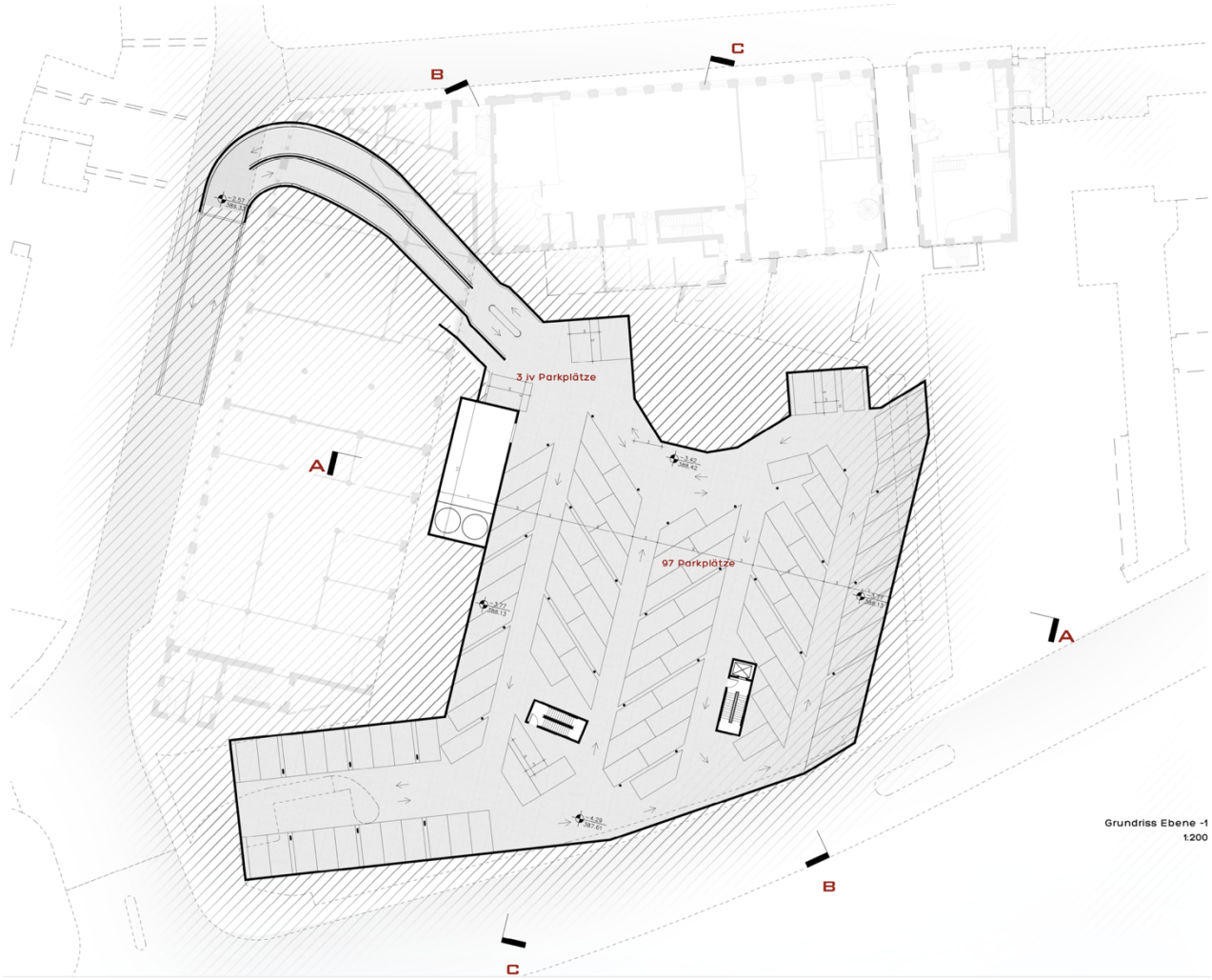
Übersichtsplan



Situationsplan Erdgeschoss



Querschnitt



Situationsplan Untergeschoss

Nr. 7 ROOM WITH A VIEW

Landschaftsarchitektur

OePlan GmbH, Altstätten

Kenneth Dietsche, Gabriel Sidler, Ursina Thurnheer

Bauingenieurwesen

Borgogno Eggenberger + Partner AG, St. Gallen

Thomas Eggenberger

Architektur

Barão-Hutter GmbH, St. Gallen

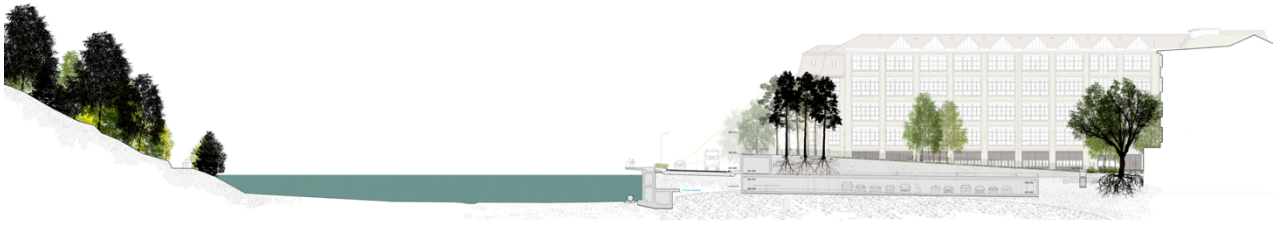
Ivo Barão, Peter Hutter



Visualisierung



Übersichtsplan



Querschnitt



Längsschnitt



Situationsplan Erdgeschoss



Situationsplan Untergeschoss

Nr. 8 ZAUBERHOF 8200

Landschaftsarchitektur

Cadrage Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

Emmanuel Tsolakis, José Manuel Gomez Mora

Bauingenieurwesen

Ribi + Blum AG, Romanshorn

Rolf Marschall, Marco Zumkehr, Klemen Vehovec, Wolfgang Narr, Sevan Baumgartner, Oliver Hanner

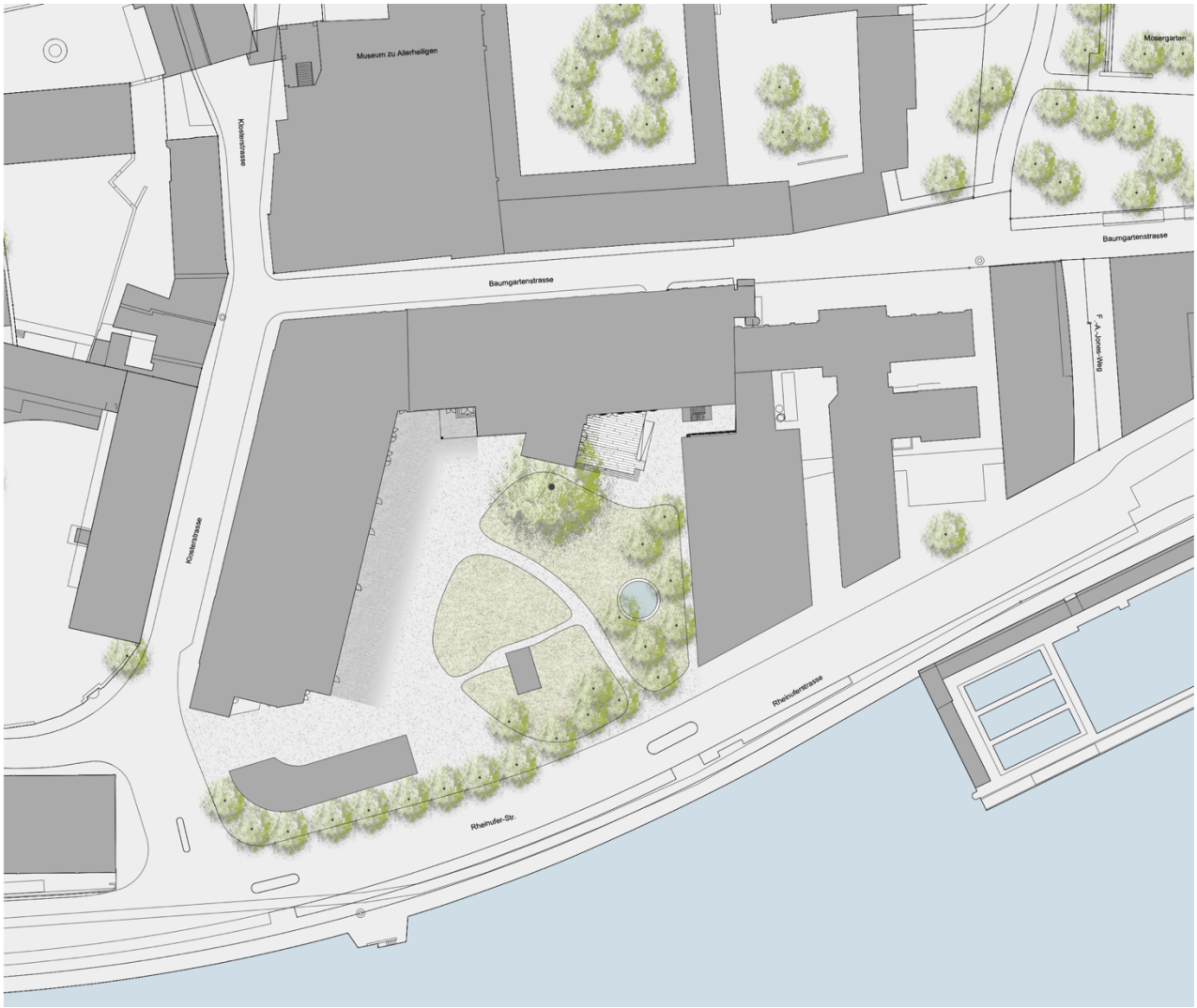
Architektur

Drees & Sommer Schweiz AG, Zürich

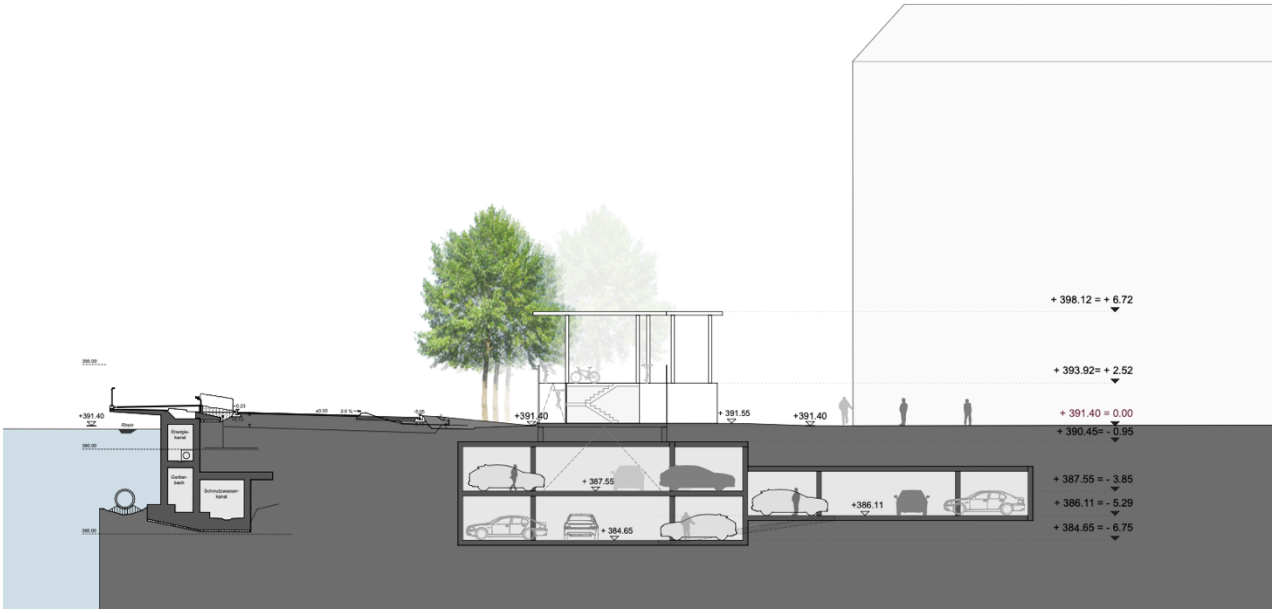
Norbert Frisch, Madlen Borissova



Visualisierung



Übersichtsplan



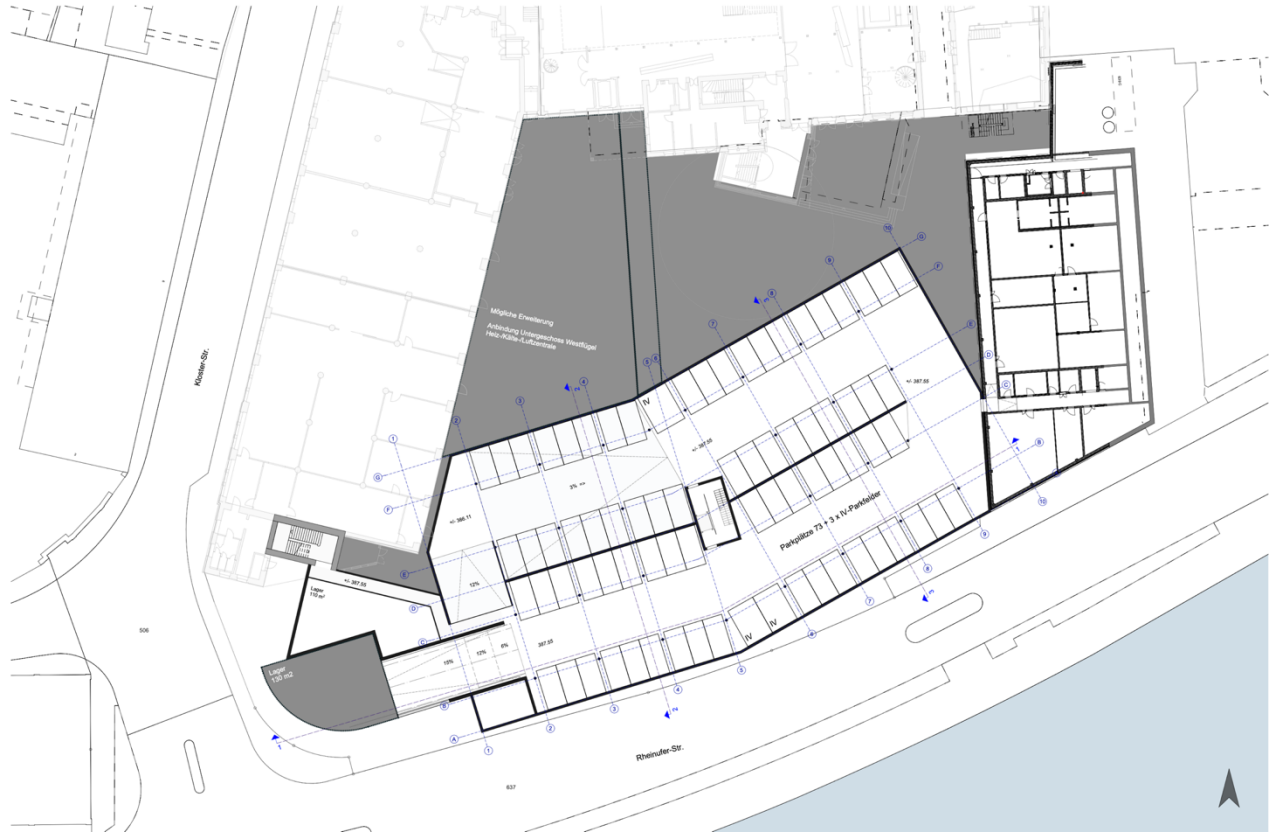
Querschnitt



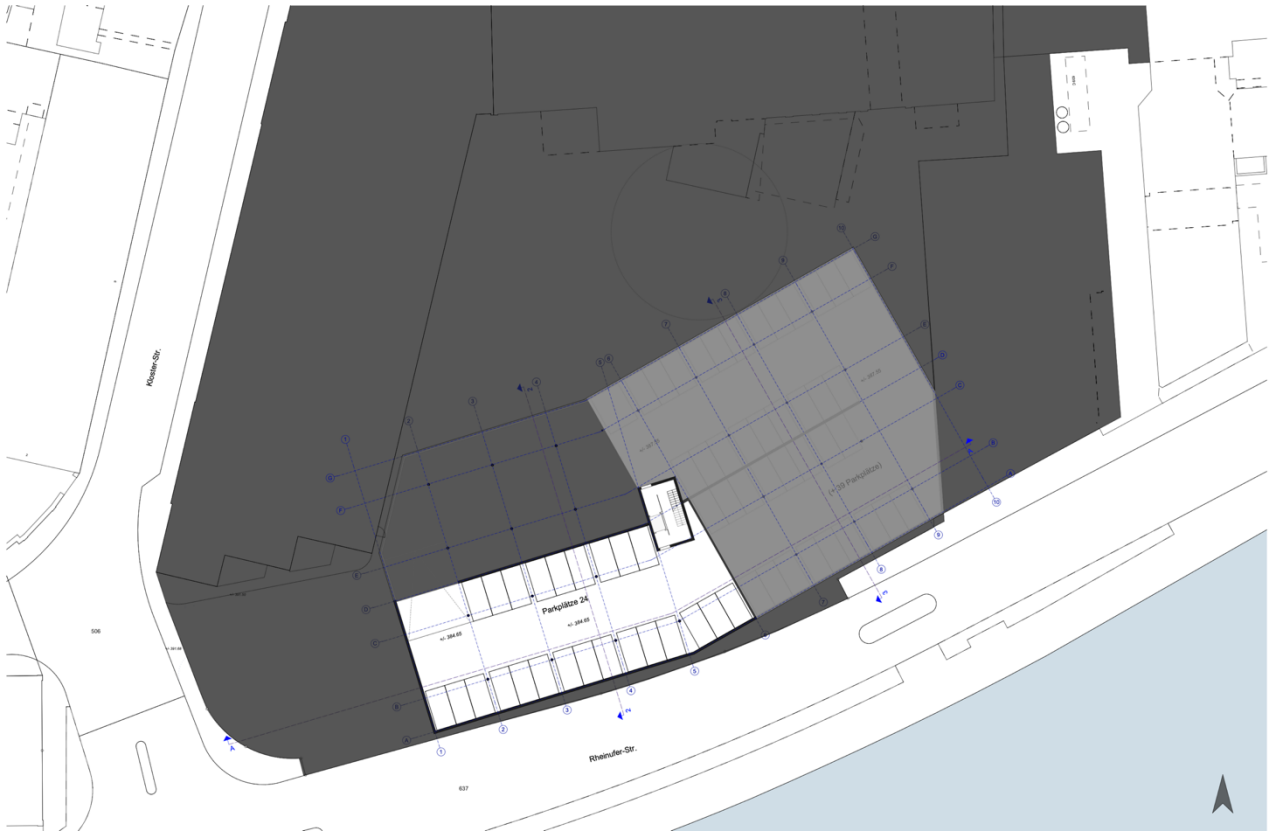
Längsschnitt



Situationsplan Erdgeschoss



Situationsplan Untergeschoss 1



Situationsplan Untergeschoss 2

Nr. 10 DERABUN

Landschaftsarchitektur

Bösch Landschaftsarchitektur, Schaffhausen

Daniel Bösch, Boris Aebischer

Bauingenieurwesen

Wüst Rellstab Schmid AG dipl. Bauing. ETH/SIA/USIC, Schaffhausen

Daniel Schmid

Architektur

Meyer Stegemann Architekten AG, Schaffhausen

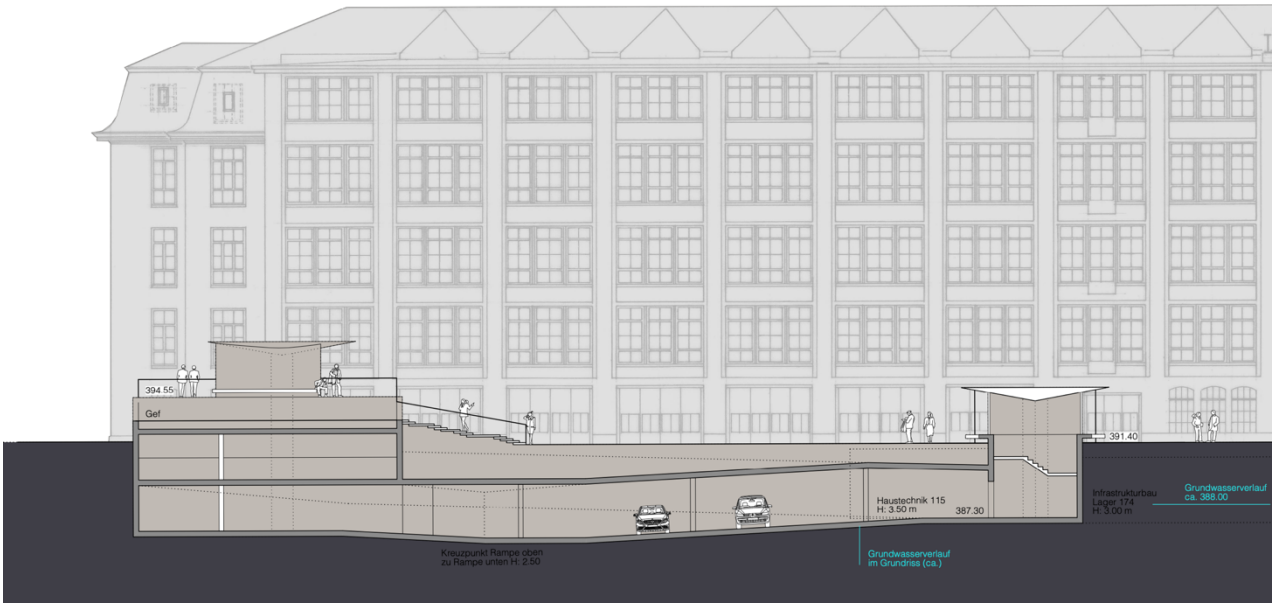
Daniel Hunkeler, Florian Stegemann



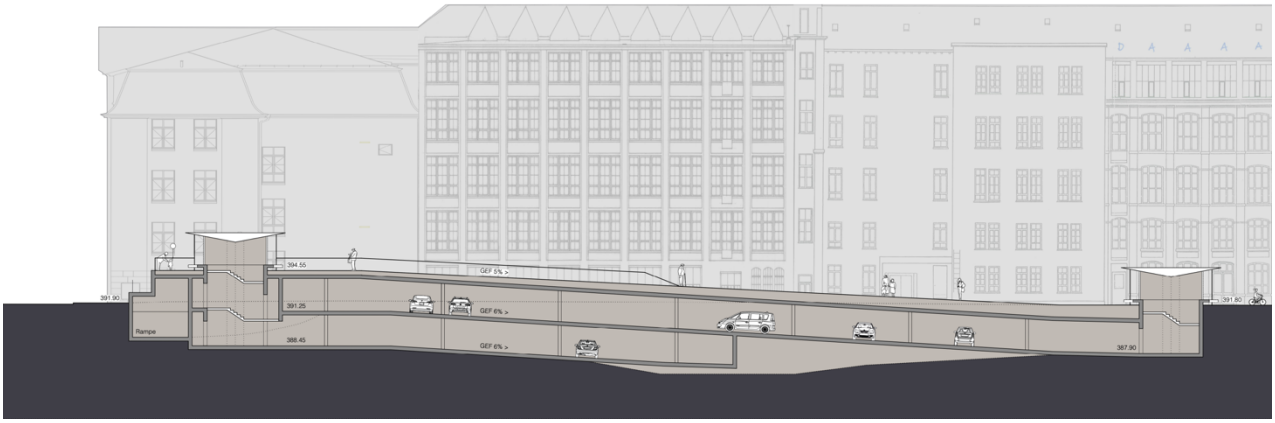
Visualisierung



Übersichtsplan



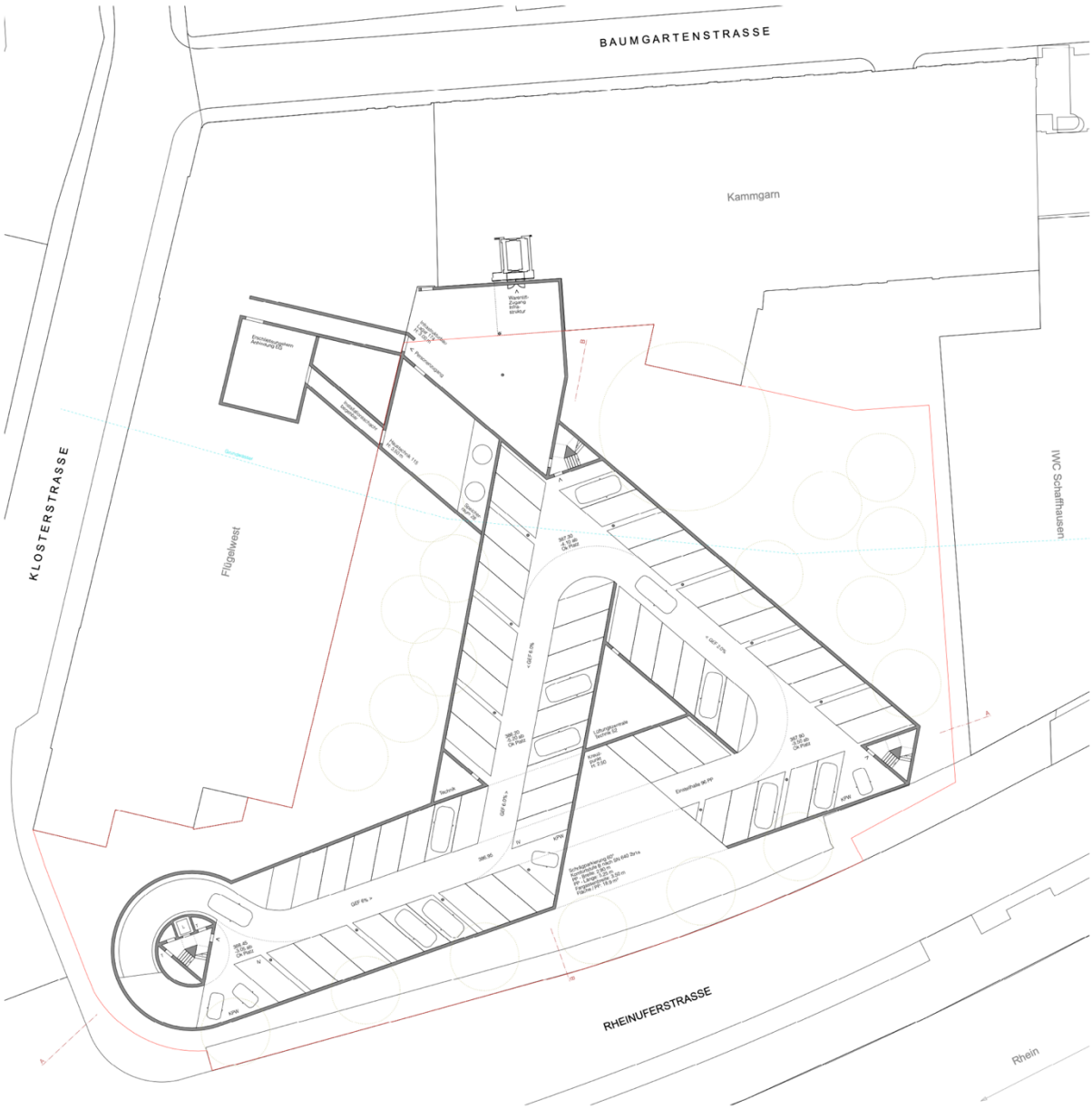
Querschnitt



Längsschnitt



Situationsplan Erdgeschoss



Situationsplan Untergeschoss

Nr. 11 DEM RHEIN SO NAH

Landschaftsarchitektur

SIMA|BREER Landschaftsarchitektur, Winterthur

Rolf Heinrich Breer, Tanja Oehninger, Cinzia Capalbo

Bauingenieurwesen

Oberli Ingenieurbüro AG, Winterthur

Urs Oberli

Architektur

Schumacher Somm Architekten AG, Winterthur / Atelier Roland Hofer GmbH, Thayngen

Lukas Somm, Roland Hofer



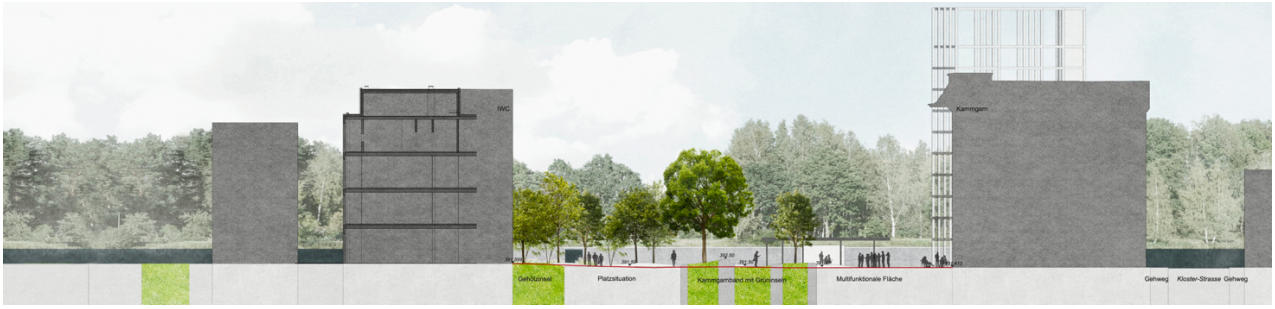
Visualisierung



Übersichtsplan



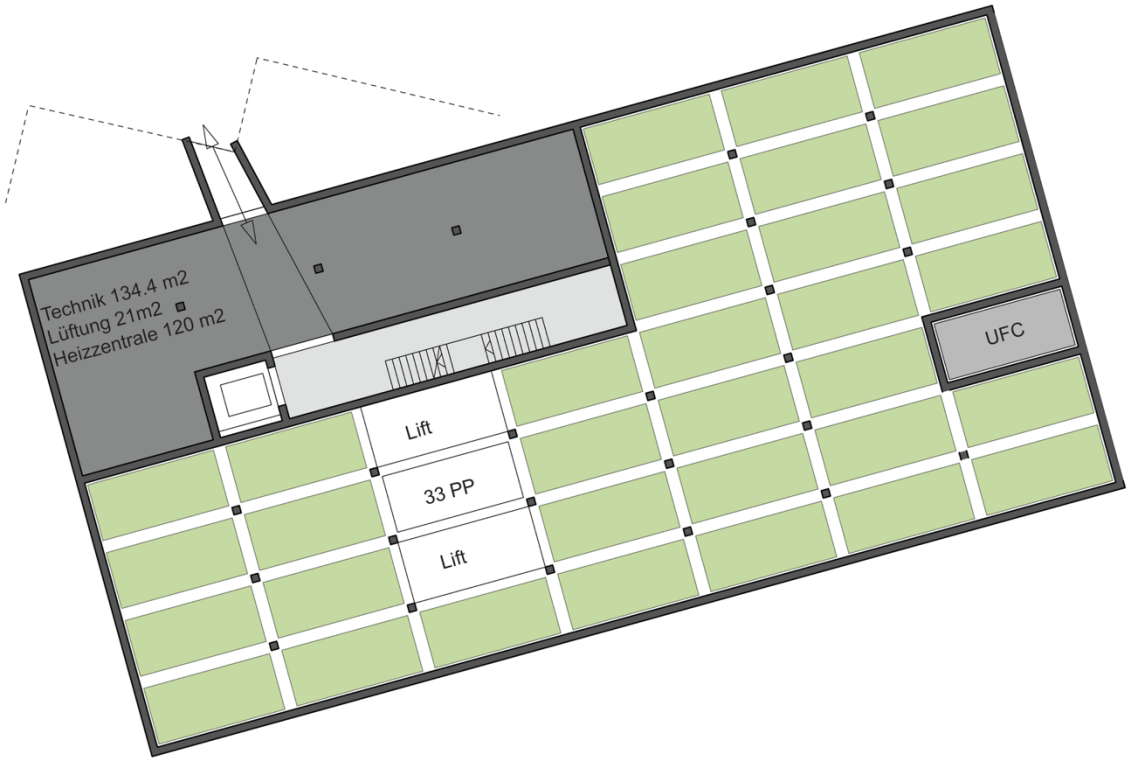
Querschnitt



Längsschnitt



Situationsplan Erdgeschoss



Situationsplan Untergeschoss Turm

Nr. 12 URBIS COLLIS

Landschaftsarchitektur

TERRITORI CIRCULAR SCP, Barcelona

Judit Daura Segura

Bauingenieurwesen

Caprez Ingenieure AG, Zürich

Alessandro Fabris

Architektur

Mojdeh Aalaii, Zürich

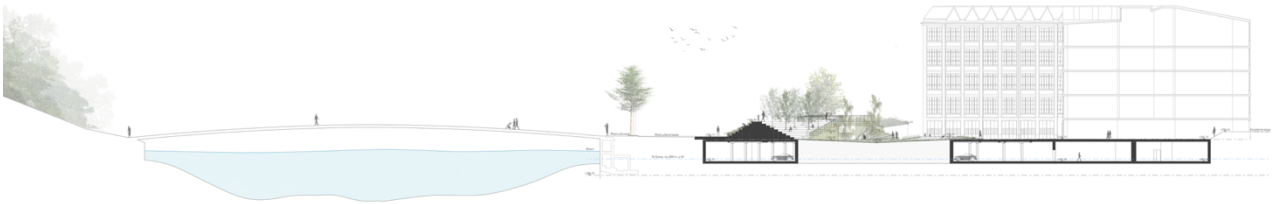
Mojdeh Aalaii



Visualisierung



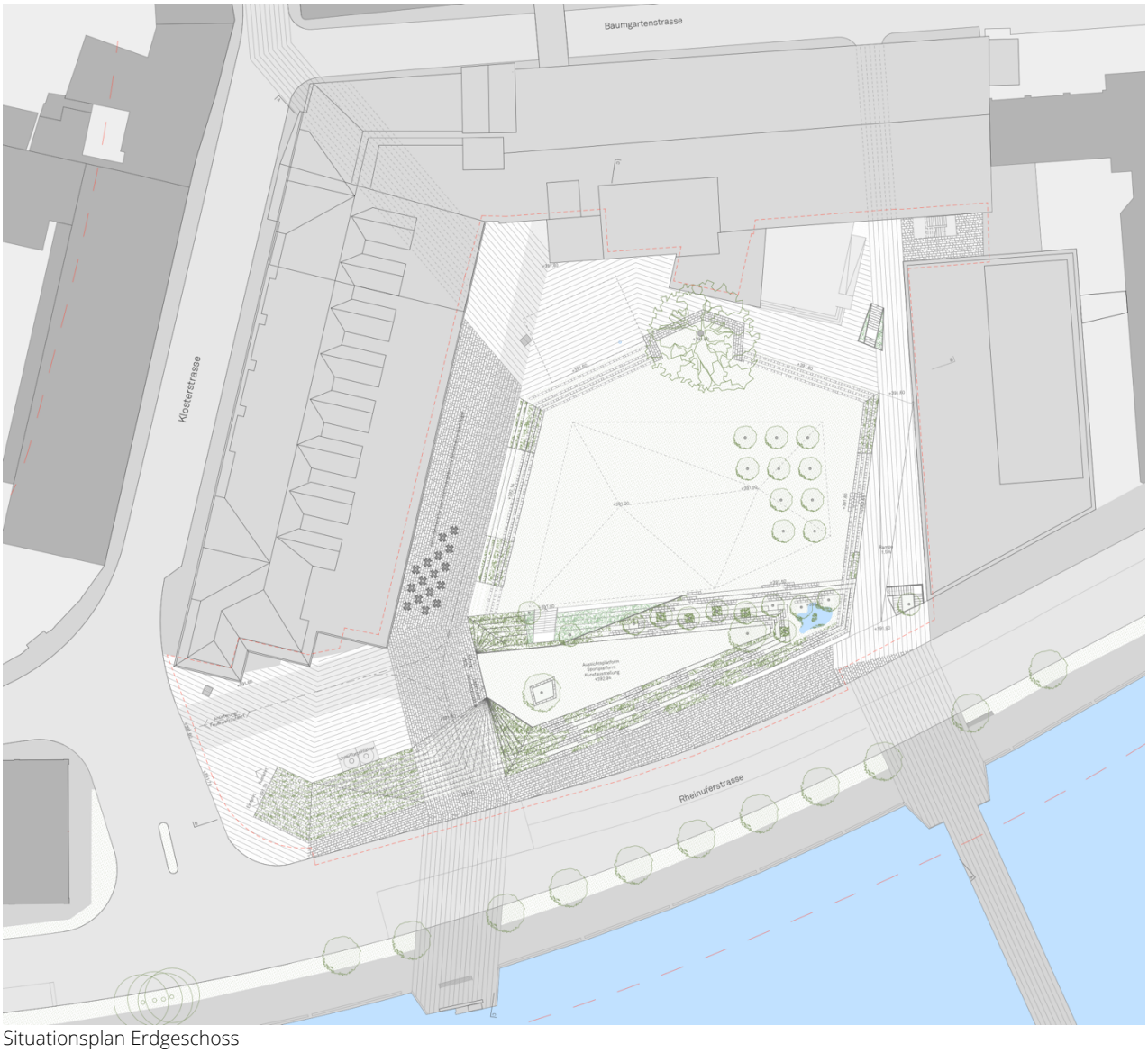
Übersichtsplan



Querschnitt



Längsschnitt



Situationsplan Erdgeschoss



Situationsplan Untergeschoss

Nr. 13 GESTICKT, GESPONNEN UND GERHEINT

Landschaftsarchitektur

bulgheroni Landschaftsarchitektur GmbH, Sarnen

Ralph Bulgheroni, Karin Wallner

Bauingenieurwesen

B+S AG Luzern, Luzern

Björn Jähnchen, Sandro Flückiger

Architektur

KÜCHLER.architektur GmbH, Sarnen

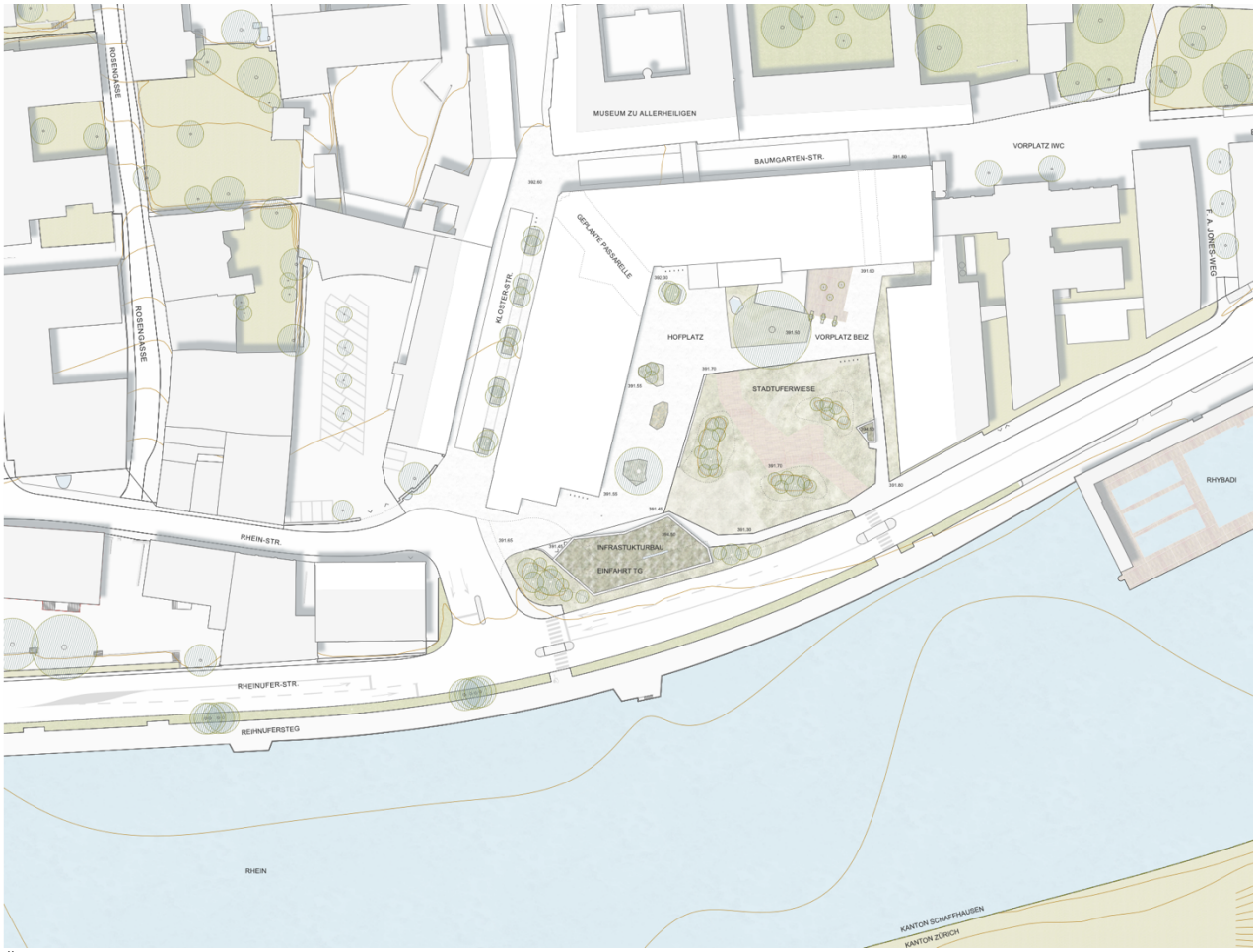
Walter Küchler, Giorgia Caradonna



Visualisierung



Querschnitt



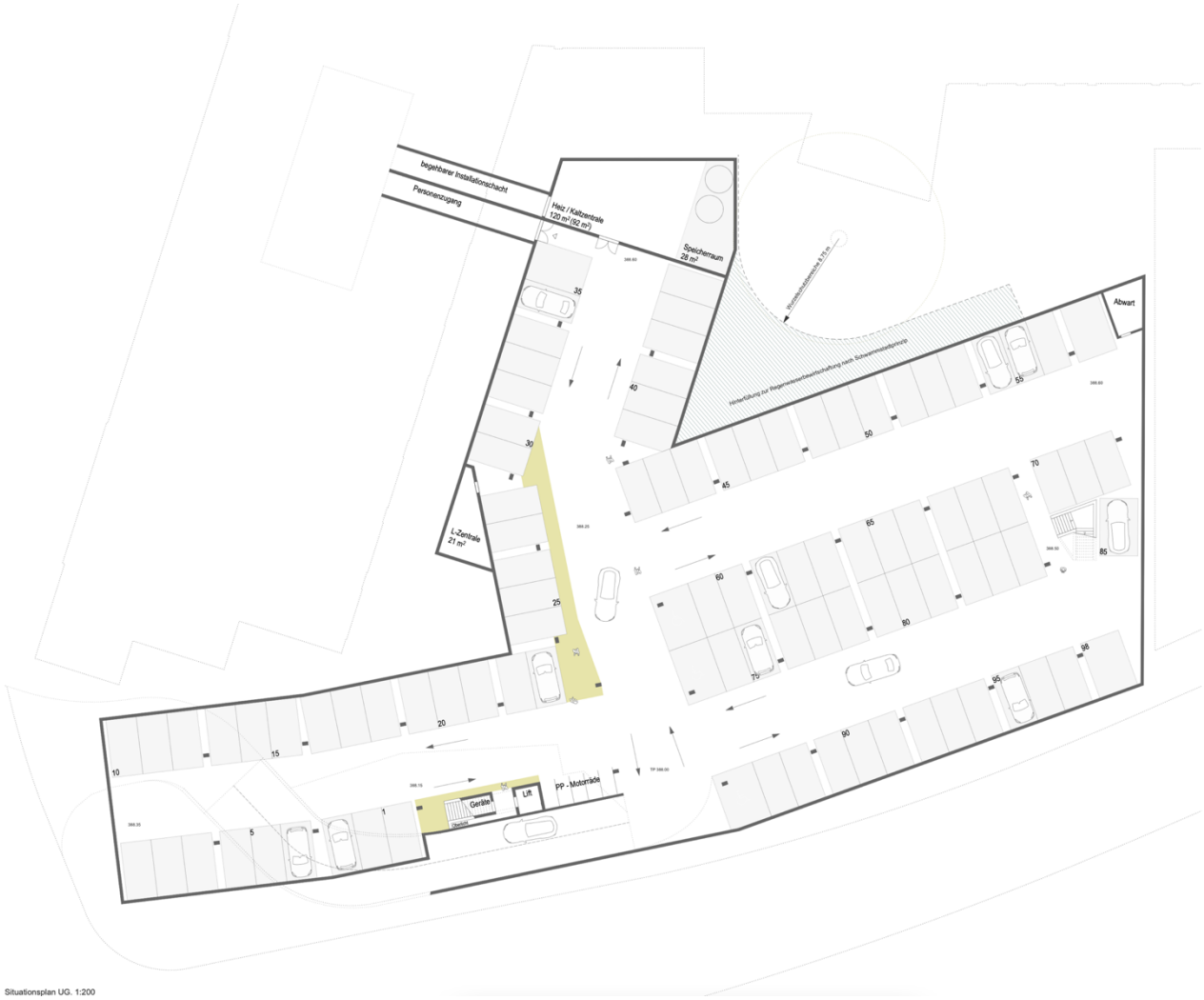
Übersichtsplan



Längsschnitt



Situationsplan Erdgeschoss



Situationsplan Untergeschoss

Nr. 15 LACHS

Landschaftsarchitektur

BLUM FREI RAUM PLANUNG, Schaffhausen

Catherine Blum, Corinne Vogel

Bauingenieurwesen

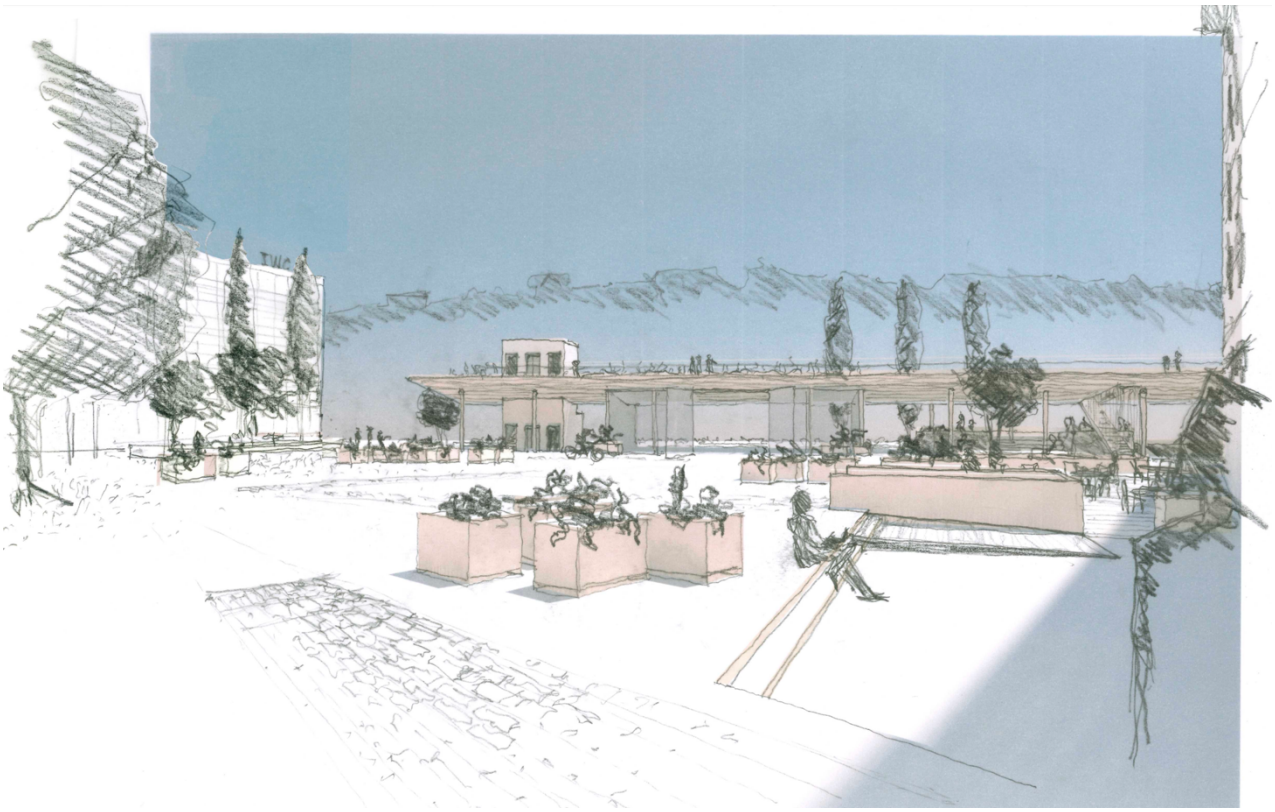
Emch+Berger AG Zürich, Zürich

Fabian Jenni

Architektur

Atelier Patrik Schuld, Schaffhausen

Patrik Schuld



Visualisierung



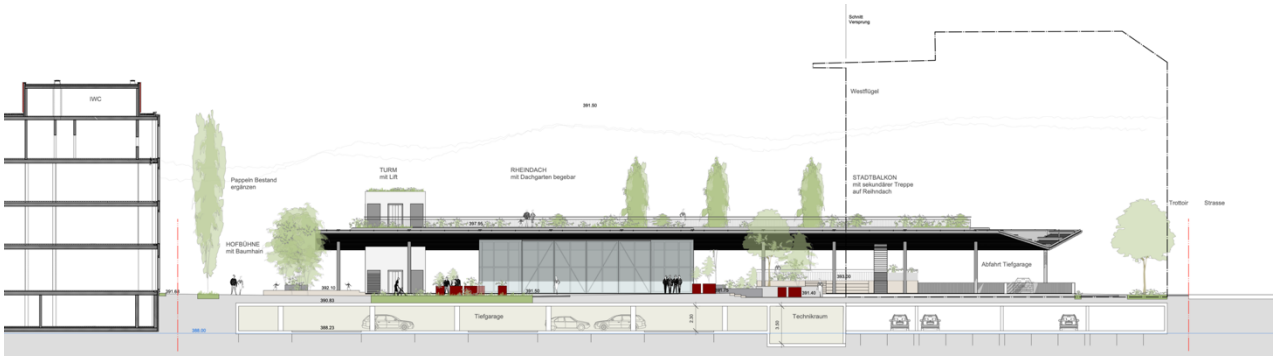
Übersichtsplan



Querschnitt



Situationsplan Erdgeschoss



Längsschnitt



Situationsplan Untergeschoss

Nr. 16 SCHOPF

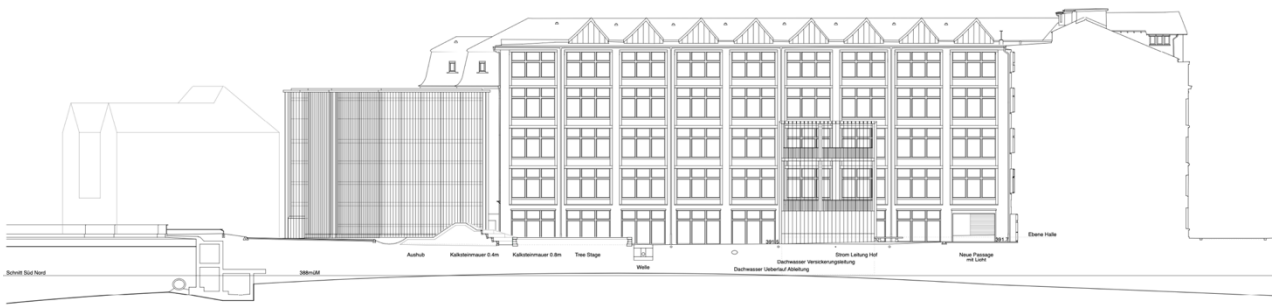
Landschaftsarchitektur

Weigele, Langwiesen

Christoph Weigele



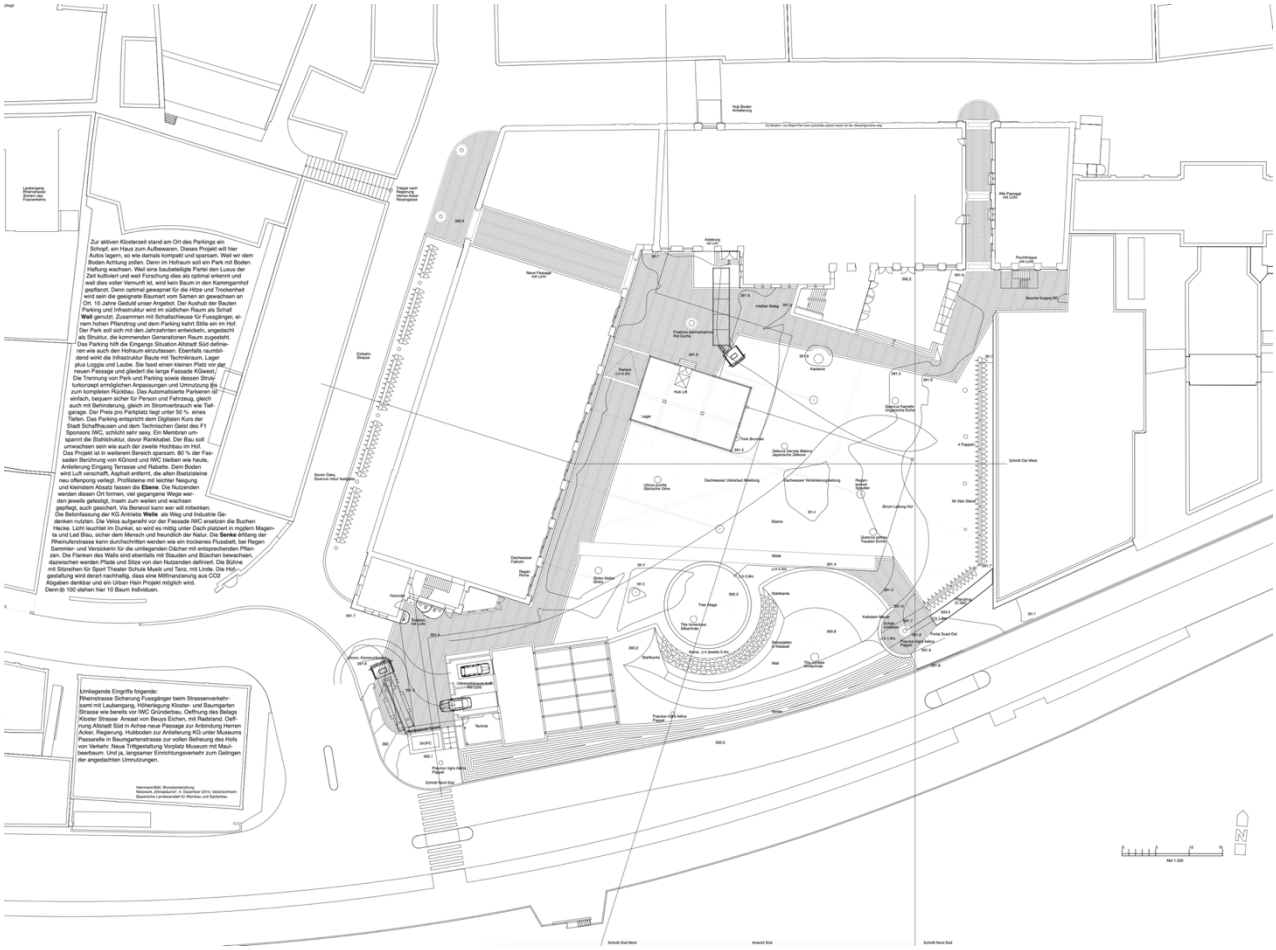
Übersichtsplan



Querschnitt



Längsschnitt



Situationsplan Erdgeschoss

Nr. 18 BELVEDERE

Landschaftsarchitektur

Atelier Amont, Basel

Logan Amont, Luigi Fabozzo, Paolo Failla

Bauingenieurwesen

wh-p Ingenieure AG, Basel

Lars Keim

Architektur

Atelier Amont, Basel

Logan Amont, Luigi Fabozzo, Paolo Failla

Weitere Spezialisten

moveIng AG, Basel

Jan Bautz



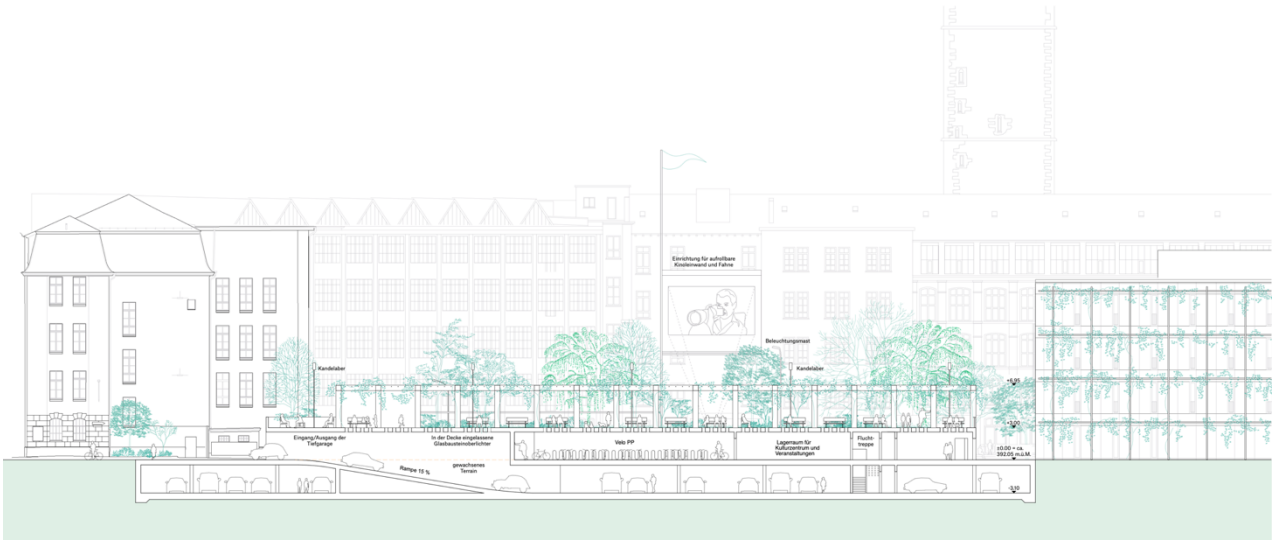
Visualisierung



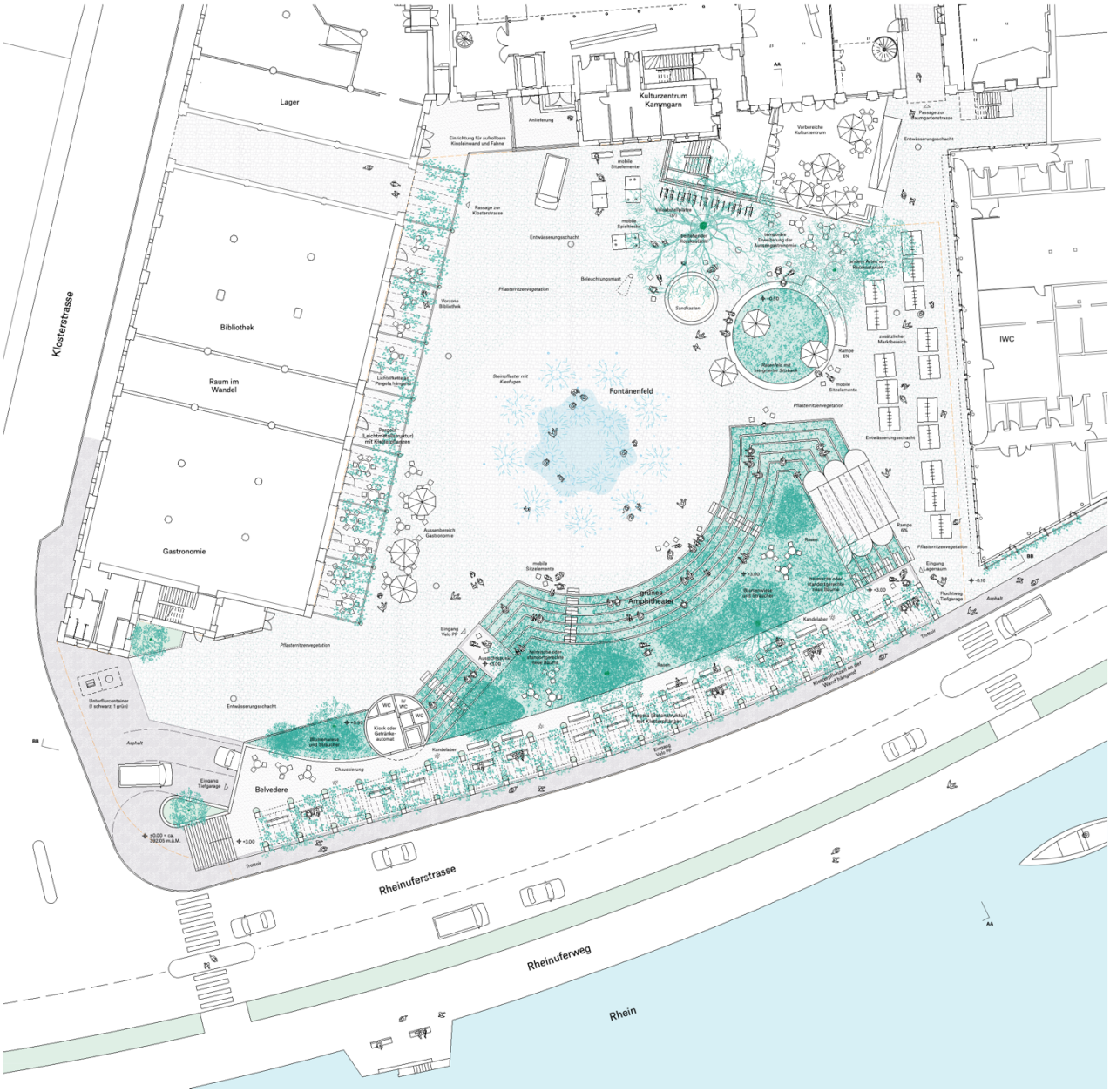
Querschnitt



Übersichtsplan



Längsschnitt



Situationsplan Erdgeschoss



Situationsplan Untergeschoss

Nr. 19 GSPUNNÄ?!

Landschaftsarchitektur

USUS Landschaftsarchitektur, Zürich

Johannes Heine, Ana Olalquiaga, Lena Skibowski, Sandra Creutzberg

Bauingenieurwesen

ROLF SOLLER AG, Kreuzlingen

Patrick Soller, Simon Kradolfer

Architektur

Dost Architektur GmbH, Schaffhausen

Dominic Meister, Matthias Corrodi, Eirini Kasioumi, Felix Dietsch

Weitere Spezialisten

Poliplan GmbH, Winterthur

Toralf Dittrich, Nik Schiller

WSDG AG – Walters-Storyk Design Group AG, Basel

Gabriel Hauser

standing ovation ag, Zürich

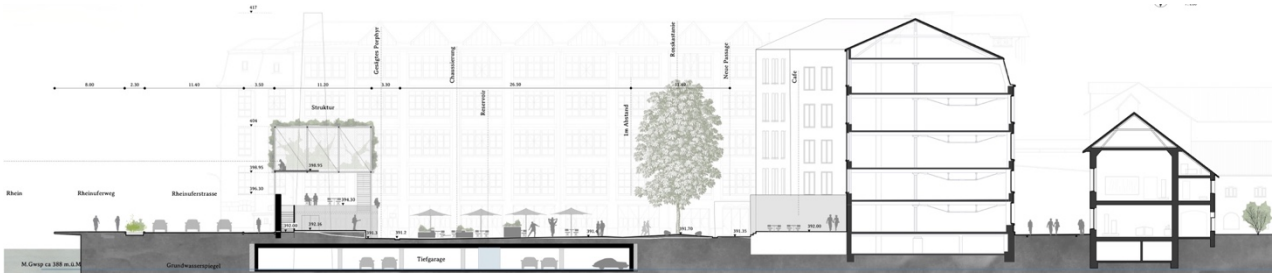
Michael Dancsecs



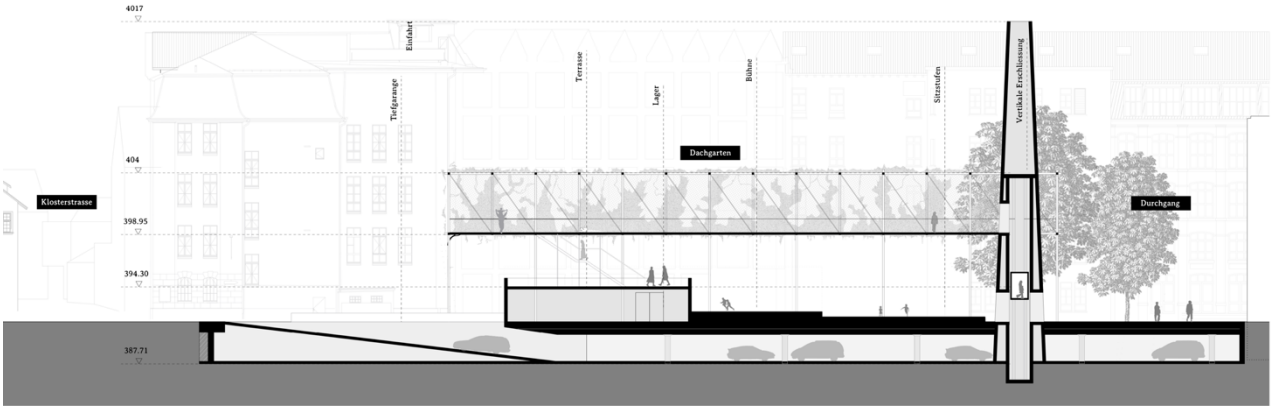
Visualisierung



Übersichtsplan



Querschnitt



Längsschnitt



Situationsplan Erdgeschoss



Situationsplan Untergeschoss

Nr. 20 ÉBAUCHE

Landschaftsarchitektur

Tobias Bruder Dipl. Ing. FH BSLA SIA, Zürich

Tobias Bruder

Bauingenieurwesen

TuTplan GmbH, Tragwerksplanung + Tiefbau, Ramsen

Dieter Wäschle

Architektur

Pierre Néma Dipl. Architekt ETH, Schaffhausen

Pierre Néma



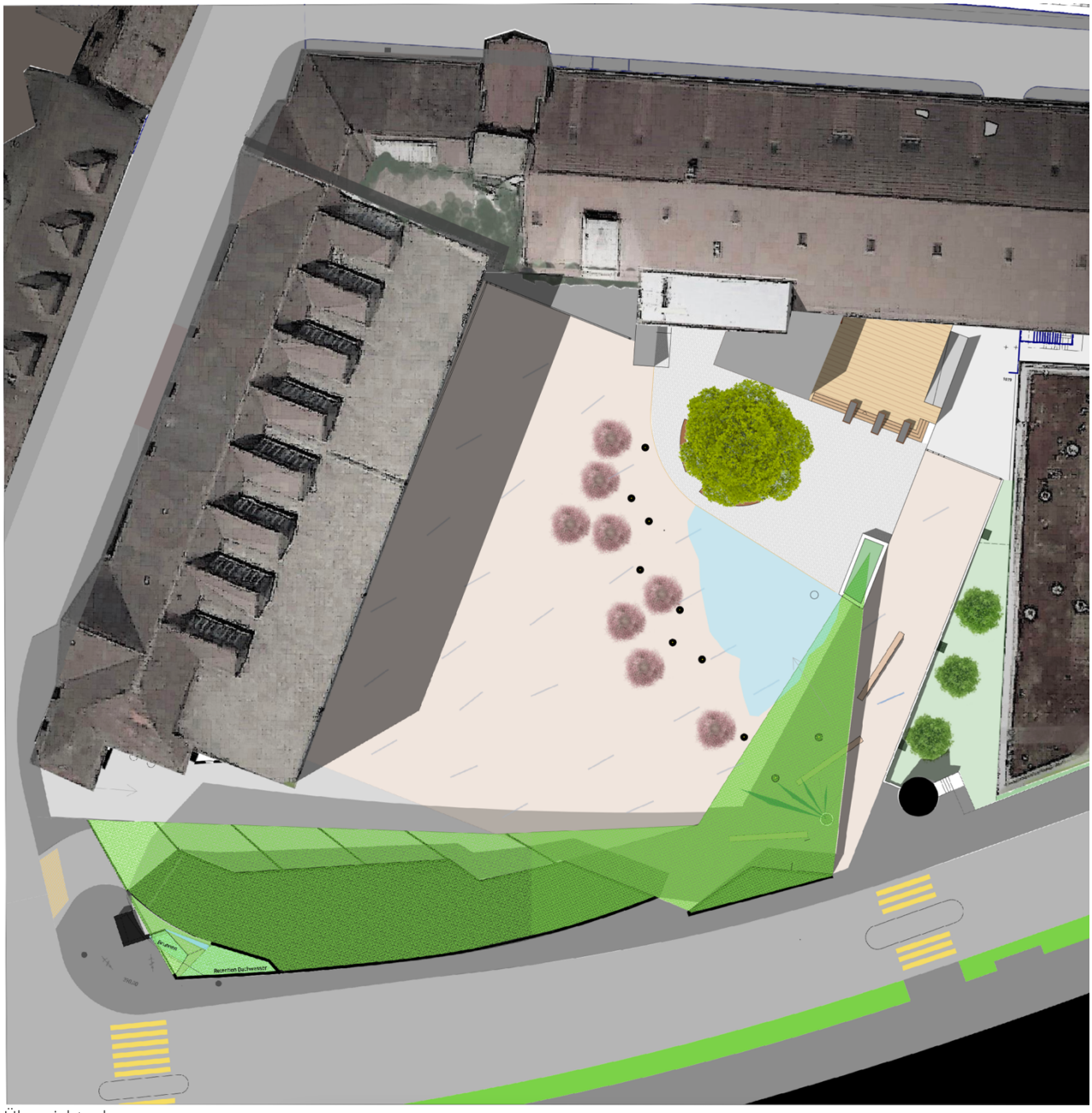
Visualisierung



Querschnitt



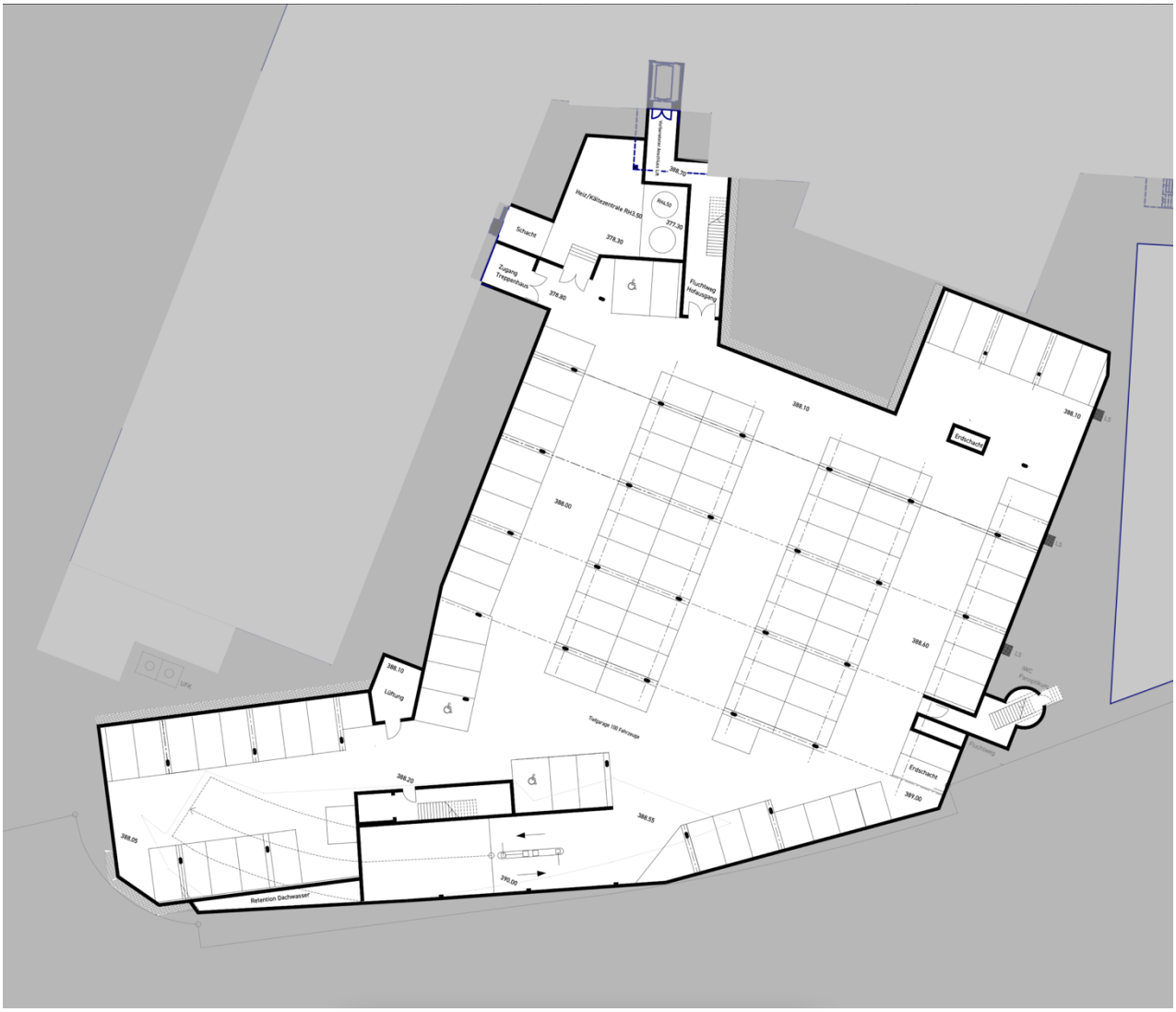
Längsschnitt



Übersichtsplan



Situationsplan Erdgeschoss



Situationsplan Untergeschoss

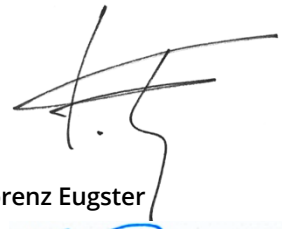
6 GENEHMIGUNG

Schaffhausen, 19. Oktober 2021

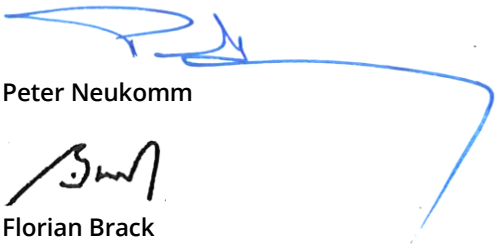
Das Preisgericht hat den vorliegenden Bericht genehmigt.



Katrin Bernath



Lorenz Eugster



Peter Neukomm



Karin Brand

Florian Brack



Marcel Angele



Christoph Grainger



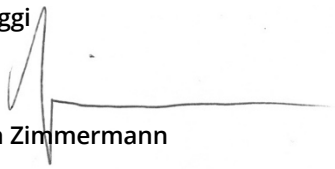
Lorenz Bärlocher (Ersatz Sachpreisrichter)



Katrin Jaggi



Sonja Müller (Ersatz Fachpreisrichterin)



Christian Zimmermann